Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an **Sonn- und Festtagen**, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.
Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämmtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 26. Jahrgang.

№ 223. **Bromberg, Dienstag, den 23. September.** 1902.

Anläßlich des Vierteljahrswechsels richten wir an unsere Leser das Ersuchen, die Bestellung auf die „Ostdeutsche Presse" rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Die **„Ostdeutsche Presse"**,

die jetzt in ihren 26. Jahrgang tritt, ist das größte und angesehenste nationalliberale Organ der Provinz Posen; sie kostet in der Stadt Bromberg frei ins Haus 2 Mark, abgeholt 1,75 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse" legt vor allem Werth darauf, ihre Leser über alle wichtigen und interessanten Vorgänge auf dem Welttheater, und zwar unter ausgiebigster Benutzung des Telegraphen und des Telephons, rasch und zuverlässig zu unterrichten.

Die „Ostdeutsche Presse" giebt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirthschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Bunten Chronik" Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons 2c. 2c. zum Abdruck.

Morgen beginnen wir den Abdruck des Romans „Schatten der Vergangenheit" von B. Corony, den wir zum Erstabdruck erworben haben. Der Name des Verfassers gehört zu den bekanntesten der deutschen Schriftstellerwelt. Den mit dem 1. Oktober neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis dahin erschienene Theil des Romans frei nachgeliefert.

Besonders hervorheben dürfen wir auch an dieser Stelle, daß wir aus Anlaß des 25-jährigen Jubiläums der „Ostdeutschen Presse" allen Abonnenten eine Festgabe widmen werden. Es ist dies das Werk **„Aus Brombergs Vorzeit"** von Dr. Erich Schmidt, eine Sammlung der in diesem Jahre in unserem Blatte erschienenen interessanten und werthvollen Aufsätze des allseits bekannten Verfassers. Das Werk wird mehrere Illustrationen aufweisen und in möglichst eleganter Weise ausgestattet werden.

Der reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse" täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

drei Gratisbeilagen,

die allwöchentlich erscheinen und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrirte Sonntagsblatt",
2. das „Unterhaltungsblatt" und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung".

In anbetracht der Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse" zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Im Anzeigentheil unserer Zeitung befinden sich täglich zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe 2c., ferner eine Fülle von Anzeigen über Stellenangebote und -Gesuche und über Geschäftsverkehr aller Art.

Die ständig wachsende Leserzahl unserer Zeitung und die Thatsache, daß die „Ostdeutsche Presse" in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten Insertionsorgan besonders für Geschäftsinteressenten aller Art.

Probenummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.

Politische Wochenschau.

Durch den Zusammentritt der Subkommission der Zolltarifkommission ist die Aufmerksamkeit wiederum auf das Schicksal des Zolltarifs gelenkt worden. Eine sachliche Entscheidung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Kommission ist freilich nicht die Aufgabe der Subkommission gewesen, sondern diese hatte lediglich über die weitere formale Behandlung der Kommissionsbeschlüsse sich auszusprechen. Was in letzterer Hinsicht von ihr vorgeschlagen wurde, läßt trotz einiger Selbstbeschränkung die Fortsetzung langer Debatten erwarten, ohne daß dabei die Beseitigung der in der Sache nach wie vor bestehenden Differenzen erhofft werden dürfte. Das Gleiche kann man leider wohl auch von den Berathungen der Fraktionen sagen, als deren erste die Zentrumsfraktion sich für die Aufrechterhaltung des „Kompromisses" erklärt hat, freilich mit der Einschränkung „im allgemeinen". Kommentare der Zentrumspresse zu dem Ergebniß der jetzigen Fraktionsberathung wiederholen die Klage darüber, daß die verbündeten Regierungen ihrerseits nicht nachgeben und nicht erklärt haben, dem innerhalb der Zollkommission geschlossenen Kompromiß beizutreten. Da die konservativen Fraktionen dasselbe wie die Zentrumsfraktion am Sonnabend beschlossen haben, bleibt alles in der Schwebe.

Die sozialdemokratische Partei hat ihren Parteitag in München abgehalten. Die „rechtgläubigen" Genossen geriethen abermals in einen harten Strauß mit den bösen „Revisionisten", d. h. mit den Bernstein, David, Heine usw. Der Versuch, die Revisionisten dadurch mundtodt zu machen, daß die Erörterung der bekannten Streitfragen nur in der „Neuen Zeit", will sagen unter dem Regiment des rechtgläubigen Kautsky, stattfinden dürfe, ist mißglückt; die Debatte darüber hat die innerhalb der Sozialdemokratie herrschenden Gegensätze aufs neue bloßgelegt. Wenn trotz der moralischen Fußtritte, die den deutschen Genossen von der polnischen Sozialdemokratie versetzt worden sind — der schmerzhafteste darunter ist die Aufstellung polnisch-sozialistischer Reichstagskandidaturen in Oberschlesien — laut Parteibeschluß nochmals mit den Polen verhandelt werden soll, so geht hieraus hervor, wessen die deutsche Sozialdemokratie im Parteiinteresse fähig ist und wie wenig die politische Selbstachtung für die Genossen ins Gewicht fällt. Die Stellungnahme des Parteitages zu denArbeiterversichrungsgesetzenmuß die Kluft, die in bezug darauf zwischen den Gewerkschaften und der Partei besteht, ganz gehörig vertiefen.

„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold" — die Wahrheit dieses alten Sprichworts hat der französische Marineminister Pelletan auf das gründlichste kennen gelernt. So einstimmig wie „Admiral Bombardon" ist selten ein Staatsmann von seinen eigenen Landsleuten wegen phrasenhafter Radomontaden verspottet worden. Freilich spielte auch die Klugheit bei der Haltung der maßgebenden französischen Blätter dem entgleisten Pelletan gegenüber eine große Rolle. Denn es liegt im Interesse der französischen Politik, den bitterbösen Eindruck der Reden Pelletans in Italien nach Möglichkeit zu verwischen. Hat doch der redselige Herr im Grunde genommen nur die letzten Pläne Frankreichs ausgeplaudert, wenn er die drohende Position Frankreichs im Mittelmeere nach der italienischen Seite hin in den glühendsten Farben schilderte. Aufsehen erregte in den letzten Tagen die Meldung aus Washington, die die Oeffentlichkeit von dem Schritt unterrichtete, den die Vereinigten Staaten indirekt gegen Rumänien zu Gunsten der rumänischen Juden gethan haben. Welche praktischen Folgen die amerikanische Aktion haben wird, ist noch nicht zu sagen. Naturgemäß verlautet gegenwärtig nichts über die Haltung der Mächte in dieser Sache. Von den Unterdrückten eines andern Landes, von den Deutschen in Ungarn, ist letzthin nur zu viel die Rede gewesen. Strengste Gefängnißstrafen sind über den Redakteur Dr. Korn verhängt worden, und der Redakteur Kramer wurde sogar ausgewiesen, obwohl er seine ungarische Staatsangehörigkeit betheuert. Man kann zugeben, daß die alldeutschen Elemente in Ungarn es zuweilen an Mäßigung fehlen lassen, aber der Eindruck, daß den Deutschen von magyarischer Seite recht oft in gesetzwidriger Weise zugesetzt wird, ist unabweißbar. Gerade in diesen Tagen, wo der 100. Geburtstag Kossuths von den Ungarn mit großem Gepränge gefeiert wurde, sollten die Freiheitsrechte auf ungarischem Boden doppelt gewissenhaft beobachtet werden.

Von den nach langem Kampfe unterdrückten Buren feiern hervorragendste ihrer Führer wohlverdiente Triumphe, wo sie auch erscheinen mögen, um für die Aufbesserung der Lage ihrer Volksgenossen materielle Mittel zu sammeln. Es ist für den Burencharakter bezeichnend, daß jene Führer jede Verletzung ihrer neuen Obrigkeit vermeiden. Auch auf deutschem Boden werden sie sich nicht anders verhalten und damit ihren Freunden im Reiche, unter denen eine Anzahl extremer Englandhasser hier und da den Ton angiebt, zum Vorbilde dienen können. Welchen Eindruck mögen die jetzt in Belgien gefeierten Burenführer von dem trostlos-einsamen Tode der Königin von Belgien gehabt haben! Als Vertreter eines Volkes, in dem Familiensinn und Familientreue sich so herrlich bewährten, müssen sie das Schicksal der belgischen Königin und die Verhältnisse in der belgischen Königsfamilie überhaupt mit ganz besonderen Augen betrachten.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 22. September.

Die Meldung von dem neuen **Zwölfmillionenfonds zu Wohnungsbauten für die Beamten in den Ostmarken,** soll einer häufig offiziös bedienten Korrespondenz zufolge auf einem Mißverständnisse beruhen. Die Absicht, einen solchen Fonds in den Etat einzustellen, bestände nicht. Im Anschluß daran wird dann offiziös ausgeführt: Wenn auch nach Ansicht der Staatsregierung das unzweifelhafte Bedürfniß vorliegt, gerade in den national gemischten Provinzen für eine gute Wohnungsunterbringung der Beamten von Staats wegen Fürsorge zu treffen, so bedarf es doch für diesen Zweck einer Maßnahme, wie der erwähnten nicht. Bereits jetzt werden durch die Etats der verschiedenen Verwaltungen sehr erhebliche Mittel für die Beschaffung von Dienstwohnungen für die Beamten in den Ostmarken bereit gestellt. So ist im Extraordinarium des Etats der Eisenbahnverwaltung für das laufende Jahr ein Betrag von 1½Mill. Mark für diesen Zweck ausgebracht. Im ganzen sind für die Beschaffung von Dienstwohnungen für die Bamten der Eisenbahnverwaltung in den Ostprovinzen allein schon fünf Millionen Mark flüssig gemacht. Außerdem sind durch Anleihen der Staatsregierung erhebliche Mittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der unteren Bediensteten und der Arbeiter in den Staatsbetrieben zur Verfügung gestellt. Auch aus diesen werden beträchtliche Summen für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Beamten in den zweisprachigen Landestheilen aufgewendet. Wenn endlich Beamte die Absicht haben, sich selbst mit einem eigenen Wohnhause in jenen Gegenden ansässig zu machen, so haben die Dispositionsfonds der Oberpräsidenten zur Stärkung des Deutschthums in den national gemischten Provinzen u. a. die Zweckbestimmung, solche Bestrebungen finanziell zu fördern, und sie bieten auch, nachdem sie im laufenden Jahre um 400 000 Mark verstärkt sind, die für diesen Zweck nöthigen Mittel. Wenn demnach von der Einstellung eines besonderen Fonds von 12 Millionen Mark für den oben bezeichneten Zweck im nächstjährigen Etat nicht die Rede sein kann, so wäre es doch verkehrt, anzunehmen, daß dieser Etat keine Mittel zur Stärkung des Deutschthums in den Ostmarken enthalten werde. Vielmehr wird die Staatsregierung zu diesem Zwecke zweifellos mit Forderungen an die Landesvertretung herantreten. Nach welcher Richtung hin sich die Inanspruchnahme der Staatsfinanzen wegen Stärkung des Deutschthums bewegen wird, hat der Ministerpräsident bei der Beantwortung der Interpellation Hobrecht und Jazdzewski im Anfange der letzten Landtagssession in großen Zügen dargelegt. Danach handelt es sich, abgesehen von den bereits durch dieViertelmilliardevorlage bedachten Zwecken vornehmlich um die wirthschaftliche Stärkung und Hebung des deutschen Bürgerstandes in den Städten, um die Besserstellung der Beamten in den gemischt-sprachigen Landestheilen sowie um besondere Maßnahmen zur wirthschaftlichen und kulturellen Hebung der gesammten Bevölkerung jener Landestheile, wie u. a. durch Errichtung von wissenschaftlichen Instituten in der Stadt Posen, einer landwirthschaftlichen Anstalt in Bromberg, sowie Vermehrung der Realbildungsanstalten in der Provinz Posen. Inwieweit diese von dem Ministerpräsidenten auf die preußischen Finanzen gezogenen Wechsel bereits durch den nächstjährigen Etat eingelöst werden dürften, hängt theils davon ab, in welchem Umfange die zum Theil schwierigen Fragen bereits spruchreif geworden sind, theils davon, in welchem Umfange die Finanzlage es gestattet, Mittel für die bezeichneten Zwecke flüssig zu machen. Jedenfalls darf erwartet werden, daß ungeachtet der ungünstigen Finanzlage auch für das Jahr 1903, der preußische Staat den Kulturaufgaben, die er im Interesse der Stärkung des Deutschthums in den Ostmarken zu lösen hat, voll gerecht werden wird.

Die beiden konservativen Fraktionen haben Sonnabend ihre Stellungnahme zu den Beschlüssen der ersten Lesung der Zolltarifkommission dahin präzisirt, an den Kompromißbeschlüssen der ersten Lesung festzuhalten.

Zur Fleischnoth. Zum Hamburger Parteitag der freisinnigen Volkspartei ist u. a. der Antrag eingebracht worden: Angesichts der Unklarheit, die in weiten Kreisen herrscht über die Ursachen der jetzigen Fleischtheuerung, sowie, um die Ursachen etwaiger späterer Fleischtheuerungen stets rechtzeitig und richtig erkennen zu können, ist es im Interesse der Konsumenten wie Produzenten erforderlich, durch regelmäßige Zählungen in kurzen Zeiträumen festzustellen: 1. wie groß der Bestand an Zuchtvieh ist, 2. wie groß die daraus erzielte Produktion und 3. wieviel Thiere in Abgang gekommen sind für die verschiedenen Verwendungszwecke. — Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, — so bemerkt dazu die „Nat. Lib. Corr. — daß über einen Vorschlag, der ähnliches vorsieht und auch auf Einführung rationeller Veröffentlichungen über Futtermittelstatistik abzielt, eine Verständigung zwischen den verbündeten Regierungen in der Anbahnung begriffen ist.

Das Vorgehen der Vereinigten Staaten zu gunsten der **rumänischen Juden** darf der Sympathieen der gesitteten Welt sicher sein, aber es ist eine andere Frage, ob die Staatsmänner in Washington wirklich glauben können, daß ihreAktion die Signatarmächte des Berliner Vertrages aus ihrer Zurückhaltung bringen wird. Wer soll denn den ersten Schritt thun? Und wenn ihn eine der Mächte thäte, wer ist so kühn, anzunehmen, daß alle Unterzeichner des Berliner Vertrages der betreffenden Anregung folgen werden? Es ist doch wohl klar, daß, wenn irgendwo die Geneigtheit vorhanden gewesen wäre, in dieser Sache der Stimme der Menschlichkeit Gehör zu verschaffen, nicht erst die amerikanische Note abgewartet zu werden brauchte. Nun wird aus London zwar berichtet, daß auch eine englische Note in dieser Angelegenheit abgesandt worden sei, aber die Mittheilung, die sonst ja sehr schön ist, hat den einen, nicht gerade belanglosen Fehler, nicht zuzutreffen. Die Hinzufügung, daß die deutsche Regierung wahrscheinlich mit der amerikanischen Aktion sympathisiren werde, daß sie aber in den weiteren Erörterungen der Kabinette keine entscheidende Rolle übernehmen werde, darf als eine etwas schiefe Darstellung bezeichnet werden. Die deutsche Regierung, so wird hier bemerkt, hat keine Veranlassung, sich vorwiegend mit der Angelegenheit zu befassen, da sie nicht alleiniger oder bevorzugter Wächter des Berliner Vertrages ist. Es brauchte deshalb über ihre Stellungnahme zur Sache nicht etwas mitgetheilt zu werden, was selbstverständlich ist, und was ebenso von jeder anderen Signatarmacht gilt. Bisher hat man es nur mit einer Anregung von Amerika zu thun. Erörterungen darüber, ob und wie ihr Folge zu geben wäre, sind müßig, da zunächst die rumänische Regierung das Wort hat und es von ihren Erklärungen abhängen wird, ob irgendwo die Absicht einer weiteren Aktion hervortritt. Die Wahrscheinlichkeit spricht nicht dafür.

Der Reichskanzler Graf Bülow ist, begleitet von dem Wirklichen Legationsrath Jenisch, am Sonnabend in Klein-Flottbeck eingetroffen.
abend in Klei-Flottbeck eingetroffen.

Ueber die rednerischen Entgleisungen Pelletans hat sich gestern der Ministerpräsident Combes bei einem Bankett in der Provinz (in dem Orte Matha in der Charente Inférieure) geäußert. Er suchte seinen Ministerkollegen nach Möglichkeit dadurch zu decken, daß er dessen ungeschickte rednerische Uebungen eben als Entgleisungen charakterisirte, die um so mehr zu entschuldigen seien, als sie „im Feuer der Improvisation" und „bei der mittheilsamen Stimmung eines Banketts" vorgekommen seien. „Die Gegner des Kabinets", so meinte Herr Combes, „nehmen die geringsten Vorkommnisse zum Vorwand, um zu versuchen, die auswärtige Politik des Kabinets zu verdächtigen, wie sie jeden Tag seine religiöse Politik verleumden. Entschlüpft ein ein wenig sensationelles Wort den Lippen eines Ministers im Feuer der Improvisation in der warmen mittheilsamen Stimmung eines Banketts, hatte es auch in dem Geiste dessen, der es aussprach, nur den Werth einer stilistischen Ausschmückung, eines rednerischen Bildes — gleich wird es für die Feinde des Kabinets, zu einem Worte der Regierung selbst. Sie bekümmern sich nicht einmal darum, in Erfahrung zu bringen, ob dieses Wort richtig gemeldet und von dem Redner als der authentische Ausdruck seines Gedankens anerkannt worden ist. Als Präsident des Ministerraths protestire ich gegen derartiges Vorgehen. Niemandem kann es unbekannt sein, daß unter dem parlamentarischen Regime die Regierung niemals durch individuelle Erklärungen eines Ministers gebunden wird. Sie wird nur gebunden durch die Erklärungen des Chefs der Regierung, der allein vor den Kammern und dem Lande für die der Politik ertheilte Richtung verantwortlich ist. JederMinister für sich ist nur zuständig und maßgebend für die Verwaltung seines Ressorts. In Angelegenheiten der inneren Politik kann nur der Präsident des Ministerraths als Organ der Regierung haftbar gemacht werden; in Angelegenheiten der äußeren Politik hat nur der Minister des Auswärtigen die Aufgabe, im Namen der Regierung zu sprechen und zu handeln. Bis heute hat die Regierung noch nichts an dem Programm geändert, das in ihrer ministeriellen Erklärung vorgezeichnet ist. Dieses Programm halten wir für ausreichend, um die fremden Mächte davon zu überzeugen, daß wir ebensosehr, wie sie selbst es sein können, von dem Wunsche beseelt sind, mit ihnen die aufrichtigsten und ehrlichsten Bezieh-

ungen zu unterhalten, und daß wir bereit sind, mit ihnen in dem Bemühen zu wetteifern, unseren gegenseitigen Interessen und Rechten entsprechend alle Zwischenfälle zu regeln, die geeignet sind, den bestehenden Frieden zu stören, der zugleich das erste unserer Bedürfnisse und der glühendste unserer Wünsche ist." (Wiederholter Beifall.) Das ist die offizielle Politik; Herr Pelletan hat aber — den Eindruck kann Herr Combes nicht verwischen — durch sein Ungeschick verrathen, wie man inoffiziell in den Regierungskreisen denkt und träumt.

Die Leiche der Königin von Belgien ruht im Sterbehause in Spaa in einem neben dem Schlafgemach liegenden Zimmer auf einem Paradebett. Am gestrigen Sonntag ist König Leopold und die Gräfin Lonyay in Spaa eingetroffen. Heute Montag, Vormittag findet in Spaa entsprechend einem Wunsche der verstorbenen Königin ein Trauergottesdienst statt, den der Bischof von Lüttich abhalten wird; die königliche Familie und die Spitzen der Behörden werden an demselben theilnehmen. Danach erfolgt die Ueberführung der Leiche der Königin nach Brüssel. — Die Leiche wird in der Königlichen Gruft in Laeken neben der des Prinzen Balduin beigesetzt werden. — L'Indépendence Belge" meldet: Man glaubt, daß das Leichenbegängniß der Königin einfachen Charakter tragen werde, um die übrigen Nationen der Nothwendigkeit zu entheben, besondere Gesandtschaften zu entsenden. — Die Königin starb einsam, wie sie gelebt hatte. Zu ihrem königlichen Gemahl hatte sie seit Jahren nur die losesten Beziehungen, sie standen sich fast fremd gegenüber. In einem kurz vor dem Tode der Königin geschriebenen Brüsseler Briefe der „B. N. N." heißt es über das Familienverhältniß: Diese Entfremdung ist seitdem bekanntlich bis zu einem Grade gewachsen, daß der König und die Königin sich nur noch bei amtlichen feierlichen AnlässenSeite an Seite zeigten, imUebrigen aber nicht einmal mehr unter dem gleichen Dache wohnten. Seitdem die Königin in Spaa sich niedergelassen, besuchte der König sie allenfalls ein oder zwei mal im Jahre auf eine Stunde gelegentlich ihres Namenstages oder eines Familienfestes. Das Schicksal der beiden älteren Töchter, der Prinzessin Philipp von Sachsen-Koburg und der österreichischen KronprinzessinStephanie traf die königliche Mutter ebenso schwer, wie der Verlust ihres einzigen Sohnes. Besonders die Prinzessin Stephanie war ihr ans Herz gewachsen, und während der König bekanntlich nicht in eine Wiederverheiratung derselben mit dem Grafen Lonyay einwilligen wollte und nach dieser Heirat seine Güterschenkung an den belgischen Staat unterzeichnete, blieb die Königin in freundlichen Beziehungen zu ihrer zweiten Tochter, welche mit ihrem Vater gänzlich zerfallen ist. Die jüngste Tochter des Königspaares, Prinzessin Clementine, ist dem Vater gefolgt und begleitet denselben vielfach auf seinen Reisen; auch sie beschränkt ihre Begegnungen mit ihrer Mutter auf wenige Stunden jährlich. In Spa und Umgebung hat die kranke alte Königin eine Popularität erlangt, welche die schöne junge Fürstin sich in Brüssel nicht zu erwerben versucht hat.

Deutschland.

Berlin, 20. September. Der Oberverwaltungsgerichtspräsident a. D., Wirkl. Geh. Rath Dr. Paul Persius ist gestern Nachmittag nach längerem Leiden kurz nach vollendetem 70. Lebensjahre hier gestorben.

Hamburg, 20. September. Dem „Hamburgischen Correspondenten" wird aus Ostende gemeldet: Die deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaften, welche am Verkehr nach dem La Plata betheiligt sind, nämlich die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft, der Norddeutsche Lloyd, die Hamburg-Amerika-Linie und die Bremer Hansa-Linie, bildeten eine Verkehrsinteressengemeinschaft für ihre La Plata-Linien. Diesem Pool schlossen die englischen Kompagnien, soweit sie über kontinentale Häfen mit dem La Plata verkehren, sich an. Der Kontrakt wird für drei Jahre abgeschlossen. Alle anderen englischen La Plata-Linien verbanden sich mit dieser Kombination zum Zwecke der Aufrechterhaltung bestimmter Frachtraten. Eine ganz ähnliche Kartellirung dürfte für den Verkehr mit Brasilien geschlossen werden.

Montenegro.

Cetinje, 20. September. Nach hier eingetroffenen Meldungen mehren sich in jüngster Zeit im Distrikt Ipek die vonArnauten verübten räuberischen Ueberfälle in erschreckender Weise. So wurde das Kloster Detchani von Arnauten beschossen. Der Erzpriester Nikodem Radulowitsch wurde bei seiner Rückkehr nach der Pfarre von Arnauten überfallen, welche ihm die für die Kirche gesammelten Gelder raubten.

Frankreich.

Nantes, 21. September. Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen Major Le Roy-Ladurie wird am 26. September stattfinden. General Maux wird den Vorsitz des Kriegsgerichts führen.

Lesneven, 21 .September. Heute fand in Le Folgoët ein großer Umzug der freien Schulen statt. Vom Morgen an trafen die Landbewohner in Prozession ein, an ihrer Spitze Kreuz und Banner und die Geistlichkeit, welche Gesänge in keltischer Sprache sang. Es nahmen ungefähr 50 000 Erwachsene und 15 000 Kinder theil. Auf freiem Felde war ein Altar errichtet; dort wurde eine Messe abgehalten. Die Volksmenge sang knieend das Credo. Der Pfarrer von Le Folgoët hielt eine Ansprache, in der er zu einem Gebet für die Nonnen aufforderte. In der Ortschaft selbst fanden Ansammlungen statt; die Menge brachte Hochrufe auf die Freiheit, die Schwestern und die Religion aus.

Asien.

Peking, 19. September. Es wird berichtet, daß die Boxer in Tschengtu, die an den Straßenkämpfen theilgenommen haben, sämmtlich verhaftet wurden und noch mehr Hinrichtungen vorgenommen werden sollen. Die Lage ist dort besser geworden. Englische und französische Kanonenboote liegen innerhalb einer Entfernung von 70 Meilen von Tschengtu. Eine Abtheilung französischer Matrosen ist jetzt in der Stadt; es wird erwartet, daß sie mit dem französischen Konsul an Bord des Kanonenbootes zurückkehrt. Aus dem Bericht des Konsularagenten, der wegen der Ermordung der Missionare Bruce und Lewis Nachforschungen angestellt hat, ergiebt sich, daß die Militärbefehlshaber in Tschentschaufu und Honan die Schuld trifft; der Befehlshaber in Honan hat sich geweigert, Lewis zu empfangen. Bereits haben die Mandarinen 8 Hinrichtungen vorgenommen.

Amerika.

Newyork, 20. September. Einer Meldung aus Willemstadt zufolge hat Präsident Castro mit 3600 Mann sich in Valencia mit General Garrido, der 2500 Mann befehligt, vereinigt. Die Artillerie der vereinigten Truppen besteht aus 12 Feldgeschützen. Castro und Garrido sind nach Tocuyito abmarschirt, um die Aufständischen unter Mendoza anzugreifen.

(Nachdruck verboten.)

Die Farbenphotographie.

Plauderei von **Erich Schleiden.**

Zu den Problemen, welche seit mehreren Jahrzehnten die Erfinder beschäftigen, gehört auch das der Photographie in natürlichen Farben. Unter dem großen Publikum nun gar wird wohl neben dem des lenkbaren Luftschiffes kein zweites so viel und lebhaft erörtert. Von Zeit zu Zeit liest man freilich, daß es glänzend gelöst wäre, aber wenn man die Sache recht betrachtet, so stellt sich doch immer wieder heraus, daß sie ihren Haken hat. Farbige Photographieen haben wir zwar schon lange, aber die weitaus meisten von ihnen sind nicht farbig aus der Dunkelkammer herausgekommen und verdienen demnach streng genommen nicht als Ergebnisse einer unanfechtbaren Lösung der erwähnten Aufgabe angesehen zu werden. Ich denke hierbei noch gar nicht einmal an das sogenannte „Radiotintverfahren", vermöge dessen gewöhnliche graue Positive einem chemisch-mechanischen Färbeprozeß unterworfen werden, der ihnen ein von der Natur durchaus abweichendes Kolorit verleiht, sondern an den Vogelschen Dreifarbendruck. Dieser liefert zwar recht gute Resultate, aber zur direkten Farbenphotographie zählt er ebenfalls nicht.

Nun sind allerdings die Meinungen über den Begriff der direkten Farbenphotographie recht verschieden. Im engsten Sinne kann man jedoch nur ein Verfahren so nennen, mit dessen Hülfe man die Bilder der Dunkelkammer festzuhalten vermag. Bereits die alten Alchimisten träumten von einem solchen, sie sagten, es müßten sich doch zweifellos ein Stoff finden lassen, mit dem die darauf fallenden optischen Bilder zu bannen wären, und zwar folgerten sie ganz richtig, daß man mit demselben Platten überziehen müßte, um mit ihnen alsdann die Bilder aufzufangen. Was sie nur als Hypothese aufstellten, dessen Wahrheit erwies viele Jahrhunderte später ein schwedischer Chemiker, Scheele mit Namen. Ungefähr ein halbes Säkulum vor Erfindung der gewöhnlichen Photographie gelang es diesem Manne, das Chlorsilber auf künstlichem Wege hervorzubringen. Ursprünglich weiß, nimmt es einen leuchtend violetten Ton an, der allmählich ins Schwärzliche übergeht, sofern man es dem Tageslicht aussetzt. Scheele machte auch die Beobachtung, daß von den Farben violett am kräftigsten wirkte. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts beschäftigten sich viele Gelehrte, darunter auch Goethe, mit dieser Erscheinung. Ein berühmter deutscher Physiker, Seebeck, verfiel sogar darauf, die Wirkungen der einzelnen Farben des Sonnenlichtes auf Chlorsilber zu prüfen. Vorzüglich machte er ein Experiment, das allgemeinstes Interesse erregte. Er ließ nämlich das in Farben zerlegte Sonnenlicht auf Platten fallen, die er mit Chlorsilber überzogen hatte, dabei zeigte es sich nun, daß sie sich unter gewissen Umständen entsprechend derjenigen Farbe färbten, mit der sie beleuchtet worden waren. Man sieht demnach, daß die Farbenphotographie älter ist, als unsere heutige übliche, denn was Seebeck herstellte, war nicht mehr und nicht weniger als eine farbige Photographie des Sonnenspektrums.

Als dann 50 Jahre später Daguerre die nach ihm genannte Daguerreotypie erfand, beobachtete er wiederholt, daß sich auf einzelnen Aufnahmen Farbenspuren befanden, die genau, sowohl bezüglich des Tons, als der Stelle, auf der er sie sah, mit den Originalen übereinstimmten, nach denen die Bilder angefertigt waren. Die Annahme lag daher nahe, daß die Bilder auf den Platten ursprünglich farbig wären und daß nur der dicke schwarze Silberniederschlag darauf sie verdeckte. Unter welchen Umständen die Farben durchschimmerten, vermochte jedoch Daguerre nicht zu ergründen und auch wir Menschen von heute sind in diesem Punkt nicht klüger als er. Immerhin giebt es viele Fachleute, welche behaupten, daß auf der hier erwähnten Basis die Lösung des Problems der direkten Farbenphotographie dereinst erfolgen werde.

Die besten Erfolge auf dem Gebiet derselben hat unstreitig Lippmann erzielt. Ihm gelang es, das Chlorsilberverfahren soweit zu verbessern, daß er thatsächlich Photographieen in schönen leuchtenden Farben hervorbrachte. Diese Bilder entstanden in einem dünnen Gelatinehäutchen und ließen sich völlig dauerhaft fixiren. Leider konnte er nach den Aufnahmeplatten aber keine Kopieen anfertigen. Außerdem erheischen die Aufnahmen eine so lange Expositionsdauer, daß aus diesem Grunde die Technik für Porträts nicht anwendbar ist. Er hat denn auch nur Spektra, ausgestopfte Thiere und Blumen photographirt. Auf dem von ihm beschrittenen Wege experimentirten unter vielen anderen Valenta in Wien, Lumière in Genf und Dr. Neuhauß, ein Berliner Arzt und bekannter Amateurphotograph. Der letztere brachte prachtvolle Farbenbilder von Blumen, Früchten und Kunstgegenständen zustande, doch erscheinen sie in ihrer vollen Schönheit erst, wenn man sie in Lebensgröße auf eine weiße Fläche projizirt. Für den Großbetrieb sind demnach diese sämmtlichen Methoden nicht geeignet. Einige frühere Versuche auf dem Gebiet der direkten Farbenphotographie, wie z. B. die von Poitevin und Bequerel besitzen im Vergleich zu jenen noch größere Nachtheile, woher es nicht der Mühe lohnt, näher auf sie einzugehen.

Indessen ist, wie ich bereits zu Anfang dieser Zeilen bemerkte, der Begriff der direkten Farbenphotographie ein sehr dehnbarer. So schließt man auch das Verfahren des Professor Ives, das von Professor Miethe wesentlich verbessert wurde, gewöhnlich darin ein. Man macht hierbei von dem zu photographierenden Objekt dreiAufnahmen, eine durch einen roth-, die zweite durch einen grün- und die dritte durch einen violettempfindlichen Farbenfilter. Diese drei Negative werden kopiert und die drei noch farblosen Positive, welche man davon erhält, mit je einem entsprechend gefärbten Farbenfilter gedeckt; betrachtet man sie nunmehr durch einen eigens dafür konstruierten Apparat oder projiziert man sie durch drei lichtstarke Laternen vereinigt auf eine weiße Fläche, so sieht man die Bilder in ihren natürlichen Farben. Bisher bedingten die rothempfindlichen Platten eine dreifach längere Belichtungsdauer als die beiden andern, doch ist es Professor Miethe jüngsthin gelungen, Platten zu fertigen, bei denen dieser Uebelstand vermieden ist.

Auch die Methode des Dr. Selle beruht in der Herstellung von drei Negativen durch drei Farbenfilter. Von den drei farblosen Negativen werden drei farbige Positive in je einer verschiedenen Farbe gemacht, die man derartig übereinanderlegt, daß die Bildkonturen sich decken und daraus ein Bild in natürlichen Farben entsteht.

Wieder etwas anderes ist das Verfahren des Dr. Joly. Dieser zeichnet sich nämlich zuerst Farbenschirme — das sind fein mit Gelatine überzogene und dann in den Grundfarben roth, gelb und blauliniierte Glasplatten. Diese Farbenschirme legt er auf die photographische Platte und macht dann die Aufnahme. Die drei verschiedenfarbigen Bilder, die sonst auf drei verschiedenen Platten hergestellt werden, befinden sich bei dieser Technik auf einer einzigen, doch sind sie nur in strichweiser Schraffierung vorhanden. Es wird jetzt ein Farbenschirm darauf gelegt, derart, daß die Streifen sich genau, wie bei der Aufnahme decken. Hält man beide Platten zusammen gegen das Licht oder projiziert sie auf eine weiße Wand, so erscheint das Bild in seinen natürlichen Farben.

Wie aus meinen Auseinandersetzungen hervorgeht, beruhen alle die letztgenannten Verfahren auf dem Durcheinandermischen von drei Grundfarben. Bekanntlich besitzt auch das menschliche Auge nur drei verschiedene Farbenempfindungen, welche die tausendfältigen Abstufungen der Farben ergeben in denen wir die Dinge sehen. Die Aufnahmen nach den beschriebenen Methoden ahmen demnach die Natur des menschlichen Auges nach. Schon Helmholtz hat dieses eine Dreifarbencamera genannt.

Indem ich nun zum Schluß auf die indirekte Farbenphotographie komme, welche in dem Vogelschen Dreifarbendruck schon gegenwärtig eine praktische Anwendbarkeit gefunden hat, so basiert das Verfahren, kurz gesagt, darauf, daß man die drei verschiedenfarbigen photographischen Bilder, welche vermöge farbiger Gläser gewonnen sind, in Lichtdruckplatten umwandelt, die dann auf weißes Papier übertragen werden. Die so hergestellten Bilder können sehr schön sein, aber dem Ideal der Farbenphotographie, wie es den Erfindern vorschwebt, entsprechen sie doch nicht. Erst wenn es gelingt, auf photographischem Wege Bilder herzustellen, die einem Spiegelbild gleich sind, ist das Problem wirklich gelöst.

Bunte Chronik.

— Adelaide, 20. September. Gestern Morgen wurde in verschiedenen nördlichen Städten von Südaustralien ein Erdbeben verspürt; hier erfolgte gestern Abend ebenfalls ein heftiger Stoß. Derselbe verursachte große Beunruhigung in der Bevölkerung; mehrere Kirchen und andere Gebäude wurden beschädigt, und einige Personen entgingen nur mit knapper Noth der Lebensgefahr.

— Algier, 20. September. In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. beging in einem hiesigen Hotel ein Russe einen Selbstmordversuch. Derselbe hatte sich in Beleitung einer Dame der Halbwelt hier aufgehalten und war nach einem reichlichen Abendessen betrunken in das Hotel zurückgekehrt. Bald darauf hörte man Revolverschüsse und fand ihn bewußtlos auf. Er wurde in das Hospital des Dey gebracht, kam dort wieder zu sich und erklärte, er habe lediglich zu viel getrunken und wisse nicht, was er gethan habe. Seine Verwundungen sind anscheinend leicht. Die Persönlichkeit ist, nach einer Meldung der „Agence Havas", als diejenige eines Fürsten Trubetzkoy festgestellt. In der Stadt aber waren seit gestern im Anschluß an diesen Vorfall Gerüchte verbreitet, es handele sich um einen russischen Großfürsten, und Meldungen hierüber sind sowohl in der hiesigen als in der Pariser Presse unter Annahme des falschen Thatbestandes veröffentlicht.

— Palaja (Nordschweden), 21. September. Hier ist starker Schneefall eingetreten. Das Getreide in den Lappmarken ist überall erfroren, und es herrscht große Besorgniß, daß eine Hungersnoth eintreten könnte.

— Pajala (Nordschweden), 21. September. Meldung. Gestern Nachmittag 5 Uhr 41 Minuten ist auf dem Eisenbahnübergange der Chaussee Paderborn-Lippspringe eine Equipage des Kaufmanns Konrad Wegener aus Lippspringe von einem Personenzuge überfahren worden. Der Kaufmann Albrecht aus Elberfeld wurde sofort getödtet. Fräulein Marie Leggemann aus Styrum wurde schwer und Fräulein Auguste Eicken aus Essen leicht verletzt. Der Kutscher Engelbrecht Schmitz aus Lippspringe erlitt nur unbedeutende Verletzungen. Das Pferd des Einspänners wurde getödtet. Der Betrieb der Nebenbahn Paderborn-Sennelager wurde nicht gestört. Der Personenzug 659, der das Fuhrwerk überfuhr, erlitt nur 17 Minuten Verspätung. Das Eisenbahnpersonal trifft kein Verschulden an dem Unfalle.

C. K. Der Wiederaufbau des Campanile. Die allgemeine Erregung, die der Einsturz des Campanile von Venedig hervorgerufen hat, hat einer großen Gleichgiltigkeit, selbst in Italien Platz gemacht. Der Minister des Inneren hat einen Gesetzentwurf über seinen Wiederaufbau eingereicht, aber damit giebt man sich zufrieden. Dem „Gaulois" wird berichtet, daß die Abtragungsarbeiten äußerst langsam geführt werden. Die Anwesenheit einiger Arbeiter mit Hacken und Hauen scheint den Glauben zu erwecken, daß die Stadtbehörde es sich angelegen sein läßt, dem Markusplatz seinen ursprünglichen Anblick wiederzugeben; in Wirklichkeit geschieht nichts Rechtes, und zwar, weil es an Geld fehlt. Andererseits beunruhigt man sich über die Festigkeit der alten Prokurazien. In der letzten Sitzung der Kommission für die Erhaltung der Denkmäler hat der Stadtingenieur Fumiani seinen Kollegen den Wiederankauf des berühmten historischen Monuments vorgeschlagen. Diese haben ihm auch alle zugestimmt, aber man brauchte dazu 5 Millionen Lire, und Venedig hat nicht einmal das für den Wiederaufbau seines Campanile nöthige Geld in der Kasse.

Büchermarkt.

* Als sechster Band des elften Jahrgangs der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde. (Geschäftsleitung: Verlagsbuchhandlung Alfred Schall, Königl. Preuß. und Herzogl. Bayer. Hofbuchhändler, Berlin W. 30) erschien: **Aus der Sturm- und Drangperiode der Erde.** Von Dr. H. Haas. Preis geheftet 4 Mark, gebunden 4,75 Mark. Für Mitglieder des „Vereins für Bücherfreunde". Preis geheftet 1,90 Mk., gebunden 2,25 Mk. Der als Geologe bestbekannte Autor hat mit vorliegendem Werk nicht nur Fachleuten, sondern auch Freunden der Naturwissenschaften sowie allen gebildeten Leuten, die nicht mit geschlossenen Augen die Welt durchstreifen einen getreuen und umsichtigen Berather zur Seite gestellt, der sie auf die Wunder der Schöpfung und ihr Werden, Wachsen und ihre Vollendung aufmerksam macht. Die kürzlichen vulkanischen Eruptionen auf den Antillen dürften dem Werk ein besonders zeitgemäßes Interesse verleihen. Das Werk gehört ebenso in die Bibliothek der deutschen Familie wie der deutschen Schule, in die Hand jedes gebildeten Erwachsenen wie der reiferen Jugend. Der „Verein der Bücherfreunde" hat wiederum hiermit ein Werk von bleibenden Werth ausgegeben, welches ihm neue Mitglieder zuführen wird. Ausführliche Prospekte über den „Verein der Bücherfreunde" liefert jede Buchhandlung und die Geschäftsleitung des „Vereins der Bücherfreunde" in Berlin W. 30

* **Bildersaal deutscher Geschichte.** Zwei Jahrtausende deutschen Lebens in Bildern nach Originalen hervorragender Künstler. Mit erläuterndem Text. Herausgegeben von Adolf Bär und Paul Quensel. Vollständig in 50 Lieferungen. Folioformat. Preis jeder Lieferung 30 Pf. Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig. Bilder reden eine eindringliche Sprache. Wer die prachtvollen Holzschnitte des obigen Werkes, beispielsweise die in den letzten Lieferungen enthaltenen über Kaiser Barbarossa oder über Kaiser Maximilian, betrachtet, ist mit einem Schlage in geschichtliche Vorgänge aus deutscher Vergangenheit hineinversetzt, die für jung und alt und für alle Zeiten fesselnd sind. Mit der Aneinanderreihung der Hauptzüge deutscher Geschichte in vorzüglichen Illustrationen und mit begleitendem Text zu einem einheitlichen Prachtwerk ist dem deutschen Volke ein vaterländisches Hausbuch von bleibendem Werthe geschaffen. — Ganz besonderen Beifall verdienen noch die in zwangloser Reihenfolge beigegebenen Kunstblätter: Reproduktionen nach Originalen berühmter Meister, darstellend bedeutende Männer deutscher Geschichte und deutschen Geisteslebens.

Die Fleischtheuerung.

Ein Nothschrei hallt seit Wochen im deutschen „Blätter"-Walde wider: Fleischmangel, Fleisch-Theuerung. Mit seltener Einmüthigkeit beschäftigt sich die Presse aller Parteischattierungen mit dieser brennenden Frage und nur vereinzelte interessirte Organe machen schüchterne Versuche, einen Nothstand abzuleugnen. Seit ungefähr zwei Jahren hat sich diese Kalamität vorbereitet und sie ist jetzt zu einer solchen Höhe gediehen, daß unter ihr hunderttausende deutscher Familien um so bitterer leiden müssen, als die wirthschaftlichen Verhältnisse ohnehin schon trübe genug sind. Der Fleischkonsum ist bei der arbeitenden Bevölkerung und bei den minder gut Situirten infolge der exorbitanten Preise bedeutend zurückgegangen und unzählige Hausfrauen haben blutenden Herzens für ihren Mittagstisch auf das gewohnte Fleischgericht und auf eine kräftige Fleischsuppe verzichten oder diesen Genuß einschränken müssen. Die Handelskammern, die Metzgerinnungen und nicht zuletzt die berufenen Vertretungen unserer Großstädte, an ihrer Spitze die Reichsmetropole, fordern von Tag zu Tag dringender die Wiederzulassung von lebendem und geschlachtetem Vieh aus dem Auslande. Der preuß. Landwirthschaftsminister Herr v. Podbielski hat ja bekanntlich vor einigen Wochen eine Deputation aus Posen mit liebenswürdiger Bonhommie empfangen, die wegen des Mangels an Schlachtvieh, besonders Schweinen, vorstellig wurde, aber er hat eine Oeffnung der Grenzen aus veterinärpolizeilichen Bedenken abgelehnt. Ebenso hat der Herr Minister erst kürzlich auf der Provinzial-Thierschau in Düsseldorf betont, daß von einem eigentlichen Mangel nur auf dem Gebiete der Schweinezucht die Rede sein könne, und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß diese abnormen Zustände bald vorübergehende sein würden. Die Thatsache bleibt aber bestehen, daß gegenwärtig eine enorme Preissteigerung aller Fleischarten und Wurstsorten vorhanden ist. Die deutsche Landwirthschaft vermag eben unsern Fleischbedarf zu angemessenen Preisen nicht zu decken und man könnte nur angstvoll in eine trübe Zukunft blicken, wenn nicht unsere Industrie da, wo jene nicht mehr weiter kann, mit gewohnter Energie einsetzte.

Ja die deutsche Industrie, die sich zum Staunen der ganzen Welt immer machtvoller entwickelt und im Verein mit der deutschen Wissenschaft sich an die größten Probleme heranwagt, hat auch auf dem Gebiete der Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln schon ganz Außerordentliches geleistet. Wer kennt z. B. nicht die verschiedenen Fleischextrakte, die seit Jahrzehnten in den täglichen Gebrauch übergegangen sind? So hat nun auch seit ungefähr einem Jahre ein neues Präparat allgemeine Verbreitung gefunden, das durch seine vortrefflichen Eigenschaften, seine Ausgiebigkeit und Billigkeit alle Fleischextrakte übertrifft, bekannt unter dem Namen Siris. Schon bisher durch Wohlgeschmack und angenehmen Geruch ausgezeichnet, ist Siris in neuester Zeit durch eine verbesserte Fabrikationsmethode auf eine Höhe der Vollkommenheit gebracht worden, daß keine Hausfrau, die einen Versuch damit gemacht es ferner entbehren will. Bei den über alles Erwarten hohen Fleischpreisen, die aller Voraussicht nach noch weiter steigen werden, ist in Siris ein Mittel zur Abwehr der Fleischnoth gefunden, das seiner Billigkeit wegen auch den Aermsten zugänglich ist. Mit Siris kann jede Hausfrau wieder eine ausgezeichnete wohlschmeckende, der besten Fleischkraftbrühe gleichwerthige Suppe auf den Tisch stellen, ohne ihr Ausgabenkonto zu belasten. Wenn aber auch die Fleischpreise sinken, wenn vielleicht die Grenzen geöffnet und der Fleischnoth gesteuert wird — Siris, in allen besseren Kolonialwaaren- 2c. Handlungen erhältlich, wird, einmal eingeführt, aus den Haushaltungen nicht mehr verschwinden — dafür bürgt einfach seine Vortrefflichkeit.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. September.

* **Herbstanfang.** Morgen hält der Herbst seinen Einzug, nachdem bereits die letzten Tage des scheidenden Sommers recht herbstlich und unfreundlich waren. Kalt und regnerisch war auch der gestrige letzte Sommersonntag, und der Sonnenschein war sehr karg zugemessen. Mehrfach sank in den letzten Nächten auf dem platten Lande die Temperatur unter den Gefrierpunkt, so daß einzelne Feldfrüchte gelitten haben, und auch in der letzten Nacht hatten wir schwachen Frost. Hoffentlich sind uns noch ein paar schöne Herbsttage beschieden.

f. **Schwurgericht.** Heute hat die 5. diesjährige Schwurgerichtsperiode begonnen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Oehler. Zur Verhandlung gelangte die Strafsache wegen wissentlichen Meineides gegen den Fleischergesellen Valentin Bilski in Znin. Die Sitzung begann um 10½ Uhr vormittags. Von morgen ab beginnen die Sitzungen um 9 Uhr.

* **Der Verband ostdeutscher Industrieller** hält am 4. Oktober in Graudenz seine 5. ordentliche Mitgliederversammlung ab.

* **Personalien.** Dr. Jaffé, dirigirender Arzt der chirurgischen Station des städtischen Krankenhauses in Posen, ist zum Professor ernannt. — Dem Medizinal-Assessor beim medizinischen Kollegium der Provinz Posen, Dr. Borchardt, ist der Charakter als Medizinalrath verliehen.

f. **Zur Erlernung der russischen Sprache** ist hierselbst für Beamte ein zweiter, neun Monate währender Kursus vom 15. Oktober d. J. ab angeordnet worden.

f. **Ordensverleihungen.** Der Hebeamme Anna Knaak geb. Kahn zu Wongrowitz ist von der Kaiserin eine goldene Brosche mit der Inschrift „Für treue Dienste" verliehen worden. Gelegentlich des Umbaues der evangelischen Kirche in Samotschin ist dem Pfarrer und Ortsschulinspektor Dietrich der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Bauunternehmer und kirchlichen Gemeindevertreter Neudorff in Samotschin der Königliche Kronenorden 4. Klasse und dem Eigenthümer und Kirchenältesten Friedrich Werner in Samotschin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Die Historische Gesellschaft** hält am Donnerstag Abend 8 Uhr im Zivilkasino eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Wahl eines Ehrenmitgliedes. 2. Umwandlung der Historischen Gesellschaft in die Historische Abtheilung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft zu Bromberg.

* **Die Ostmarken und die deutsche Turnerschaft.** Auf die vom Ausschusse der deutschen Turnerschaft an den Reichskanzler gerichtete Eingabe, eine Unterstützung und Förderung der deutschen Turnvereine in den national gefährdeten Ostmarken des Reiches betreffend, ist von den preußischen Ministerien des Unterrichts, der Finanzen und des Innern die folgende Antwort eingegangen: „Auf die an den Herrn Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums gerichtete, von diesem an uns abgegebene Eingabe vom 18. August v. Js. erwiedern wir dem Ausschuß der deutschen Turnerschaft, daß wir die Bestrebungen der deutschen Turnerschaft mit lebhafter Theilnahme verfolgen. Was die Bewilligung von Beihilfen für den Bau von Turnhallen in den Provinzen Westpreußen und Posen betrifft, so stellen wir anheim, sich mit bezüglichen Anträgen an die zuständigen Herrn Oberpräsidenten zu wenden, welchen die Verfügung über den zur Förderung und Befestigung des Deutschthums in den genannten Provinzen bereit gestellten Fond übertragen ist. Dem Herrn Ober-Präsidenten in Posen wäre es erwünscht eine Nachweisung der der „Deutschen Turnerschaft" angeschlossenen Vereine der Provinz Posen zu erhalten. Wir überlassen dem Ausschuß der Deutschen Turnerschaft, demselben eine solche Nachweisung mitzutheilen.

Posen, 20. Sept. (Oberbürgermeisterfrage. Todesfall.) Zur Posener Oberbürgermeisterfrage theilt der Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Dr. Lewinski den „Posener Neuesten Nachrichten" mit, daß er den Nachrichten auswärtiger Blätter, wonach er zum Nachfolger des Oberbürgermeisters Witting ausersehen sei, vollständig fern stehe und sich weder um dieses Amt bewerben, noch in der Lage sein werde, es anzunehmen, falls es ihm überhaupt angetragen werden sollte. — Regierungs- und Schulrath Dr. Franke ist im Alter von 59 Jahren plötzlich gestorben.

Marienburg, 20. September. (Versuche mit Funkentelegraphie.) Gestern Nachmittag traf ein Kommando des Luftschifferbataillons, bestehend aus einem Offizier, drei Unteroffizieren und neun Mann, hier ein zwecks Ausführung von Versuchen in der Funkentelegraphie. Die Versuche wurden in den Nachmittagsstunden unternommen und handelte es sich hauptsächlich darum, festzustellen, ob eine Verständigung mit Königsberg und Pillau möglich sei. Die Versuche hatten vollen Erfolg zu verzeichnen, da man die mit dem Hörapparat von Königsberg und Pillau kommenden Meldungen gut aufnehmen konnte. Die Versuche wurden heute Vormittag fortgesetzt.

Kunst und Wissenschaft.

Von der Sverdrupschen Expedition liegen folgende weitere Mittheilungen vor: Sverdrup lag (was schon bekannt war) den Winter 1898/99 an der Ostküste von Ellesmereland (bei Kap Sabine) im Winterquartier, von wo er verschiedene wissenschaftliche Reisen zu Schlitten unternahm. Der Sommer 1899 war günstig. Der „Fram" war gezwungen, wieder bei Ellesmereland die Winterquartiere aufzusuchen, wo er Depots anlegte, Schlittenreisen unternahm und große Theile der umliegenden Gegenden kartirte. Im Mai 1900 brach an Bord des „Fram" ein großer Brand aus; das Schiffszelt wurde durch Schornsteinfunken in Flammen gesetzt. Bei diesem Brande verbrannten paraffinirte Kajaks und andere Gegenstände. Auch das Takelwerk und die Masten wurden vom Feuer ergriffen. Der „Fram" war dem Untergange nahe. Doch wurde das Feuer glücklich gelöscht. Im August 1900 dampfte man durch den Jonessund und Cardigan Strait und bezog die Winterquartiere unter 76 Grad 48 Min. nördlicher Breite und 89 Grad westlicher Länge. Man schoß viele Moschusochsen und unternahm Schlittenreisen. Die Gegend ist sehr reich an Rennthieren und Polarwölfen. Der nächste Winter war kalt und stürmisch; die mittlere Temperatur betrug minus 45 Grad. Im Frühjahr und im Sommer 1901 und Anfang 1902 fanden wiederum Schlittenexpeditionen statt. Am 6. August gelang es dem „Fram", vom Eise loszukommen. Die Expedition traf in Godhavn am 18. August ein, passirte Kap Farewell am 28. August und traf in Stavanger am 19. September ein. — Ferner theilt Sverdrup mit, daß seine Expedition in den von ihr besuchten Gegenden auf Eskimos nicht gestoßen sei, dagegen viele Wohnplätze von solchen aus früheren Zeitperioden getroffen habe. Der „Fram" führt viele Gegenstände von diesen Wohnplätzen mit. Der norwegische Professor Yngvar Nielsen meint, es sei nach den Meldungen von den vorzeitlichen Eskimowohnstätten sicher, daß in dem großen arktischen Archipel in verhältnißmäßig nahe zurückliegender Zeit eine Zurückziehung der nördlichen Grenze für die Lebensfähigkeit des Menschen eingetreten sei, woraus man weitere Schlüsse für die Eisverhältnisse ziehen könne, da die Lebensverhältnisse der Eskimos ganz von den Eisverhältnissen abhängen.

Den am Sonnabend mitgetheilten Telegrammen mußte man entnehmen, daß Sverdrup die drei letzten Winter auf ein und derselben Stelle zugebracht habe. Das scheint aber doch nicht der Fall zu sein. Er dürfte von 1899 auf 1900 im südlichen Theil der Ostküste des Ellesmeerelandes am Eingange zum Jonessund überwintert haben. Die Winterquartiere von 1900/1901 und 1901/1902 liegen im Viktoriaarchipel, nördlich vom westlichen Ende der großen Insel North Devon. Die Cardiganstrecke ist der enge Meerestheil, der North Devon von der ihm nördlich vorgelagerten Insel North Kent scheidet. Was die Reste alter Eskimoansiedelungen anlangt, so sind solche auch in nördlicheren Breiten gefunden worden, nämlich im Innern von Grant- und Grinnell-Land durch Greely.

Bunte Chronik.

— Jagdschloß Hubertusstock, 20. September. Der Direktor Krüger von der Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen in Berlin war heute nach Jagdschloß Hubertusstock befohlen, um den Majestäten die Verwendung der von der Gesellschaft nach dem Verfahren des Professors von Linde jetzt fabrikmäßig hergestellten flüssigen Luft zum Kühlen von Räumen und Getränken vorzuführen. Die Versuche, welche während der Frühstückstafel zur vollsten Befriedigung Ihrer Majestäten vorgenommen wurden, ergaben die Verwendbarkeit der leicht zu transportirenden flüssigen Luft für Tafel- und Haushaltszwecke. Diese wird am Kaiserlichen Hofhalte in Zukunft voraussichtlich häufiger Benutzung finden. Die Kaiserin schenkte diesen Versuchen besonders mit Rücksicht auf die Verwendung in Krankenhäusern und Heilanstalten das lebhafteste Interesse.

— Wien, 19. September. Wie die Blätter melden, steht seit Mitternacht die hiesige große Lederfabrik von Weingärtner in Flammen.

— Die preußische Staatsbahnverwaltung hat nach der „Köln. Ztg." beschlossen, in Dunkelheit und bei Nebel zur Deckung von Zügen, die auf freier Strecke halten müssen, rothbrennende Magnesiumfackeln zu verwenden, deren Licht nach angestellten Versuchen auch im Nebel 500 bis 600 Meter weit sichtbar ist.

— Beim Auslaufen der Torpedobootsflottille kollidirte in der Hafeneinfahrt in Cuxhaven das Torpedoboot „S. 76" mit dem Boot „D. 9." Ersteres erhielt ein großes Leck. Der Pumpdampfer „Seeadler" versuchte das verletzte Schiff über Wasser zu halten und auf den Strand zu schieben.

— Swinemünde, 21. September. Gestern Abend gegen 8 Uhr brannte die auf der Grünen Fläche liegende Schulzsche Schiffswerft bis auf die Komtoirräume und die Gießerei nieder. Die Löscharbeiten waren sehr schwierig, da die Grüne Fläche auf einer Insel liegt und die Feuerspritzen erst mit einer Dampffähre hinübergebracht werden mußten. Zuerst am Platze waren 100 Mann des russischen Panzerkreuzers „Bogatyr", welche sich in hervorragender Weise an den Lösch- und Rettungsarbeiten betheiligten.

— Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Newyork gemeldet: Bei einem Kongreß der Neger-Baptistengemeinschaft „Shiloh" in Birmingham (Alabama) entstand in der Baptistenkirche eine entsetzliche Panik, bei der gegen 80 Personen getödtet, ebensoviel schwer und über 100 leicht verletzt wurden. Während einer Rede des farbigen Schulmannes und Publizisten Brooker Washington, der etwa 2000 Personen zuhörten, geriethen in der dicht gedrängten Menge zwei Neger in eine Schlägerei. Einige Personen riefen darauf „fight, fight", was von Fernerstehenden als „fire, fire" gedeutet wurde. Sämmtliche Anwesende drängten infolge dessen den Ausgängen zu. Es kam zu schrecklichen Szenen. Männer und Frauen sprangen auf die Bänke; viele Personen fielen herunter und wurden von Hunderten mit Füßen getreten. Im ersten Ansturme kamen fast alle Kinder ums Leben. — Nach weiterer Meldung sind bei der Panik **115 Personen getödtet** worden.

Zum Tode der belgischen Königin

(Letzte Nachrichten.)

Spaa, 22. September. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird die Leiche der Königin heute Mittag 12½ Uhr nach Laeken übergeführt werden, wo Dienstag Trauergottesdienst stattfindet. Die angesagten Umzüge sind wieder abgesagt worden.

Brüssel, 22. September. Dem Könige von Belgien wurde von dem Könige von England mitgetheilt, daß er beabsichtige, sich bei den Leichenfeierlichkeiten durch den Herzog von Connaught vertreten zu lassen. König Leopold von Belgien sprach darob seinen Dank aus, ließ aber den König Eduard wissen, daß nur Mitglieder des belgischen Königshauses an den Feierlichkeiten theilnehmen werden.

Brüssel, 22. September. Gräfin Lonyay ist aus Spaa hier eingetroffen. Hiesigen Blättern wird gemeldet: Die Gräfin reiste 6½ Uhr von Spaa nach Brüssel ab, **weil der König sich weigerte,** das Trauergemach, wo die Gräfin an der Leiche ihrer Mutter betete, zu betreten, ehe sie, die Gräfin, dasselbe verlassen hätte. Bei der Ankunft auf dem Bahnhof wurde die Gräfin von einer großen Menschenmenge, die sie mit entblößtem Haupte erwartete, mit Hochrufen begrüßt. Es verlautet, die Gräfin reist noch heute ins Ausland ab.

London, 22. September. König Eduard von England hat anläßlich des Ablebens der Königin von Belgien eine dreiwöchentliche Hoftrauer angeordnet.

Letzte Drahtnachrichten.

Frankfurt a. M., 22. September. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Newyork, daß in letzter Nacht der Soufrière auf St. Vincent unter Donnergetöse wieder in Thätigkeit trat, aber ohne Aschen-, Flammen- und Lavaauswurf.

Chamonenix, 22. September. Bei der Besteigung des Mont Blanc sind zwei französische Touristen abgestürzt. Man vermuthete, daß auch ihre beiden Führer mit abgestürzt sind.

München, 22. September. Prinzessin Rupprecht von Baiern ist nachts von einer Prinzessin entbunden worden.

Paris, 22. September. Die „Agence Havas" meldet, die Regierung wird bei der Budgetberathung beantragen, den Zuckersteuerinteressenten als Kompensation für die geplante Aufhebung der Zuckersteuerprämien eine Herabsetzung der Inlandsteuer von etwa 40 Millionen Francs zu gewähren.

Stavanger, 22. September. Die Sverdrup-Expedition hat das nördliche Gebiet bei 81 Grad 34 Minuten nördlicher Breite und 101 Grad westlicher Länge durchquert.

Freiburg (Sachsen), 22. September. Infolge Blitzschlages wurden hier am Sonntag mehrere Gebäude eingeäschert. 28 Familien sind obdachlos geworden.

London, 22. September. Nach einem Telegramm aus Shanghai von gestern ist der Aufstand in der Provinz Szenschron noch nicht unterdrückt.

Schiffsverkehr vom 20. bis 22. September, mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name d. Dampfers (D)	Waarenladung	Von nach
F. Wegener	Zehd. 102	elsen Bretter	Bromberg-Spandau
F. Wegener	Zehd. 101	kief Bretter	Bromberg-Berlin
D. Strauß	Brbg. 84	do.	Brahnau-Berlin
H. Albrecht	Dessau 85	Roggenmehl	Bromberg-Berlin
H. Haupt	Küstr. 151	Roggen	do
R. Krüger	Dessau 279	do.	do
H. Dreke	Brbg. 338	Mauersteine	Brombg.-Gromaden
C. Pie e	Küstr. 161	Pech	Berlin-Bromberg
E. Wiske	Küstr. 34	leer	Berlin-Schulitz
P. Balzer	Brbg. 203	do.	Bromberg-Pakosch
C. Nelius	Brbg. 136	Kleie	Warschau-Berlin
T. Reinelt	Brbg. 15	Güter	Stettin-Bromberg

Wasserstände.

Lfde. Nr.	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau	19./9.	1,10	17./9.	1,10	—	—
2	Zakroczym . . .	16./9.	0,81	17./9.	0,81	—	—
3	Thorn	19./9.	0,66	18./9.	0,64	—	0,02
4	Brahemünde . . .	21./9.	2,82	22./9.	2,82	—	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	21./9.	5,36	22./9.	5,44	0,08	—
	Bromberg U.-Pegel		2,12		2,10	—	0,02
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	19./9.	2,22	20./9.	2,20	—	0.02
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	21./9.	2,88	22./9.	2,88	—	—
	Pakoschschl. U.-Pegel	21./9.	1,84	22./9.	1,84	—	—
8	Bartschin	21./9.	1,52	22./9.	1,52	—	—
9	12. Grom. Schleuse	21./9.	1,44	22./9.	1,20	—	0,24
10	Weißenhöhe . . .	21./9.	0,52	22./9.	0,50	—	0,02
11	Usch	21./9.	0,67	22./9.	0,68	0,01	—
21	Czarnikau . . .	21./9.	0,78	22./9.	0,74	—	0,04
13	Filehne	21./9.	0,86	22./9.	0,86	—	—

Holzflößerei.

Von	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl d. Schleusungen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	237	Alex. Müller-Pollychen	Alex. Müller-Pollychen	—	schleust

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 22. September, angekommen 3 Uhr 20 Min.

Kurs vom	20.	22.	Kurs vom	20.	22.
Amtliche Notiz			3½% Brombg. Stadtanleihe	98,80	98,90
Russ. Not. Cassa	216,75	216,60	4% Pomm. Hyp.		
3% Reichs-Anl.	92,30	92,30	Pfandbrf.	—,—	—,—
3½% do.	102,10	102,20	Inowr. Salzbg.	123,50	124,00
3½% do. conf.	102,10	102,20	Disk.-Comandt.	188,90	188,80
3% Pr. Cons.	92,10	92,10	Berl. Handl-Ges	157,50	157,50
3½% do.	102,00	102,10	Deutsche Bank	210,50	209,80
3½% do. conf.	102,00	102,00	Oesterr. Credit	216,90	217,00
4% Pos. Pfdbrf.	102,60	102,60	Lombarden	20,10	20,25
3½% do.	99,30	99,40	Laurahütte	200,40	204,00
3½% do. C.	99,00	99,10	Harpener	167,90	148,00
Westpr. Pfdbrf.			Ostpr. Südbahn	78,80	79,40
3½% alte I	99,00	99,00	Italiener 4%	—,—	103,10
„ „ I B.	98,90	98,90	Privat-Disk.	2¾	2¾
Westpr. Pfdbrf.			Spiritus 70er lo	41,50	41,70
3½% alte II	98,90	98,90	Umsatz: —		
„ neue II	98,90	98,40	50er loco	—,—	—,—
3% alte I	89,25	89,30	Umsatz: 25000		
„ „ II	89,25	89,30	Tendenz: fest.		
„ neue II	89,25	89,30			

Magdeburg, 22. September, angekommen 1 Uhr 30 Min.

	20.	22.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —	7,00—7,30	—
Kornzucker 75% Rend.	5,35—5,60	5,35—5,60
Tendenz: stetig		
Feine Brotraffinade	27,85—27,60	27,85—27,60
Gemahlene Raffinade m. Faß	27,60	27,60
Gemahlene Melis I mit Faß	27,10	27,10

Berlin, 22. Septbr. (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 20 Min

	20.	22.		20.	22.
Weizen Septbr.	155,00	155,25	Mais Septemb.	127,00	130,00
„ Oktob.	153,50	153,50	„ Dezembr.	117,75	115,25
„ Dezemb.	153,50	153,50			
Roggen Septbr.	140,25	140,00	Rüböl Oktober	50,30	51,40
„ Oktob.	137,75	137,25	„ Dezemb.	51,50	50,00
„ Dezemb.	136,00	136,00	Spiritus 70er		
Hafer Septbr.	135,25	135,00	loco	—,—	—,—
„ Dezemb.	133,25	—,—			

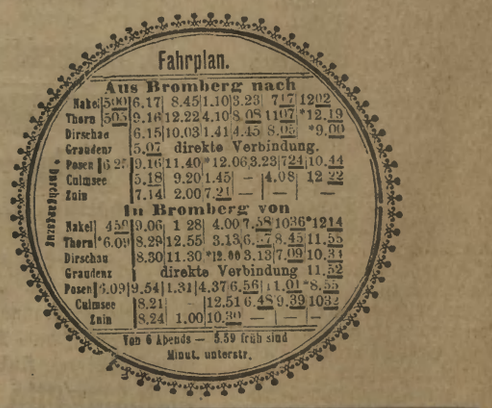
Danzig, 22. September, angekommen 1 Uhr 45 Min.

	20.	22.
Weizen: Tendenz: unverändert		
bunter und hellfarbig	140—47	139—47
hellbunter	148	147—48
hochbunten und weißer	150	150—52
Roggen: Tendenz: unverändert		
loco 714 Gr. inländischer	126—27	126—28
loco 714 Gr. transit.	93—95	93—95

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** und die mit ihr verbündete **The Bradstreet Company** halten ihre bewährte Organisation der Geschäftswelt empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bureaus postfrei. Die Oberleitung der Auskunftei befindet sich in Berlin W, Charlottenstraße 23.

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1903 ab wird der

Zinsfuß für Hypotheken-Darlehne

bei der Stadtsparkasse allgemein von 4½ auf 4% herabgesetzt.

Zugleich sind wir fortan bereit, auf Wunsch **Hypotheken** mit

Amortisation

zu gewähren; die vereinbarten Tilgungsraten können sowohl auf ein gesperrtes Sparbuch eingezahlt, als auch nach einem Tilgungsplane abgetragen werden.

Die Bedingungen liegen bei der Stadtsparkasse zur Einsicht aus.

Bromberg, d. 19. September 1902.

Der Magistrat,
Sparkassen-Kuratorium.
Jeschke.

Mehrere Oefen
z. Abbruch z. verk. Albertstr. 1.
288) **Albert Krause.**

Eleg. Frack (fast neu) zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Z.

Versteigerung.

Der am Mittwoch, den 24. d. M., vormittags 11 Uhr in **Dom. Czerlin,** Kreis Wongrowitz, anberaumte Versteigerungstermin betreffend Versteigerung von (130

100 Ctr. Raps

findet erst

am Freitag, den 26. d. M.,
vormittags 11 Uhr

dortselbst statt.

Exin, den 21. September 1902.
Weidner,
Gerichtsvollzieher.

Geldrollenzettel
für
alle Geldsorten
mit Aufdruck nach amtlicher Vorschrift, empfehlen in Päckchen zu 100 Stück billigst.
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Wer im Oberschlesischen Industriebezirk gute geschäftliche Erfolge erzielen will, erreicht seinen Zweck am Besten durch Inserate im

Oberschlesischen Tageblatt,

das in dem riesigen Bezirk mit seinen vielen Städten und Ortschaften — über eine halbe Million Einwohner — von den

gebildeten und kaufkräftigsten Kreisen

gelesen wird.

Das **„Oberschlesische Tageblatt",** täglich 8–16 Seiten stark und mit **„Täglichem Familienblatt",** ist die vornehmste, im modernen Stil gehaltene Tageszeitung und das maßgebendste deutsche Organ des Industriebezirks.

Man verlange Insertionstarif von der Geschäftsstelle des „Oberschlesischen Tageblatts"
Act.-Ges. in Kattowitz.

Abonnementspreis: 2,25 Mk. vierteljährlich.
Postbestellnummer 5711.
Die Firma „Oberschlesisches Tageblatt Act.-Ges." ist auch Inhaberin der städtischen Anschlagsäulen in Kattowitz.

1 Glasschrank, 1 Bücherregal und **1 Uhr** billig zu verkaufen **Eichorienstr. 12a, I.**

Umzugshalber sind zwei birkene **Bettstellen** m. Sprungfedermatr. **Mittelstr. 8, II** billig zu verkfn.

An unseren Verkaufswagen und in unseren Verkaufsstellen kostet bis auf Weiteres

Vollmilch
pro Liter 12 Pfg.
Bromberger Molkerei und Dampf-Bäckerei
Gammstraße 4/5. (275

1 kompl. Ladeneinrichtung, zum Putzgeschäft geeignet, steht zum Verkauf. Näheres zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gaskrone, 3armig, u. 1 Gaslampe i. Lyraform m. Prismen, f. Laden od. Schaufenst. pass., bill. zu verk. Neue Pfarrstr. 4.

Ca. 500 Stühle
billig. **Friedrichsplatz 21.**

Ein gut erh. schwarz. **Gehrock** bill. z. v. Verl. Rinkauerst. 1, 2 Tr. l.

Gesucht kl. Stube v. 1. Oktober bis 1. April. Offerten u. **M. K.** an die Geschst. dies. Ztg.

1–2 Stub. u. Küche z. m. ges. Nh. Theaterpl. Off. u. **H.** a. Geschst.

Ein kleiner Laden ist **Wallstraße 17** zu vermiethen.

Danzigerstr. 122,
hochparterre, ist eine hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und allem Zubehör, Gartenbenutzung per 1 Oktober zu vermiethen. Näh. das. 1 Tr.

Villa Bille ist billig zu vermiethen, evtl. a. billig zu verkaufen, sow. auch Danzigerstr. 102 theilungshalber billig z. verkauf. Zu erfragen **Danzigerstr. 19.**

Friedrichstraße Nr. 21,
Wohnungen per 1. Oktober 1902 zu vermiethen. Näheres daselbst.

Zu verm. **Johannisstr. 13** eine sofort beziehbare **Wohnung** von 5 Zimmern u. Zubehör.

1 kl. Wohnung f. 84 Mk. an allst. Wittwe z. verm. Hempelst. 12.

Elisabethstr. 27, am Markt,
sind **2 kleine Wohnungen** an ruhige Miether zu v. Daselbst eine **hochherrschaftliche. F. Gerth.**

1 Stube, Küche und Zubehör v. 1. Oktober zu vermiethen. **Mauerstr. 18, I r.**

Elegant möblirtes Herrenzimm. u. Schlafzimm.
mit allem Komfort, preisw. zu vermieth. **Danzigerstr. 56, pt. l.**

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zum 1. Oktober zu verm. 2578) **Rinkauerstr. 3, 2 Tr.**

2 möbl. Zimmer zu verm. Wilhelmstr. 29, ob. Et.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (2

Bromberg

Witzmannshöhe belegene, im Grundbuche von Bromberg Band 55, Blatt Nr. 1938 (früher Posener Vorstadt Band II Blatt 928, Witzmannshöhe Nr. 5, vordem Nr. 4, ehedem Schwedenberg Nr. 26c), Grundsteuerbuch Artikel 1414, Gebäudesteuerrolle Nr. 1463, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirths Reinhold Klewin in Bromberg, welcher mit seiner Ehefrau Auguste geb. Wollschlaeger in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene

Grundstück,

bestehend aus Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, Stall, Nebenwohnhaus mit abgesondertem Stall

Parzelle $\frac{567}{95}$ Kartenblatt 5 der Gemarkung Bromberg, mit 0,06,70 ha Flächeninhalt und 793 Mark Nutzungswerth,

am 9. Dezember 1902,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes versteigert werden.

Bromberg, d. 18. September 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abtheilung A **Nr. 74** ist heute bei der Firma (2

Louis Baszynski

in Bromberg eingetragen:

Dem Kaufmann **Jacob (Jaques) Baszynski** in Bromberg ist **Prokura** ertheilt.

Bromberg, d. 18. September 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung für das hiesige Gerichtsgefängniß:

a) **von Verpflegungsbedürfnissen und von Stroh** für die Zeit vom 1. November 1902 bis 31. Oktober 1903,
b) **von sächlichen Bedürfnissen** für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904,

soll im Wege der Mindestverdingung vergeben werden. (2

Verdingungstermin findet

am Donnerstag,
den 2. Oktober 1902,
vormittags 10 Uhr,

im Zimmer Nr. 48 des hiesigen Landgerichts statt.

Der voraussichtliche Bedarf ist folgender:

a) **an Verpflegungsbedürfnissen:**
35000 kg Graubrot,
1800 kg Weißbrot,
1000 kg Rindsnierentalg,
2500 kg Rindfleisch,
400 kg geräuch. } Schweinespeck,
200 kg frischer }
2000 kg Bohnen,
3700 kg Erbsen,
70000 kg Kartoffel,
2300 kg Salz,
1500 kg Reis,
4500 Stück Heringe,
400 kg Suppenkräuter,
350 l Essig,
35 kg Butter,
10 kg Kümmel,
10 kg Pfeffer,
1000 l Milch,
120 kg Margarine,
1600 kg Seefisch;

b) **an Stroh:**
8000 kg Lagerstroh;

c) **an sächlichen Bedürfnissen:**
70 kg gelbe Seife,
12 kg Thran.

Angebote können sowohl auf sämmtliche, als auch auf einzelne Lieferungen abgegeben werden. Die Angebote sind von den Bietern unterschrieben, versiegelt, portofrei und mit folgender Aufschrift: „Gebot auf die Gefängnißlieferungen" bis zum Verdingungstermine an den Unterzeichneten einzureichen.

Sie müssen enthalten:

a) die Erklärung, daß der Bieter sich den der Verdingung zu Grunde gelegten Bedingungen unterwirft,
b) die Abgabe der geforderten Einheitspreise nach Reichswährung in Buchstaben, und zwar für kg oder l oder Stück. Pfennigbruchtheile sind nur in Zehntel-Pfennigen zulässig,
c) die Adresse des Bieters.

Gebote, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen oder erst nach dem Verdingungstermine eingehen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Die allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingungen liegen im Zimmer Nr. 49 des hiesigen Landgerichts zur Einsicht aus.

Die Bieter bleiben an ihre Gebote bis zur Entscheidung über Ertheilung des Zuschlags gebunden.

Bromberg, d. 19. September 1902.

Der Erste Staatsanwalt.
Bartsch,
Geheimer Justizrath.

Sofort zahle a. Wirthsch.-, Nachlaßsachen, land- u. forstwirthschaftl. Erzeugn. **Vorschuß** wenn mir solche zur **Auktion** übergeben werd. Sprechst. 3-5 Uhr. **Crohn,** Auktionator, Mauerstr. 1.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ziegeleibesitzers

Wilhelm Amelung
zu **Juncewo**

ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, der

Schlußtermin
auf den 14. Oktober 1902,
vormittags 11½ Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. (166

Znin, den 18. September 1902.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Auktion: Täglich von 10—1 Uhr werd. Bahnhofstr. 95a eine große Zahl Räder, Nähmaschinen, mehr. Schuhmach.-, Sattler- und Schneider-Nähmaschinen, Kinderwagen 2c. meistbietend durch mich versteigert. **Garbe,** Gerichtsvollzieher a. D.

Wohlfahrts-Geld Lotterie
Ziehung 4.—9. Oktober.
16870 Gewinne im Betr. v.
575000 M.
Hauptgewinne:
100000 M.
50000 M.
25000 M.
Loose à 3,30 M., Porto u. Liste 30 Pf.
J. Eisenhardt
Neustrelitz.

Gas-Glühstrümpfe
„beste Qualität"
Garantie für jedes Stück
22 Pfg.
Carl Nathan.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Contobücher
billig zu haben (282
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Hühneraugen
Verhärtungen, eingewachsene Nägel pp. entferne ich **gründlich, schmerzlos u. schnell,** nach einer zahlreich, auch von vielen Aerzten anerkannt., durchaus harmlosen Methode.— **Atteste hiesiger Operirter sind vorhanden.**
Gustav Otto, Alte Pfarrst.

Saures Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Verdauungsbeschwerden
beseitigen ärztliche Autoritäten mit
DR. ROOS' FLATULIN-PILLEN
„Orig.-Schacht. z. M. 1,- i. d. Apoth. Ev. Näh. d. Dr. J. ROOS, Frankfurt a. M."
Bst.: Dppks. Natr., Rhab., ks. Magn. je 4, Fench.-, Pfferm., Kümmelöl je 3 Tr.

Buchbinder-Arbeiten
schnell u. billig
bei
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Salomon's Handels-Akademie Gegr. 1858
C. Wallstrasse 25 **BERLIN** W. Tauenzienstrasse 6
(Von Königl. u. Städt. Behörden zur buchh. Ausbildung der Beamten benutzt.) (112
Handelsschule für Herren gründl. Ausbild. für d. kaufm. Beruf. Beginn d. 88. Semesters am 6. Oktbr.
Handelsschule für Damen zur Ausbildung als Buchhalterin, Korrespondentin, Stenographistin, Bureau-Beamtin. Sekretärin. Beginn 6. Oktober.
Vermittlung geeigneter Stellungen kostenlos. Näh. Prospekte.

Ausverkauf
fertiger Herren- und Knabengarderobe,
von Tuchen, Buxkins, Paletotstoffen, Damenstoffen und sonstigen Ergänzungswaaren.
Preise spottbillig.
J. A. **Gustav Abicht, Neue Pfarrstraße 5.**
Verkaufszeit vormittags 8-12 Uhr, nachm. 3-7 Uhr.

Konkurswaren-Ausverkauf.
Das zur **F. Sporny'schen Konkursmasse** Kornmarktstraße 5 gehörige **Warenlager** wird von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends zu **sehr billigen Preisen ausverkauft.** (2 8

Gasmotoren-Fabrik
Deutz
baut
erstklassige Motoren
für
Leuchtgas, Kraftgas,
Spiritus, Benzin, Petroleum, (86
liegend und stehend, stationär und fahrbar.
Geliefert: 61 000 Motoren.
Ueber 270 Medaillen. Ueber 270 Medaillen.
Zweigniederlassung Breslau V, Gartenstr. 3.

Mein Grundstück in Bromberg,
Bahnhof- und Viktoriastraßenecke,
auf welchem ich im Jahre 1856 eine Fabrik für künstl. Mineralwasser erbaut und betrieben habe, beabsichtige ich mit Wohnung inkl. Fabrik und Garten zu verkaufen. (287
Carl Bartz, Bahnhofstraße 30.

Die Berliner Börsen-Zeitung

48ster Jahrgang, ist allen denen zu empfehlen, welche auf finanziellem sowohl wie auf politischem Gebiet zuverlässig und schnell unterrichtet sein wollen. — Die Zeitung erscheint, wie seit 46 Jahren, **zweimal täglich** und zwölfmal in der Woche.

Die **Abend-Ausgabe** mit **grossem Courszettel** ist vornehmlich den Angelegenheiten der **Börse,** des **Geldmarktes,** des **Waarenhandels** und der **Industrie** gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt.

Die **Morgen-Ausgabe** giebt, in Anlehnung an die Grundsätze der nationalliberalen Partei, Auskunft über alle Vorgänge der **inneren** und **äusseren Politik,** bespricht in sachgemässen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält flott geschriebene Referate über **Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst** etc.; in ihren **„Neuesten Handels-Nachrichten"** stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Markt-Berichte aus allen Branchen und die neuesten Mitteilungen vom commerziellen Gebiet zusammen.

Die **„Berliner Börsen-Zeitung"** bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche **Privat-Depeschen,** sie liefert in jeder Woche eine **Verloosungs- und Restanten-Tabelle,** ferner nach Bedarf den **Courszettel-Commentar,** sowie die **Ziehungslisten der Preussischen Klassenlotterie** (sofort nach der Ziehung).

Für die **Textil-Industrie** bringt die Zeitung **täglich** Berichte von den Deutschen Märkten **(Deutsche Wollmärkte, Garnmarkt, Baumwoll-Börse, Baumwoll-Statistik, Confections-Geschäft, Seiden-Geschäft, Leinen-, Webe- und Wirkwaaren),** ferner von London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford, Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires, Melbourne etc.

Für die **Montan-Industrie** bringt die Zeitung **täglich** Berichte von den Deutschen Märkten **(Oberschlesischer, Rheinisch-Westfälischer, Mitteldeutscher, Saarbrückener, Berliner Metall-Bericht, Montan- und Industrie-Markt der Börse),** von Glasgow, Middlesbro'. London **(allgemeiner Metallmarkt;** Specialdepesche über **Kupfer** etc.) Liverpool. Amsterdam **(Zinn).** Rotterdam **(Zinn, Zink, Kupfer** etc.), New-York u. A. m.

Die Notirungen von der **New-Yorker** und **Chicagoer Börse bringt die Berliner Börsen-Zeitung stets schon in der nächsten Morgen-Nummer.**

Das nunmehr in 7. Aufl. vollendet vorliegende Sammelwerk **„Deutsches Banquier-Buch"** wird von jetzt ab auch an Nichtabonnenten abgegeben u. zw.:

broschirt . . . zum Preise von Mk. 12.—
gebunden . . . „ „ „ „ 13.50
durchschossen . „ „ „ „ 16.50

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung" die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen, **Inserate jeder anderen Art** werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.

„Berliner Börsen-Zeitung", Berlin W., Kronenstrasse 87.

Bad. Jubiläums-Lotterie.
Ziehung sicher schon 3. u. 4. October 1902
Die Hälfte der Einnahme wird zu Gewinnen verwandt.
7000 Geldgewinne } **Mk. 50 000**
90 Gewinne i. W. }
Loose à **1** Mk.; 11 Loose **10** Mk.
empf. **J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. Els. R. Pudor, W. Brohmer, O. Bandelow, R. Jaekel, Kowalkowski** und alle durch Loose u. Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Achtung! Enorm billig!
Wegen gänzlicher Auflösung
des
Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäfts
der verstorbenen
Frau E. Rosenfeld, Danzigerstr. 23
werden die noch vorhandenen Bestände in
Castor-, Zephir- u. Strickwolle, Strümpfe, Schürzen, Kinderschürzen, Trikotblousen, wollene Trikotagen, Korsetts, Handschuhe, Besätze, Papierkragen, Herren-Wäsche, Schlipse 2c. 2c.
zu äußerst **herabgesetzten Preisen** ausverkauft. (269

Höchste Auszeichnung!
Hamburg, August 1902.
Vom Verein Hamburger Gastwirthe 1871
erhielten
Goldene Medaille und den Ehrenpreis
nur die berühmten **Original-Reichel-Essenzen** Marke Lichtherz
Ueber 200 Sorten zur schnellen u. leichten
Selbstbereitung eines jeden Liqueurs etc.
Man prüfe selbst.
Allein Echt in Originalfl. mit Gebrauchsvorschrift für fast 2½ Ltr. 40, 50, 60, 75 Pfg. etc. Je nach Sorte.
nur die Marke **„Lichtherz"** bürgt für **vollen Erfolg.**
Zu haben i. d. Drogen- etc. Geschäften kenntlich durch meine Plakate. Lassen Sie sich nicht d. Nachahm. täusch.
Otto Reichel, Essenzenfabrik, Berlin SO. Eisenbahnstrasse 4.
Niederlagen in fast allen Orten Deutschlands.
Jeder verlange **kostenfrei:**
„Die Destillation im Haushalte". (205

Besten Einmache-Essig
à Ltr. 25 Pfg. empf.
Hermann Brischke,
Luisen- und Metzerstr.-Ecke.

Garantirt reinen
Schleuderhonig
empfiehlt billigst (2325
Adolf Ascher, Danzigerstraße 152

Rothe Kreuz-Lotterie
für 1902.
Bester Gewinnplan.
16870 Gewinne.
Nur Baargeld
ohne Abzug.
Hauptgewinne:
100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk.
Im Ganzen gelangen
575000 Mark
baar zur Auszahlung.
Loose à 3,30 Mk., einschl. Stempel 3,60 Mk. mit Gewinnliste u. Porto empfiehlt und versendet
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kauf und Verkauf

Die besten Preise
für **Herren- u. Damensachen** zahlt Händler **D. Feibusch, Krummegasse 5.** (1905
Bestellung per Post erbeten.

Suche ein gut erhaltenes, leichtes 4sitziges (130
Coupé
oder Landauer zu kaufen.
Schlieper,
Rittergut Gumnowitz
bei Nakel (Netze), Post Slesin.

Ein starker Ziehhund
wird sofort zu kaufen ges. Off. u. **H. K.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Neue Kleiderspinde, Vertikows, Bettst., Spiegelspinde
in Nußbaum u. Eiche
billigst **Kronerstr. 12,** pt.

Eine Säulenmaschine
für Schuhmacher (neu) f. 45 Mk.
und eine Schneidermaschine
(Phönix), auch neu, f. 45 Mk.
zu verkaufen **Neue Pfarrstr. 4.**

---

4 Pianinos, 1 Flügel, 2 Kirchenorgeln, 1 Orchestr., 2 Cellos, 17 Violinen verkft. ganz bill. w. Aufg. d. Ladengesch. **Kroll,** Danzigerstraße 38.

Alte Oefen und Kochherde
zum Abbruch verkauft
A. Grawunder, Bahnhofstr. 19.

---

6 Stck. wenig gebr. Pianinos
unter Garantie billig zu verkauf.
Müller's Pianoforte-Magazin.

Werthvolles, eleg., neues, mattes
Nußb.-Pianino
mit schöner unübertroff. Tonfülle gegen Kasse 5 0 Mk. zu verkauf. Off. u. **M. 500** a. d. Geschäftsst.

Eine fast neue 4armige **elektrische Krone** bill. zu verkaufen 2533) **Gymnasialstr. 3,** 2 Tr.

Bahnhofstr. 31a bei **Berger** sind folgende Sachen zu verkaufen: **1 Damenpelz, einige Vogelbauer, 1 Petroleumkocher, ein Oelgemälde, 2 Muffen, 1 Pelzboa, Messingkessel, Violinkasten, 1 Bratofen.**

Vom Abbruch Neuhöferst. 49
auf dem Schulgehöft sind
Bretter, Balken, Fenster, Thüren, Mauersteine
billig zu verkaufen. (287

Papier-Schneidemaschine
wenig gebraucht, verkauft billig
Herm. Schultz, Bahnhofstr. 78.

---

500 gebr. Säcke u. Beutel
b. **A. Christen, Bahnhofst. 57a, II**

Ein neues Rad Marke Opel, erst 2 Monate gefahren, ist billig zu verkaufen 2597) **Poststraße 1.**

Es stehen in **Jagen 32 Jasiniec**
ca. 124 rm Kiefern Kloben
z. Verkauf. Zu erfr. b. **Goszka,** Follerstraße 9, **Cavalar.**

E. nur zweimal gebr. **Waschmaschine** z. verk. Töpferstr. 5, pt. l.

Leere, eiserne
Farbgefäße
mit Griffen und Deckel,
auch als **Blumenkübel** gut verwendbar, hat billig abzugeben
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Umzugsh. versch. **Möbel** z. vk. Bahnhofstraße 57a, 2 Tr. l.

Wohnungs-Anzeigen

Zum 1. April 03 gesucht:
Eine in der Nähe des Bahnhofes gelegene
Wohnung v. 5—6 Zimmern, Badestube, Pferdestall,
Anschluß an Gasleitung od. elektr. Licht. Off. unter **F. Z. 14** an den Geselligen, Graudenz erbeten. (53

Schlächterladen!
nebst allem Zubehör und Wohnung per 1. Oktober **Danzigerstraße Nr. 65.** (245

---

2 Läden nebst Werkstätten
für Handwerker passend, per 1. Oktober zu vermiethen.
279) **Bahnhofstr. 73a.**

Ein Laden und zwei Räume
sind per 1. Oktober **Danzigerstraße Nr. 159** zu vermiethen.

Ein Laden
mit angrenzender Wohnung, 3 Zimmer, Küche 2c., zu jedem Geschäft passend, ist per Oktober **Wilhelmstr. 12** zu vermiethen.

Töpferstr. 6 a, 2 Trepp., herrsch. Wohn., 1 Saal, 6 Zimm., Bade- u. Mädchst., Pferdest. m. heizbar. Burschengel., Gartenbenutz. pr. 1. Oktober zu verm. Näh. d. Portier Klump, das., H.

Margareth- u. Prinzstr.-Ecke 2-, 3- u. 4z. frdl. **Wohnungen** m. Leucht- u. Kochgas a. ruh. M. zu verm. Das Grundst. ist elegant ausgest. Näh. b. Hauswart das. u. A. Christen, Bhnhfstr. 57, II.

Wohnung I. Etage,
6 Zimmer mit Zubehör, v. 1. Oktober 1902 zu vermiethen. (222
Scheunemann, **Bahnhofstr. 7.**

---

1 Wohnung, 2, 3 auch 5 Zim., Glasveranda, gr. Gart., a. Wsch. Pferdestall u. Remise, vom 1. 10. zu vermiethen. **Thornerstr. 36.**

Wohnung, 2 Zim. u. Küche, **gr. Speicher, Keller, Pferdestall u. Remise** sof. zu v. **Posenerstr. 5.**

---

2 Wohnungen à 3 Zimmer
und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. **Bahnhofstr. 73a.**

Friedrichstr. 16 4 Zimm., Küche u. Zub., vollst. neu umgeb., zu verm. Friedländer.

Vom 1. Oktober d. J. durch Versetzung u. Verlegung z. verm.:
Bahnhofstr. 49, II, 4 Z., K., Zb.,
„ **50,** I, 6 Z., K., Badezimm., Zub.,
„ „ II, 6 Z., K., Badezimm., Zub.,
„ „ III, 4 Z., K., Zb.,
Moltkestr. 7, I, 7 Z., Badez., K., Zb., Gart., Pferdest.,
Johannisstr. 10, I, 4 Z., Küche.
Follerstraße 9, part., 2 Zimmer, Küche, Zubehör.
Meldungen A. Cohnfeld,
273) Bahnhofstraße 32.

Kornmarktstr. 2
1 Wohnung, 3 mittlere Zimmer, Küche m. Gask. 2c. v. 1. Oktbr. cr. ab zu vermiethen. Näheres durch **O. Lehming** i. d. Fahrradhandl.

Feldstraße Nr. 15/16
sind **Wohnungen** von 2 bis 4 Zimmern zu vermiethen. Näheres bei Fink, Wilhelmstraße 55.

---

2 Wohn., je 3 Stuben, Küche, sowie sämmtl. Zubeh. und Gartenbenutzung zu verm. **Königstr. 57.** Näh. das. Uliczny.

Bahnhofstraße Nr. 56
sind mehr. **bessere Wohnungen** (5 Zimmer u. Zubehör) v. 1. Okt. ab zu vermiethen (271

Metzstraße 34,
2 zimmrige Parterrewohnung nebst Zubehör zu vermiethen. (279

Eine Wohnung v. 2 Z., Küche u. Zubeh. v. 1. Oktober zu verm. Heller, **Mittelstr. 44.**

Versetzungshalber (2592
Wohnung, 4 Zimmer u. Zub., der Neuzeit entsprech. eingerichtet, ist **Prinzenstr. 1** zu vermiethen.

Mittelstr. 46, I versetzungsh. v. sogl. d. bish. v. Hrn. Hauptmann v. Mellenthin innegeh. **Wohnung** v. 3 Zimm., Küche u. all. Zub., gr. Pferdest. u. Burschenst. Das. part. v. 1. 4. 03. e. gleiche **Wohn.** zu verm.

Neubau, Werderstr. 6.
1 Wohnung v. 4 groß. Zimm., Badezimmer, großer gedeckter Veranda und reichlichem Nebengelaß sofort zu vermiethen. — Näheres **Wilhelmstr. 60, Hof, Kontor.**

Kleine Wohnungen zu vermiethen **Posenerstraße 35,** Nathan.

Weltzienplatz 5 eine **Kellerwohnung** zum 1. Oktober zu verm. (282

Töpferstr. 6a, 1 Pferdestall m. Kutscherstube pr. sofort zu verm. Näh. d. Portier Klump, daselbst.

Ein elegant möbl. Zimmer mit Kabinet,
separat. Eing., per 1. Oktober cr. zu vermiethen **Neue Pfarrstraße 4.**

Freundl. möbl. Zimmer
sofort oder 1. Oktober zu verm. **Posenerstraße 29,** I. Etage.

Möbl. Zimmer
Töpferstr. 10 pr. 1. 10. cr. zu verm. Näh. Gammstr. 20/21, III r.

---

2 f. möbl. Zim. m. separ. Eing. p. 1. 10. z. verm. Näh. Mittelstr 55 pt.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen. Hempelstr. 9, part. l.

Möblirtes Zimmer,
mit auch ohne Pension, in feinem Hause billig zu vermiethen. **Wallstraße 2,** 2 Treppen rechts.

Möbl. Zimmer per 1. Okt. cr. zu vermiethen
284) **Neue Pfarrstraße 4.**

Hinweis.
Der Gesammtauflage unserer heutigen Zeitung liegt ein Prospekt der **Chinosol-Fabrik Franz Fritzsche & Co.** in **Hamburg 21** über ein empfehlenswerthes antiseptisch. Hausmittel bei, worauf wir hiermit hinweisen. (120

Hierzu eine Beilage.

№ 223. Beilage. – Bromberg, Dienstag, 23. September 1902.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. September.

* **Eine Erinnerung an die Huldigungsfahrt der Posener nach Varzin** zum Fürsten Bismark am 16. September 1894 finden wir in der „Tägl. Rdsch." Der Einsender schreibt u. a.: Ob es gelingen würde, sich eines Militärmusikkorps zur Theilnahme an dieser Fahrt nach Varzin zu versichern, war, ganz abgesehen von dem Umstande, daß zur Zeit die Truppen allgemein zum Manöver ausgerückt waren, für die Veranstalter der Fahrt, welche doch nicht gerne auf die, patriotische Empfindungen auslösenden Klänge guter Musik verzichten wollten, Gegenstand nicht geringer Sorge. So wurde denn seitens einer jener Herren, eines Gutsbesitzers bei Gnesen, welcher noch heute ein sehr thätiges Mitglied des bald nach jener Fahrt gegründeten Ostmarkenvereins ist, dem Infanterieregiment Nr. 49, welches sich zur Zeit zu Regiments- und Brigadeübungen bei Schneidemühl befand, die Bitte um Gewährung der Betheiligung der Regimentsmusik ausgesprochen, eine Bitte, welcher die Erfüllung umgehend drahtlich um so unbedenklicher zugesagt wurde, als dadurch, daß die Fahrt auf den Sonntag angesetzt war, eine Dienstversäumniß ausgeschlossen war. Aus einem hierauf eintreffenden warmen Dankschreiben war der eigentliche Grund der Sorge zu ersehen: die Veranstalter hätten sich an das dem 2. (Pommerschen) Armeekorps zugehörige (wenn auch im Posenschen garnisonierende) Regiment 49 gewandt, weil den Musikkorps des 5. (Posenschen) Armeekorps die Betheiligung an Huldigungsfahrten nach Varzin verboten sei; es wurde aber zur Erwägung gegeben, die ertheilte Genehmigung zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten wieder zurückzunehmen. — Daß für das Regiment ein Grund, das gegebene Versprechen nicht zu halten, in diesem Verbot nicht gefunden werden konnte, bedarf kaum der Erwähnung. Wollte sich doch das Regiment, für welches kritische Erwägungen über die Beweggründe eines solchen Verbotes des nachbarlichen Generalkommandos anzustellen ein Anlaß nicht vorlag, nicht die schöne Gelegenheit entgehen lassen, mitzuwirken an einer Huldigung für den größten Deutschen, mochte diese undeutsch fühlenden Preußen gefallen oder nicht. So wurden die Eindrücke jener Huldigungsfahrt, der ersten unter Betheiligung von Militär-Musikkorps — auch das Kolbergsche Grenadierregiment hatte dann auf das Ansuchen der Veranstalter sein Musikkorps nach Varzin entsandt — auch den betheiligten Musikern zu einer unvergeßlichen Erinnerung, deren Einzelheiten der auch durch eine Ansprache des Gefeierten besonders beglückte Dirigent begeistert zu berichten wußte. — Später haben denn auch die Leistungen manches Soldatenmusikers das Herz des großen Mannes, besonders in Friedrichsruh, erfreut. Daß es aber eine Zeit gab, in der — wohlgemerkt: eine Verstimmung zwischen dem Hofe und dem Fürsten Bismarck lag zu jener Zeit nicht mehr vor — preußischen Soldaten nicht gestattet wurde, den Begründer unserer nationalen Einheit, den ihr Kaiser und Kriegsherr wenige Monate zuvor selbst begrüßt und geehrt hatte, huldigend zu grüßen — es erscheint heute schon fast unglaublich, unglaublich aber wird es kommenden Geschlechtern erscheinen.

f **Silberne Hochzeit.** Der Kaufmann Albert Eichstaedt in Groß-Bartelsee feierte am Sonnabend mit seiner Gattin das Fest seiner silbernen Hochzeit.

p. **Der Provinzialverein Posen zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene** und Korrigenden hielt am 18. d. M. in Posen seine Monatssitzung ab. Der Vorsitzende machte geschäftliche Mittheilungen; die Herren Konsistorialrath Albertz, Amtsrath Sasse und Stadtrath Scholtz haben die Wahl zu Mitgliedern des ständigen Ausschusses angenommen. Die erledigte Stelle des Vorsitzenden beim Zweigverein Jutroschin ist noch nicht wieder besetzt. Anstelle des Lehrers Lubiewski ist der Gutsbesitzer Pflaum in Kroschnitz zum Vertrauensmann bestellt. Der Zweigverein Labischin hat sich dem Provinzialverbande angeschlossen. Eingegangen: der Bericht über die 23. Generalversammlung des Gefängnißvereins für Schlesien und Posen, der Bericht des Gefängnißvereins für Schleswig-Holstein, der Vereine in Danzig, Kassel, Königsberg i. Pr., Straßburg i. E. und der Zentralstelle des Gefängnißvereins der Provinz Brandenburg, ferner die Druckschrift über die Grundsätze des Bundes der evangelischen kirchlichen Blau-Kreuz-Verbände in Hannover. Es lagen 14 Fürsorgesachen vor: ein Antrag ist durch Verzicht erledigt, ein Antrag dem zuständigen Zweigverein abgegeben, in drei Fällen sind Unterstützungen bis 60 Mark bewilligt. Sieben Bittsteller haben Arbeitsstellen erhalten; in 2 Fällen waren alle Bemühungen um Arbeit fruchlos. Schließlich war ein wiederholtes Stellenangebot für ländliche Arbeiter vom Zweigverein Meseritz eingegangen, auf welches beim Eingange von Fürsorgeanträgen geeigneter Strafgefangenen Rücksicht genommen werden soll.

* **Polnische Vornamen.** Nach einem Erkenntnisse des Oberlandesgerichts in Posen ist es unzulässig, Vornamen in polonisirter Form auf kaufmännischen Firmenschildern anzugeben, wenn diese Form nicht im Geburtsregister bezw. Taufbuche zur Anwendung gelangt ist. Gegen Zuwiderhandlungen soll jetzt allgemein vorgegangen werden.

* **Schlachthausbericht.** In der vergangenen Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 101 Rinder, 83 Kälber, 354 Schweine, 199 Schafe, 4 Ziegen.

F **Crone a. Br.**, 21. September. (Verschiedenes.) Der berittene Steueraufseher Graetz ist zum 1. Oktober nach Bomst versetzt worden. — Zum Lehrer an der katholischen Schule wurde vom gleichen Zeitpunkte ab Lehrer Conradt von der Regierung bestellt. Bisher wurde diese Stelle von der Lehrerin Fräulein Lettmann vertreten, die als Lehrerin zu der höheren Privattöchterschule übertritt. — Die Strafanstaltsaufseher Erich und Haacke treten zum 1. Oktober in den Ruhestand. — Mit der Trottoirlegung vom Möllerschen Grundstücke bis zur sogenannten Amtsbrücke soll demnächst begonnen werden. Zuerst wird in dieser Richtung ein eisernes Geländer längs der Brahe aufgestellt.

is. **Bartschin**, 20 September. (Besuch des Regierungspräsidenten). Gestern stattete Regierungspräsident Dr. Kruse in Begleitung des Oberregierungsraths Freiherr v. Lützow und des Landraths Graf von Rittberg unserer Stadt einen Besuch ab. Die Herren kamen mit Fuhrwerk von Lubostron und fuhren zunächst nach dem Magistrat, wo sie vom Bürgermeister und den Stadtverordneten empfangen wurden. Darauf besuchten sie den evangelischen Geistlichen und die Kleinkinderschule. Vor der städtischen Schule auf dem Marktplatz hatten sich der Kreis-Schulinspektor und etwa 20 Lehrer von der hiesigen Schule und aus der Umgegend mit ihren Schülern, 1000 etwa alle festlich mit Kränzen und Fahnen geschmückt, versammelt. Nachdem der Kreis-Schulinspektor den Regierungspräsidenten im Namen der Versammelten begrüßt hatte, überreichten drei weißgekleidete Mädchen der Stadtschule einen Blumenstrauß, und die ganze jugendliche Schaar sang dann unter Leitung des Hauptlehrers Lüdtke „Deutschland, Deutschland über alles." Hierauf wurden die Lehrer vorgestellt und das Schulhaus besichtigt. Der Regierungspräsident brachte das Kaiserhoch aus, in das begeistert eingestimmt wurde. Der Kreisschulinspektor dankte dem Regierungspräsidenten und schloß mit einem Hoch auf ihn, das freudig aufgenommen wurde. So gestaltete sich die Begrüßung vor der Schule zu einer recht feierlichen und hat allseitig den angenehmsten Eindruck hinterlassen. Nach einem Besuch der katholischen und evangelischen Kirche fuhren die Herren zum Rittmeister Kundler zum Diner. Ein großer Theil der Häuser hatte geflaggt und war geschmückt. Die Schule hatte das schönste Festkleid angelegt.

Z **Labischin**, 20. September. (Besuche. Lehrerkonferenz.) Oberlandesgerichtspräsident Gryszewski und Oberlandesgerichtsrath Dr. Kastan revidierten am Donnerstag das hiesige Amtsgericht. — Am Donnerstag Abend traf von Schubin aus Regierungspräsident Dr. Kruse aus Bromberg in Begleitung des Oberregierungsraths Freiherrn v. Lützow und des Landraths Graf von Rittberg-Schubin hier ein. Am Freitag früh wurden dem Präsidenten die städtischen Körperschaften vorgestellt. Bürgermeister Volkmann begrüßte den Gast in kurzen Worten worauf dieser sich dann nach der katholischen Pfarre begab zur Besichtigung des Gotteshauses. Auch die Synagoge besuchte der Präsident. Von der Marktecke bis nahe der Neustadt bildeten die Schulen Spalier. In der evangelischen Kirche hatte der Männerchor auf dem Orchester Aufstellung genommen und begrüßte den Gast mit dem Psalm: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet". Nachdem den Sängern Dank und Anerkennung geworden, nahm der Männergesangverein an der Schleuse Aufstellung, um die Gäste bei der Abfahrt nach Lubostron, die mit dem Dampfer bei ihrer Abfahrt nach Lubostrow mit dem Dampfer erfolgte, durch ein patriotisches Lied zu feiern. Gesungen wurden: „Ich kenn ein hellen Edelstein" von Otto und „Brüder weihet Herz und Hand" von Abt. Der Präsident dankte nochmals für den überaus schönen Empfang, der ihm von allen Seiten geworden, worauf Bürgermeister Volkmann auf den Scheidenden ein Hoch ausbrachte. Die Stadt war festlich geschmückt. — Am Donnerstag fand in der hiesigen evangelischen Schule die Bezirkslehrerkonferenz des Bezirks Labischin unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Kempff-Bartschin statt, die von 21 Lehrern, 1 Lehrerin und 2 Lokalschulinspektoren besucht war. Lehrer Müller Neu-Smolno hielt die Lehrprobe über den Nordostseekanal und die Lehrer Nötzel, Spier, Jakobsohn und Fischer hielten Vorträge. Um 1/2 3 Uhr fanden sich die Theilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagsmahle im Saale Janiszewski zusammen.

§ **Nakel**, 21. September. (Verschiedenes.) Heute Vormittag geriethen der Arbeiter Prill von hier und der Arbeiter Krause aus Wongrowitz, der vorübergehend im Kiesschacht gearbeitet hatte, in Streit. Prill schlug den Weg nach Hause ein, während K. ihn verfolgte. Der Polizeibeamte, der ihn zur Ordnung rief, wurde mit Schmähreden bedacht, und als er schließlich den K. arretiren wollte, schlug letzterer den Beamten mit einem Stock und stach ihn mit einem Messer dicht neben das linke Auge. K. wurde festgenommen und der Beamte suchte sofort einen Arzt auf. — Heute wurden in der evangelischen Kirche 36 Knaben durch Pfarrer Venzlaff eingesegnet. — Der Schießverein des hiesigen Kriegervereins hatte heute im Schützenhause ein Preisschießen veranstaltet. Die Betheiligung daran war eine sehr rege, und es wurden im ganzen 38 Preise vertheilt. Den ersten Preis erhielt Fleischermeister Koch bei 3 Schüssen mit 59 Ringen, den zweiten Tischlermeister Naß mit 52 Ringen, während den dritten und vierten Preis Fleischermeister Gäde und Schützenhauswirth Willbrecht ebenfalls mit 52 Ringen sich errangen. Die Preise bestanden zum größten Theil aus Gebrauchsgegenständen. Der erste Preis war ein schöner Regulator und der zweite eine bessere Wanduhr. Bei der Preisvertheilung hielt der Vorsitzende, Hauptmann Krause, eine Ansprache und brachte ein Hoch auf den besten Schützen aus. Hierauf fand im Saale, in dem sich inzwischen die Angehörigen der Schützen, sowie die übrigen Mitglieder des Vereins eingefunden hatten, ein Tanzvergnügen statt. Die Musik lieferte die Krügersche Kapelle. — Dem hiesigen Kriegerverein haben vor kurzem vier Mitglieder je 20 Mark als Geschenk gestiftet.

B **Argenau**, 21. September. (Jahrmarkt. Hohe Viehpreise. Schwindler. Naturseltenheit. Erhängt. Auf dem diesjährigen Michaelisjahrmarkt waren nur wenig Rinder aufgetrieben, deren Preise von den zahlreich erschienenen auswärtigen Händlern enorm in die Höhe getrieben wurden. Beispielsweise erhielt ein Beamter vom Lande für eine im vorigen Jahre mit 40 Thalern bezahlte Kuh jetzt 70 Thaler. Und als er für die 70 Thaler eine neue Kuh erstanden hatte, wurde sie ihm sofort von einem Händler für 81 Thaler wieder abgekauft. Um 11 Uhr vormittags war der Rindermarkt geräumt. Auf dem Krammarkte brachte ein auswärtiges Schwindlerpaar durch einen neuen Gaunertrik einen armen Landmann fast um seine ganze Baarschaft. Der Schwindler beschuldigte den Landmann soeben sein (des Schwindlers) Portemonnaie gefunden und aufgehoben zu haben, während die Frau des Schwindlers als Augenzeugin auftrat. Da sie ihm mit der Polizei drohten, überließ der Geängstigte ihnen sein eigenes Portemonnaie zur Durchsicht. Bei dieser Gelegenheit entwendeten sie aus demselben drei Zwanzigmarkstücke und ließen dafür drei neue Zweipfennigstücke zurück. Dann verschwanden sie spurlos. Die sofort energisch aufgenommene Verfolgung war vergeblich. Die Gauner dürften ihren Kniff jedenfalls auch auf anderen Jahrmärkten versuchen. — Im Königlichen Walde findet man jetzt trotz des kühlen Wetters und der vorgerückten Jahreszeit reife Erdbeeren in Menge. — Am Donnerstage verließ der Mühlenbesitzer Zühlke aus Sadrosch bei Thorn seine Wohnung und kehrte nicht mehr zurück. Erst am anderen Tage fand man ihn im nahen Walde erhängt auf. Was den in den besten Jahren stehenden Mann, der sein gutes Auskommen hatte, in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Danzig, 20. September. (Eine muthige That) wird durch den hiesigen Regierungs-Präsidenten anerkennend zur öffentlichen Kenntniß gebracht. In der Nacht zum 22. Juli brannte das Gasthaus von Theodor Krutz in Leßnau gänzlich nieder. Das Feuer wurde zuerst von dem Besitzerssohn Josef Ellwart aus Leßnau, welcher sofort zur Brandstelle eilte, entdeckt. Bei seinem Eintreffen hatte sich das Feuer bereits über den größten Theil des Hauses ausgebreitet. Ellwart, dem die Lage des Schlafzimmers bekannt war, schlug in dem Schlafstubenfenster eine Scheibe ein, öffnete das Fenster und stieg in das Zimmer. Darauf veranlaßte er die noch schlafende Familie Krutz, durch das Fenster das Haus zu verlassen, und half dabei; ein anderer Ausgang war nicht mehr offen, da das Feuer inzwischen bis an die Schlafstube vorgedrungen war.

Zoppot, 19. September. (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung interpellirte Stadtverordneter Dr. Lindemann den Bürgermeister wegen eines Artikels in der „Frankfurter Zeitung", der auch von der „Königsberger Hartungschen Zeitung" übernommen wurde. Darin wird darüber Beschwerde geführt, daß in einem Konzert des Opernsängers Felix Dahn ein italienisches Lied vom Bürgermeister beanstandet und einer Dame am Strande das Vorlesen einer polnischen Zeitung von dem Strandwärter verboten worden sei. Dr. v. Wurmb entgegnet, daß an der ganzen Sache nicht ein wahres Wort sei. Der Magistrat habe daraufhin folgende Berichtigung erlassen: Die Zoppoter Kurkapelle hat nicht irgend eine polnische Melodie, sondern das verbotene Lied „Jeseze Polska nie Zgineta" (Noch ist Polen nicht verloren) gespielt. Es ist unrichtig, daß eine polizeiliche Ueberwachung eines von dem Kapellmeister Kiehaupt veranstalteten Konzertes stattgefunden hat, wie es auch unrichtig ist, daß die Aufnahme eines italienischen Liedes in das Konzertprogramm des Danziger Opernsängers Felix Dahn nicht genehmigt worden ist. Es ist vielmehr an dem Programm des fraglichen Konzerts nicht die geringste Aenderung seitens der Polizeiverwaltung oder Badedirektion vorgenommen worden. Ebenso ist hier nichts davon bekannt, daß einer in einem Strandkorbe sitzenden Dame polnische Lektüre untersagt worden ist. Es wird hierzu noch bemerkt, daß in der Lesehalle der Badedirektion während der Saison mehrere polnische Zeitungen ausliegen. (D. A. Z.)

Rominten, 19. September. (Das Rothwild) befindet sich in der Haide in trefflichem Zustande, was zum großen Theil der rationellen Fütterung zuzuschreiben ist. Viele Schonungen sind zu dem Zwecke mit Lupinen und Winterroggen besteilt worden. Da sich die Fütterung der Hirsche mit Kastanien, Kartoffeln und Rüben als sehr zweckmäßig erwiesen hat, so ist seitens der Forstverwaltung der Ankauf dieser Nahrungsmittel für den nächsten Winter angeordnet worden. Ebenso sind die in größerer Anzahl vorhandenen überdachten Schuppen reichlich mit gesundem, kräftigem Waldheu versehen. — An der Chaussee zwischen Blindgallen und Szittkehmen, wo diese die Rominter Haide durchschneidet, sind — wie es heißt, auf Anregung des Kaisers — vom Forstfiskus zwei schmucke in norwegischem Stil gehaltene Wohnhäuser nebst Wirthschaftsgebäuden gebaut, in denen je zwei Waldwärterfamilien Wohnung finden sollen. Die Chaussee soll an den Stellen, wo die Forst an sie herantritt, durch eiserne Thore gesperrt werden, deren Bedienung den Waldwärtern übertragen werden wird. Durch diese Absperrung soll verhindert werden, daß die Hirsche auf der Chaussee die Forst verlassen und austreten. Jedes der beiden Waldwärterhäuschen soll etwa 16 000 Mark kosten. — Der Kaiser kommt wahrscheinlich am 23. September nach Theerbude. Am Tage vorher beziehen die beiden Ehrenkompagnien ihre Quartiere in Szittkehmen und Ißlaudszen. Während des Aufenthalts des Kaisers wird die Forst bekanntlich für die zum Jagen bestimmten Stunden vollständig gesperrt und darf während der anderen Stunden nur mit einem besonderen vom Landrath oder Oberförster ertheilten Passirschein betreten werden.

Bunte Chronik.

— Projekt eines Bahnbaues durch ganz Australien. Die Frage des Baues einer Eisenbahn durch ganz Australien von Adelaide nach Port Darwin ist in eine Phase der Entwickelung getreten. Der Premier-Minister für Süd-Australien hat sich damit einverstanden erklärt dem Parlament während der gegenwärtigen Session eine Resolution zu unterbreiten, durch welche die Vollendung der Eisenbahnlinie von Adelaide nach Port Darwin durch Verbindung der 1063 englische Meilen von einander entfernt liegenden Orte Oodnadatta und Pine Creek für wünschenswerth erklärt wird. Hierauf hat die North Australien League an Finanzleute und Eisenbahnbauer einen Aufruf gerichtet, um sich ihre Unterstützung und Mitarbeit für das Zustandekommen des Bahnbaues zu sichern. Verschiedene Umstände haben dazu geführt, die Herbeiführung eines Votums des Parlaments zu beschleunigen, so die Vollendung der transsibirischen Eisenbahn, der im Jahre 1905 stattfindende Ablauf des betreffs des Transports von Briefschaften zwischen den australischen Staaten und den Dampfschiffahrtsgesellschaften Peninsular and Oriental und Orient Steamship Co. abgeschlossenen Vertrags, endlich die von den Regierungen von Neusüdwales und Queensland bekundete Absicht, ihre Eisenbahnlinien bis nach Port Darwin zu verlängern. Der Bau der projektierten Bahn wird die Reichthümer des Northern Territory, die in der Weidewirthschaft, Viehzucht und im Bergbau liegen, aufschließen; man hofft, daß das Northern Territory die Pferde für die Armee in Indien wird liefern können, wo bisher alle Versuche in der Pferdezucht fehlgeschlagen sind, und daß es der Mittelpunkt für die Großviehzucht und die Ausfuhr von Fleischextrakt und Konserven werden kann. Große Schwierigkeiten beim Bau sind nicht zu erwarten, weil das Land sehr gleichförmig ist. Das Northern Territory gehört der tropischen Zone an, Regen fällt im Ueberfluß; die Zahl der Quellen und Wasserläufe ist bedeutend, und der Boden ist fruchtbar.

C. K. Londoner Bühnentoiletten. Aus London wird berichtet: Sehr lebhaftes Interesse erregten bei der eleganten Damenwelt die prächtigen Toiletten, die von Miß Ellis Jeffreys in dem neuen Stück „The Marriage of Kitty" im Duke of Yorks Theatre getragen werden. Miß Marie Tempest trägt zuerst ein Kleid aus schwarz und weiß gewürfelter Seide, das die Schuhe mit Silberschnallen und hohen Hacken und auch eine innere Falbel aus schwarzer Seide sichtbar werden läßt. Die gefältelte Taille mit einem kleinen Schoß unter dem schwarzen Gürtel hat oben am Kragen ein Band aus gesticktem Batist. Dazu gehört ein flotter Filzhut mit schwarz und weißen, geschickt gruppirten Flügeln. Im nächsten Akt erscheint Miß Tempest in weichem weißen Chiffon mit gelblicher Spitze, die so garnirt ist, daß sie vorn ein geschweiftes Jäckchen bildet, dann sich auf dem Rock fortsetzt und hinten eine Schleife mit langen Enden bildet und über den plissirten Chiffon fällt. Dazu trägt sie einen italienischen Strohhut mit einem schön abschattirten Blätterkranz und einer Spitzenschärpe, und nur ein mohnrother Sonnenschirm giebt den einzigen bestimmten Farbenton. Die schließliche Unterwerfung des wandernden Gatten vollendet dann ein wirklich verführerisches „Teagown" aus weißem Musselin mit Handmalerei, und zwar mit rosa Rosen, die auf der schleppenden Falbel unter dem plissirten Musselin sitzen. Am Ausschnitt sitzt eine Schleife aus spinnwebfeiner Spitze, und ebensolche Spitze auf den Appliquestreifen des Unterkleides aus einfachem weißen Chiffon. Die peruanische Wittwe, die wie ein Wirbelwind in diese idyllische Szene häuslichen Glückes gefahren kommt, trägt ein Kleid aus mohnrothem Krepe de Chine; der Rock ist ein Wunder von Falten, und auf der Taille sitzt eine kleine Schleife aus ganz blaßblauer Seide mit rothseidenen Quasten an den Enden. Der lange Reisemantel aus schwarzer Glaceeseide ist mit weißem Satin gefüttert, hat einen dreifachen gesteppten Schulterkragen und Aufschläge und Stulpen aus hellblau, mit zierlichen Blumen und zarten grünen Blättern bestickt. Dazu trägt Miß Ellis Jeffreys, die Darstellerin dieser Rolle, eine Toque aus mohnrothem Stroh mit einer hochgeschlagenen Krempe aus schwarzem Stroh, die mit einer Rosette aus mohnrother Seide hochgehalten wird, durch die zwei lange Federkiele gezogen sind.

— Professor Oncken-Gießen veröffentlichte im Septemberheft von Velhagen und Klasings Monatsheften einen Aufsatz betitelt „die Flucht des Prinzen von Preußen in den Märztagen 1848", aus dem die Tageszeitungen einzelne Abschnitte gebracht haben. Der Inhalt des Aufsatzes beruht auf Erinnerungen, die die 75 Jahre alte Palastdame der Kaiserin Augusta Gräfin Louise Oriola Professor Oncken mittheilte und wonach der Prinz von Preußen vom Hauptzimmer der Spandauer Citadelle aus die aus Berlin ausgewiesenen Truppen in Auflösung und ohne Waffen ankommen sah. — Im Militärwochenblatt (Nr. 83) weist Generalleutnant und Chef der Kriegsgeschichtlichen Abtheilung 2 des Großen Generalstabes von Leszczynski nach, daß thatsächlich das Gegentheil der Fall gewesen ist und die Truppen mit übermenschlicher Selbstverleugnung eine glänzende soldatische Haltung bewahrt haben.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 22. September **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 142—150 M. — Roggen, je nach Qualität 115—128 M. — Gerste nach Qualität 114—120 Mk. Brauwaare 122—134 Mk. — Erbsen: Futterwaare 145 bis 150 M. Kochwaare 180—185 M. — Hafer 125—140 M.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Kornmarktstraße.**

Tageskalender für Dienstag, 23. September. Sonnenaufgang 5 Uhr 36 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 44 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 8 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 0° 12'. Mond vor dem letzten Viertel. Mondaufgang gegen 1/4 10 Uhr abends, Untergang nach 1/2 1 Uhr mittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. %	Windrichtung	Bewölkung
9.	21	mittags 1 Uhr	767,7	10,2	50	NW	3
9.	21	abends 9 Uhr	768,5	6,6	70	N	2
9.	22	früh 9 Uhr	771,8	8,3	51	O	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 9,4 Grad Reaumur = 11,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 0,1 Grad Reaumur = — 0,1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorwiegend heiter und trocken, nachtskalt.

Die Flottenmanöver von 1902.

An Bord S. M. S. „Kaiser Wilhelm II.“
Nordsee, 16. September.

XII.

Die Nacht vom 16. auf 17. September war dunkel, dinsig und stürmisch; „Kaiser Wilhelm II.“ lag im Schutze der Insel Helgoland zu Anker und begab sich am nächsten Morgen mit dem frühesten nach der Elbmündung. Dort hatten deutsche Torpedoboote während der Nacht einen hübschen Erfolg gehabt; es war ihnen gelungen, einen feindlichen Kreuzer gänzlich außer Gefecht zu setzen, einen andern stark in seiner Gefechtsthätigkeit zu beeinträchtigen. Sofort mit Tagesanbruch erschienen auch die feindlichen Linienschiffe, welche während der Dunkelheit die hohe See gehalten hatten, um nicht von den deutschen Torpedobooten gefunden zu werden, vor der Elbmündung, rekognoszirten zunächst das Fahrwasser auf etwaige Hindernisse für ein Passiren und feuerten in Richtung auf die muthmaßlichen Landbefestigungen, um durch deren Wiederfeuern sich über ihre örtliche Lage zu orientiren. Zwischen den Kreuzern entwickelten sich ab und zu leichte Plänkeleien, welche wegen der überlegenen Gefechtsstärke des Panzerkreuzers „Prinz Heinrich“ deutscherseits immer bald durch Rückzug abgebrochen werden mußten.

Der zum Sturm angewachsene Wind, die hochlaufende und direkt in die Elbmündung hineinstehende See, sowie häufige Regenböen von seltener Heftigkeit gestalteten die Gesammtlage derartig ungünstig, daß der Angreifer im Ernstfall wohl ohne Zweifel einen günstigeren Moment abgewartet haben würde, was auch unter Aufrechterhaltung der Blockade im Uebrigen den Gang der Ereignisse in keiner Weise geändert hätte, da die zeitlichen Fragen, welche im Friedensmanöver eine große Rolle spielen und naturgemäß spielen müssen, in Fortfall kommen. Die Torpedoboote, besonders die vor der Elbe hatten einen schweren Stand, obgleich sie sich vorzüglich hielten, und leider fand auf „D 9“ ein schwerer Unglücksfall statt: ein Unteroffizier wurde von einer schweren See so unglücklich gegen ein Geschütz geschleudert und zwischen dies und die Brustwehr der Kommandobrücke gequetscht, daß er kurz darauf verstarb und an Bord des Lazarethschiffes „Hansa“ gebracht wurde.

In Erwägung dieser Verhältnisse entschied Seine Majestät der Kaiser, welcher an Bord Seiner Yacht „Hohenzollern“ anwesend war, daß das Manöver bis zum nächsten Morgen zu unterbrechen sei und Ruhe für beide Parteien sein sollte. Es ist von Interesse, daß diese Allerhöchste Entscheidung durch Funkentelegraphie in ganz verschwindend kurzer Zeit den sämmtlichen, auf sehr weitem Raum verstreuten Schiffen mitgetheilt wurde.

Der Chef der Uebungsflotte, Admiral von Köster fuhr im Laufe des Nachmittags an Bord der „Hohenzollern“, um seine Meldung abzustatten.

So ankerten denn während der folgenden Nacht die deutschen Streitkräfte in der Elbe, die feindlichen sowie die Torpedofahrzeuge im Schutz der Insel Helgoland.

Mit Tagesanbruch stand der Feind wiederum vor der Elbmündung und der Entscheidungskampf begann. Es galt, die Landbefestigungen der Elbmündung niederzukämpfen oder jedenfalls so weit zu erschüttern, daß sie ein Einpassiren der Schiffe in den Fluß nicht mehr zu hindern vermochten. Stundenlang tobte ein heftiger Artilleriekampf zwischen den Küstengeschützen und den immer weiter vordringenden Schiffen. Endlich schien der Augenblick zu rücksichtslosem Vorgehen gekommen, und das ganze Geschwader passirte mit höchster Fahrt ein lebhaftes Feuer unterhaltend die letzten Befestigungen. In diesem Moment warf sich ihm das deutsche Geschwader, unterstützt von den ihm noch gebliebenen Torpedobootsdivisionen entgegen und ein wüthendes Nachgefecht entspann sich, welches dem Angreifer den Verlust zweier Linienschiffe eintrug. Trotzdem war der Feind noch so unbedingt überlegen, daß ihm der Sieg verblieb, als das Manöver durch Signal als beendet erklärt wurde. Diese letzte Schlacht spielte sich nicht weit von dem Ankerplatz der „Hohenzollern“ ab, an welcher nunmehr sämmtlich Schiffe passirten, um auf dem befohlenen Ankerplatz vor Altenbruch zu ankern; Seine Majestät der Kaiser stand die ganze Zeit vom Beginn des Kampfes in der Elbmündung an, trotz des heftigen Regens und orkanartiger Böen, auf der Kommandobrücke der mit elbaufwärts dampfenden „Hohenzollern“. Für die Ausbildungsstufe unserer Flotte lieferte gerade dieser letzte Theil des Manövers einen glänzenden Beweis; das Einlaufen mit höchster Fahrt in das gewundene Fahrwasser der Elbe bei Sturm, dichtem Regen und Pulverrauch wurde mit größter Präzision, in geschlossener Ordnung ausgeführt; auch dann, als die deutsche Partei mit einer großen Anzahl von Torpedobooten sich entgegenwarf — verlor man keinen Augenblick das Vertrauen in die absolute Sicherheit aller Bewegungen trotz des nicht breiten Fahrwassers, in dem sich zwei Geschwader, insgesammt vierzehn große Schiffe eine Schlacht lieferten. Die Angriffe der Torpedoboote wurden vorzüglich ausgeführt und durch das dicke Wetter begünstigt. — Als die letzten Schiffe noch feuerten, führten die vorderen bereits das Signal, auf den Ankerplatz zu dampfen, aus, und kaum war der letzte Schuß verhallt, da lag schon die ganze Flotte in langer Linie vor Anker, in der Mitte derselben, etwas außerhalb, das Flottenflaggschiff „Kaiser Wilhelm II.“ und vor diesem die „Hohenzollern“.

Wie oben schon angedeutet, würde im Kriege die hier dargestellte Schlußphase eines solchen wohl bedeutend längere Zeit in Anspruch nehmen und unter den beeinflussenden Faktoren ständen die Wetterverhältnisse nicht an letzter Stelle. Wie sich im Laufe der Blockade die beiderseitigen Verluste durch die Guerillathätigkeit der Torpedofahrzeuge gestalten werden, wie prinzipiell der Kampf zwischen Schiffsgeschütz und Küstengeschütz ausfallen wird, — das sind Fragen, die solange offen bleiben, bis sie mit scharfer Munition entschieden werden. Immerhin setzt das hier dargestellte Stadium des Seekrieges schon schwere Niederlagen voraus, und keine Küstenwerke sind imstande, sie wieder wett zu machen, sondern diese können nur den endlichen Sieg des Feindes erschweren, verlustreicher gestalten und die letzten Konsequenzen der Blockade vielleicht von den Handelszentren abwehren. Zum Siege aber führt nur die Hochseeflotte, welche stark genug ist, um den Feind nicht an die Küsten herankommen zu lassen. — —

Heute Vormittag um 10 Uhr waren sämmtliche Admirale und Kommandanten auf die „Hohenzollern“ zur Kritik befohlen, und damit haben die diesjährigen Herbstmanöver ihr Ende erreicht, die Flotte wird noch heute aufgelöst und die Schiffe begeben sich auf ihre Stationen.

Es sei noch festgestellt, daß während der dreißigtägigen Dauer der Uebungen außer dem früher besprochenen Wasserrohrbruch auf „S 98“ keine einzige Havarie vorgekommen ist.

Bilder aus Rußland.

(Nachdruck verboten.)

Von Karl Winning.

IX.

Der Kaukasus.

1. Die Grusinische Heerstraße.

(Schluß.)

Auf den das Thal seitlings begrenzenden, aber etwas zurückweichenden und mächtig emporstrebenden Thonschieferkuppen, an welchen man noch die rostbrauen Lavaflüsse genau beobachten konnte, lag in schwindelnder Höhe die koppelthürmige mit mächtigen Mauern umgebene Kirche Zminda Sameba, während genau uns gegenüber, weitum alles überragend und beherrschend, die ungeheuer stolze, weißblendende Firnpyramide des Kasbek in die Lüfte stieg. Unvergeßlich wird mir der Anblick bleiben, welchen dieser Koloß in später Nacht beim klaren Mondenschein bot: da wuchs dieser einsam über der Gegend thronende Riese kalt, bleich und starr in den stahlblauen Nachthimmel empor, silberhell glänzte sein edel geformtes Haupt und warf gleich den prächtig funkelnden Sternen lang dahinziehende Lichtstrahlen in die tiefschwarzen Seitenschluchten und auf die in den leuchtend violetten Thälern zu unseren Füßen auf und nieder wogenden Nebel. — Lustig ging es am nächsten Morgen bergab. Welche Gegensätze! Als wir einige Tage vorher die Paßhöhe, den Sattel des Gudberges erreichten, war es hoher Mittag, aber ringsum lag die weite Gegend, die einsamen Kasernen der die Grusinische Heerstraße hütenden Bergkosaken, das Stationsgebäude und der wunderbar ebene Weg fußtief im Schnee vergraben. Jetzt dagegen umgab uns die herrlichste alpine Flora. Hohe Azaleenstauden, Gebüsche von Vaccinium und Daphna glomerata hatten die Südabhänge des Kaukasus weitum in das grellfarbig leuchtendste Mosaik verwandelt. Purpurrothe, langstreifig-violette oder zitronengelbe Flecke dicht nebeneinander und zuweilen vom saftfrischesten Grün der Bergwiesen durchsetzt, bildeten so recht einen lebenswahren Vorwurf für den modernen Lichtmaler. Wieder ging es bergauf und dann einen höchst sonderbar angelegten Weg im Zickzack so an die 3000 Fuß abwärts, daß die Pferde ohne Aufhalten im langen Galopp wie vom Dache stürzten. Weiter folgte das in heiterstem Licht und ungewohnter Farbenfreudigkeit ruhende Thal der Aragua, ein böses Wässerchen, das sich in seiner überstürzenden Eile oft nicht Zeit läßt, die Sohle des Flußbettes zu erreichen, sondern auf glatter Felswand von rechts nach links überspringt und alles mit sich reißt, was ihm Widerstand leisten will.

Die Bewohner dieser Gegenden, die Osseten, sind ein meistens sehr hübsch gewachsener Menschenschlag mit sympathischen und offenen Gesichtszügen, denen man gewisser äußerlicher Aehnlichkeiten wegen so lange vorgeredet hat, daß sie mit den Deutschen verwandt wären, bis sie endlich selbst daran glaubten und für alles, was sich Deutsch nennt, stets eine unbegrenzte Verehrung zur Schau tragen. Mein Erscheinen unter ihnen erregte daher nicht geringes Aufsehen. Wo ich auch hin kam, strömten die neugierig-zutraulichen Leutchen zusammen, um den neuen „Barin“ zu sehen und ihm Rockzipfel und Hände zu küssen. Hätte ich all ihr Bier, „Lud“ genannt, ausgetrunken, dann läge ich, oder vielmehr „stände“ ich jetzt sicherlich auf einem ihrer hochromantischen Friedhöfe, über die ich eingehender a. a. O. sprechen werde. Hielten wir uns wirklich einmal länger unter ihnen auf, sei es, um eine besonders schöne Gegend in aller Ruhe zu genießen, oder um unter ihren Liederschätzen auf Beute für meine Studienmappe zu gehen, dann waren sie immer von überströmender Liebenswürdigkeit und freigebigster Gastfreundschaft. Fast jeder Aul hatte seinen Fürsten, der im allgemeinen wie ein zerlumpter, ungewaschener Strauchdieb aussah, aber schöne Waffen und noch schönere Pferdchen besaß. Kaum hatten wir die uns angewiesene Wohnung betreten, meist nur ein einfaches Zimmer mit zwei Holzpritschen, Tisch und einigen Dingern, welche bei einiger Phantasie als Stühle angesehen werden konnten, als auch schon eine Menge neugierigen Volks erschien, um die Fremden anzugaffen. In weitem Kreise sammelten sie sich vor der Thür, setzten sich nieder und schwatzten in einer Sprache, die etwas ungemein Kreischendes und in die Ohren Schneidendes hatte. Die Speisen waren stets überreichlich, aber meist so schwer, daß ich immer Gefahr lief, mir gehörig den Magen zu verderben. Erst gab es Thee, Schafkäse und grobes Gebäck, dann saftiges Thurfleisch mit einer aus saurer Milch mit Knoblauch und pikanten Gräsern bereiteten Sauce, oft auch den Kopf eines Schafs mit dem Gehirn und zuletzt eine kräftige Fleischbrühe, welche aus Holzschalen getrunken wurde. Zum Nachtisch gab es stets den erquickenden Kefir aus Lederschläuchen. Das häufige Rülpsen der Gastgeber und einheimischen Gäste, als ein Zeichen höchsten Wohlbehagens, mußte wohl oder übel mit in den Kauf genommen werden. Neben unserem Tische, rings an der Wand herum, saßen die geladenen Zuschauer rülpsten im Chor brav mit, was sehr leicht den Eindruck eines Froschgequakes gab, und beklatschten eines Froschgequakes hervorrief, und beklatschten jeden neu aufgetragenen Gang in einer Art verzweifelter Resignation. Schön wars freilich nicht, aber immer noch angenehmer als der darauf unvermeidlich folgende Gesang des Haustöchterleins, oder eines anderen schönen Wesens. Den Zweck meines Hierseins hatten sie meistens bald heraus und — ach! Ihr lieben Götter! was mußte ich manchmal erdulden! Da saß sie denn, nichts weniger als graziös, aber brav geschminkt, mit fettriefenden Haaren und aromatisch wie die Böcke duftend. Und dann sang sie, oder bezauberte uns durch die quäkenden Töne einer — Ziehharmonika! Aber jede Qual hat ihr Ende. Zum Schluß tanzte sie uns mit ihren Freundinnen etwas vor, wozu die Männer mit den Hacken den Takt schlugen — und endlich machte man unser Lager zurecht, kleidete uns in Gegenwart aller Anwesenden aus, jeder suchte einen Zipfel der Bettdecke zu erhaschen und schnell waren wir verpackt, daß die Anhänger der Naturheilmethode ihre helle Freude daran gehabt hätten. Dieser Packung verdankten wir es wohl auch, daß wir niemals von Insekten belästigt wurden und regelmäßig bald in tiefen, erquickenden Schlaf versanken.

Als wir auf unserer Fahrt bergab endlich zu jener vorspringenden Ecke der südlichen Vorberge gekommen waren, wo sich die schäumenden Wasser der Aragwa mit den Fluthen der Kura vereinigten, da lagen vor uns die Reste der uralten, karthwalischen Kapitale Mtchet. Vorüber ging es an den altersgrauen, verwitterten Kirchen- und Burgruinen, welche man nach den neuesten Forschungen als die ersten Kulturstätten der kaukasischen Völker ansehen darf. Hier reden die zahlreichen Fürstengräber der Nachkommen des biblischen Königs David eine nur zu deutliche Sprache. Noch heute leben einige dieser Nachkommen; aber statt der Krone, welche ihnen gebührt, tragen sie jetzt die siegreiche weiße Mütze der Petersburger Garden und reiten stolzer denn ihre hingemordeten Vorfahren auf den breiten Promenaden der Neva-Kais inmitten ihrer Unterdrücker dahin. Für den echten Georgier ist aber das zertrümmerte Mtchet immer ein Ewig-Heiliges. Ein tiefes Weh durchzieht seine Brust bei Nennung dieses Namens. Mit dieser Trümmerstätte ist alle Größe, aller Glanz, aber auch alles Elend und der Niedergang eines der edelsten Völkerstämme eng verbunden. Am ersten Okober jeden Jahres versammeln sich dort unzählige Pilger aus allen, auch den entferntesten Gegenden des kaukasischen Landes, um in der stolzen, im grusinischen Stil erbauten Kathedrale, welche von großen befestigten Höhen mit Mauern und Zinnen umgeben ist, dem feierlichen Gottesdienste beizuwohnen. Mit Tänzen und Gesängen verbringt das Volk dabei die Zeit. Das von lodernden Wachtfeuern erhellte nächtliche Lager auf dem Kirchhof, die phantastisch beleuchteten Gruppen der Leute und ihre bunte Trachten gewähren ein ungemein farbenreiches, hochinteressantes Bild. Ist der Gottesdienst vorüber, so feiert das Volk das Trinkgelage mit aufregenden Schafbockkämpfen. Daß der aus Thierfellen in Trinkhörner geschenkte Wein aus Kachetien dabei unter allerlei Wettspielen seine Schuldigkeit bis zur Völlerei thut, ist wohl eben so selbstverständlich, als daß das Messer bei derartigen Gebräuchen in der Hand so heißblütiger Menschen eine übergroße Rolle spielt.

Statt der alten, von Pompejus zur Besiegung des Mithridates über den Kur — auch: die Kura — gebauten römischen Brücke, ist jetzt ein prachtvoller, moderner Steinbau errichtet worden. Auf der anderen Seite des Kur hatten wir noch den Bahndamm der von Batum über Tiflis nach Baku führenden Eisenbahn zu nehmen und fuhren nun andauernd auf dem rechten Ufer dieses plötzlich durch dicht herantretende Felsgebilde sehr verengten Stromes gen Osten. In dem von senkrechten Wänden eingeengten Raum überstürzten sich

Manneswerth.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Marie Stahl.

(39. Fortsetzung.)

„Soll ich ins Zuchthaus?“ schreit er wieder, mit aller Macht seiner Lungen den Sturm übertäubend, „entehrt, geschändet von dem da —“ er wies auf den leblosen Körper — „und auch noch seinetwegen als Mörder ins Zuchthaus?“

„Ja, ja — besser Zuchthaus als Selbstmord!“ flehte Traute, die ihn nicht los ließ.

„Warum? Nein, nein — besser todt als ehrlos —“

„Nein, nein,“ schrie Traute auf, „alles, alles — nur das nicht! Erbarmen Sie sich — haben Sie Mitleid.“

„Mitleid? mit wem?“

„Mit mir! Ich ertrage es nicht!“

„Mit — Ihnen?“

„Ja, ja, mit mir! Dann tödten Sie mich wenigstens erst!“

„Sie — warum?“

„Weil — weil — o mein Gott —“ sie schlang in besinnungsloser Verzweiflung beide Arme um seinen Hals und klammerte sich an ihn.

„Traute, Traute — was heißt das? Warum sind Sie hier, an diesem Orte des Schreckens, warum wollen Sie mit mir sterben?“

„O — fragen Sie nicht,“ schluchzte Traute auf, „ich darf nicht reden, ich muß ja schweigen!“ Sie war halb von Sinnen, sie wußte kaum, daß sie sich immer fester an ihn klammerte.

Ueber den Verzweifelten kam plötzlich die Ruhe. Schweigend hielt er das zitternde Weib an seinem Herzen.

Die Gewalt des Orkans war gebrochen, grollend zog sich das Wetter in die Ferne. Seufzend strich der Wind über die verwüstete Ebene und der Regen rieselte unaufhaltsam, gleich einem unversieglichen Thränenstrom des Himmels.

„Jetzt weiß ich alles, Traute. Gott sei uns gnädig.“

„Und Sie werden nicht mehr daran denken zu sterben?“ fragte Traute, indem sie das bleiche, thränenüberströmte Gesicht zu ihm hob, in das der Wind die nassen Haarsträhnen peitschte.

Er sah sie mit einem unaussprechlichen Blick voll Liebe und Trauer an. Und dieser Blick haftete sehnsüchtig an ihren Lippen, an ihrem lieblichen Mund.

„Nein, jetzt gilt es dem Leben die Stirn zu bieten. Jetzt kann ich das Leben weiter tragen, wenn auch als ein Unseliger.“ Er zog sie wieder an sein Herz und streichelte sanft ihren nassen Scheidel. „Gieb mir Kraft, mein Liebling, standhaft wie ein Mann das zu tragen, was kommen muß — gieb mir Muth!“

Da hob Traute das leuchtende Auge zu ihm auf: „Ich liebe Dich und ich werde Dich lieben, mag kommen was will! Ob getrennt für immer — ob Kerker und Tod uns auseinanderreißen, ich liebe Dich — nur Dich!“

„O Gott, Gott — ist es denn möglich? — Ist es möglich? — Aber ich darf Deine süßen Lippen nicht küssen — nicht, so lange die Sünde und die Schuld zwischen uns stehn — ich darf Deinen lieben Mund nicht entweihen mit einem sündigen Kuß — hier, an dieser Stelle — wo —“

Mit einem Schauder wandte er sich nach seinem Opfer und mit einem Aufschrei fiel Traute auf ihre Kniee, neben den leblosen Körper.

„Todt? ist er todt?“

Sein Gesicht war starr und bleich, seine Brust blutüberströmt.

„Hilfe! schnell, schnell Hilfe!“ rief Traute, „ich werde hier bleiben — holen Sie Hilfe!“

Und während Lehmigke fortstürzte, blieb sie bei dem Verwundeten. Sie hielt sein Haupt auf ihrem Schooß und suchte das langsam rieselnde Blut seiner Brustwunde mit ihren Tüchern zu stillen. Sie achtete nicht darauf, daß sie im Schmutz am Boden lag, daß der Regen sie bis auf die Haut durchnäßte und der Wind in langen, heftigen Stößen über das flache Feld auf sie losfuhr. Angstvoll spähte sie aus nach Hilfe. Jeder ihrer Athemzüge war ein Seufzer um Rettung.

„Gott, Gott! erbarme Dich — laß ihn nicht zum Mörder werden — erhalte, rette dies Leben! laß ihn nicht zum Mörder werden!“

Die alte Fichte über ihr rauschte so ernst, so tieftraurig. Dunkel und geheimnißvoll war ihr Lied. War es eine Todtenklage? War es eine Verheißung?

Vierunddreißigstes Kapitel.

Einige Wochen später war Brantikow öde und verlassen. Der Besitzer war in Untersuchungshaft, seine Frau hatte mit allen ihren Verwandten das Feld geräumt und befand sich bei ihren Eltern in Leipzig, Traute war nach Kienberg zurückgekehrt, Löschnitz hatte sich soweit erholt, um in eine städtische Klinik transportirt werden zu können, wo die Aerzte nun bestimmt hofften, ihn wiederherzustellen, und Natta war ebenfalls in Leipzig bei den alten Lehmigkes.

Paul Lehmigke hatte sofort die Ehescheidungsklage einreichen lassen. Das Bild und der Brief, die an dem verhängnißvollen Tage des Gewitters in seine Hände gefallen waren, enthüllten ihm die Schuld und den Betrug seiner Frau. Der Brief war Zeuge, daß bereits vor seiner Eheschließung ein intimes Liebesverhältniß zwischen Alma und Herrn von Löschnitz existirt hatte. Unter diesen Umständen konnte er die Thatsache, daß Alma ihn dazu überredete, Löschnitz als Hausgenossen und Lehrling aufzunehmen, nur als Verbrechen ansehen, als ein schweres Verbrechen gegen seine Ehre, und der Verdacht war unabweisbar, daß es mit der Absicht geschah, das unterbrochene Verhältniß fortzusetzen.

Dieser Verdacht bestätigte sich. Als er nach der Entdeckung mit seiner Frau allein war, forderte er ihr die Schlüssel zu ihrem Schreibtisch ab und zwang sie, dieselben herauszugeben.

Er öffnete den Schreibtisch sofort und fand dort einige schwer gravirende Billets von Löschnitz, die zur Genüge bewiesen, daß er ein betrogener Gatte war.

Aber Alma war furchtbar für ihre Schuld gestraft worden. Sie hatte mit einem Schlage den Gatten und den Geliebten verloren, sie hatte sich unheilbar kompromittirt und war durch den Verrath des Geliebten aufs tiefste gedehmüthigt und erniedrigt.

Es wurde offenbar, wie schlecht sie sowohl gegen Löschnitz wie gegen Lehmigke gehandelt hatte. Gegen Löschnitz, den sie rücksichtslos fallen ließ, nachdem sie ihn erhört hatte, um den reichen Lehmigke zu heiraten, und gegen letzteren, indem sie ihm das vorangegangene Verhältniß verheimlichte.

Löschnitz war nach seiner Rückkehr aus Amerika aus Schwäche wieder in ihre Falle gegangen. Er hatte noch einen Rest von Leidenschaft für sie, die aber erkaltete, als er sich heftig in Natta verliebte. Doch nun war er im Netz der schlauen und leidenschaftlichen Frau gefangen, für die er plötzlich sehr begehrenswerth geworden war, einmal seiner veränderten Lebensstellung wegen und dann reizte sie die Nebenbuhlerschaft Nattas, die ihr nicht verborgen bleiben konnte, und der heimliche Widerstand, den Löschnitz ihren Plänen leistete, ihn ganz und für immer an sich zu fesseln. Sie wollte ihn dazu treiben, sie zur Scheidung ihrer Ehe zu veranlassen, um sich selbst heiraten zu können. Sie wandte alle Künste, alle Energie und Intriguen an, ihn dazu zu bewegen, aber Löschnitz, der unterdessen vollständig erkaltet war, wußte diesem Ansinnen immer noch auszuweichen.

Er wollte sich langsam und allmählich aus ihrer Schlinge ziehen, um einen verhängnißvollen Konflikt zu vermeiden, aber er hatte nicht mit der Eifersucht und der Leidenschaft der beiden Frauen gerechnet, die einen Eklat zu vermeiden nicht imstande waren. Energie war nicht seine Sache und so wurde er das Opfer der Katastrophe. Denn wenn auch sein Leben erhalten blieb, so konnte er seine frühere Gesundheit nicht wieder erlangen, da seine Lunge durch den Schuß verletzt und geschwächt war.

Man hatte Natta mit Gewalt von seinem Krankenlager reißen lassen. Die Familie Lehmigke wollte eine Fortsetzung ihres Verhältnisses mit ihm nicht zugeben und da Natta noch nicht mündig war und unter der Vormundschaft des alten Lehmigke stand, mußte sie sich fügen. Sie fiel jedoch in Leipzig in ein schweres Nervenfieber, das sie monatelang an die Krankenstube fesselte. Erst als sie erfuhr, daß Löschnitz außer Gefahr sei, erholte sie sich langsam. Sie glaubte fest an seine Liebe und Treue und war entschlossen, ihm treu zu bleiben. Wenn sie mündig war, sollte niemand sie hindern können, ihm anzugehören.

Es waren schwere Wochen und Monate für Traute während der Untersuchungshaft Lehmigkes, und am schwersten war die Zeit, bis Löschnitz sich außer Lebensgefahr befand. Sie hatte in Kienberg ihre Arbeit mit verdoppeltem Eifer wieder aufgenommen denn nur rastlose Thätigkeit half ihr über die schreckliche Wartezeit der Angst und Spannung hinweg. An Camill Stauffen schrieb sie sofort nach ihrer Rückkehr einen endgültigen Abschiedsbrief und eine Absage in betreff ihres gemeinschaftlichen Planes. Sie konnte ihm die eigentlichen Motive dieser Gesinnungsänderung nicht nennen und erhielt eine ziemlich schnöde Antwort.

Frau Velten war außer sich über diesen Bruch und machte Traute den Vorwurf der Charakterlosigkeit; ihre Ahnung, daß Trautens Aufenthalt in Brantikow verhängnißvoll für Stauffen werden würde, hatte sich ja erfüllt. Hulde jedoch, die anfing zu begreifen, und die Sache zu durchschauen, stand ihrer Schwester bei. Sie war Stauffen gegenüber nicht so blind wie ihre Mutter und sie sowohl wie Egon hatten stets ein gewisses Mißtrauen gegen ihn gehabt.

Schluß folgt.

die Wassermassen mit elementarer Gewalt und unterwuschen das über 200 Meter steile Südufer derartig, daß die Felsen oft weit überragende, mächtige Altane bildeten. Einen herrlichen, farbenprächtigen Schmuck erzeugten die üppig wuchernden Rhododendron-Gebüsche. Von Süden her entwickelte sich jetzt langsam an die Kura heran ein wild verzackter Felskegel, der dicht über dem Flusse in einer Höhe von über 500 Meter, gleichsam als Krone äußerst imposante, starke Festungswerke trug. Neben dem Krieg mahnt eine uralte Kirche, dem heiligen David geweiht, zum Frieden. Nur noch kurze Zeit, dann tauchten in der glutroth versinkenden Abendsonne, in den bläulich zitternden, heißen Luftschwingungen die goldglänzenden Kuppeln, Thürme und Minarets von T i f l i s auf, welches zu beiden Seiten der Kura amphitheatralisch an den Felswänden von den Schluchten bis zu den Gipfeln hinauf klettert und ein bezauberndes an Abwechselung reiches Bild von Glanz und Pracht darbot. — Hier ist der Orient, hier ist Asien!

Gerichtssaal.

f **Bromberg,** 19. September. Strafkammer. In der gestrigen Sitzung gelangten nur Strafsachen in der Berufungsinstanz zur Verhandlung. Der Glaser Wolf Ziebarth aus Mocker hatte am 20. April d. J. dem Bildhauer Rohrbeck von hier, als dieser mit seinem Rade durch Schleusenau fuhr, ohne jegliche Veranlassung beim Vorüberfahren einen Schlag in den Rücken versetzt. Als nun Rohrbeck von seinem Rade sprang und den Ziebarth hierüber zur Rede stellte, schlug letzterer auf den R. mit Fäusten ein. Wegen Körperverletzung war Ziebarth vom Schöffengericht zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Auf seine Berufung wurde das schöffengerichtliche Erkenntniß bestätigt. — Der Schuhmachergeselle Stanislaus Zielinski aus Schleusenau war wegen Sachbeschädigung vom Schöffengerichte zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt worden. Am 29. März d. J. war der Angeklagte mit anderen Personen, darunter auch der Arbeiter Johann Krüger im Harkeschen Lokale in Schöndorf. Da sich Krüger lästig machte, so forderte ihn Harke mehrfach auf, sein Lokal zu verlassen, doch ohne Erfolg. Er was deshalb wegen Hausfriedensbruch vom Schöffengerichte zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Zielinski soll nun, als er mit dem Krüger schließlich das Lokal verließ, eine Fensterscheibe des Harke zertrümmert haben. Die Beweisaufnahme ergab jetzt, daß die Fensterscheibe von einem Manne eingeworfen worden war, der eine grüne Mütze trug, und da niemand anzugeben wußte, ob dies der Angeklagte Zielinski war, so wurde dieser nunmehr freigesprochen. — Der Einlieger Anton Potulny aus Karmelin war dem Einlieger Erdmann 50 Pf. schuldig. Als Erdmann ihn dieserhalb mahnte und die Zurückgabe des Geldes verlangte, gab Potulny dem E. zwar die 50 Pf., schlug dann aber ohne Weiteres mit einem Stück Holz auf ihn ein, so daß er aus zwei Wunden am Kopfe stark blutete. Wegen Körperverletzung hatte das Schöffengericht dem Potulny 2 Monate Gefängniß zudiktiert. Seine Berufung wurde verworfen. — Der Wirth Mathias Golost aus Zduny gerieth am 8. Mai d. J. mit dem Fornal Kubasch in Streit, der in eine Prügelei ausartete. Wegen Körperverletzung waren Golost sowohl wie Kubasch zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt. Golost legte Berufung ein, während sich Kubasch bei dem Urtheil des Schöffengerichts beruhigte. Golosts Berufung wurde verworfen. — Der Kaufmann Roman Stryszewski aus Znin war wegen Duldens von Glücksspielen in seinem Lokale angeklagt, vom Schöffengerichte aber freigesprochen worden. Der Amtsanwalt legte hiergegen Berufung ein, und die Strafkammer erkannte nunmehr auf eine Geldstrafe von 30 Mark gegen den Angeklagten.

A **Inowrazlaw,** 19. September. Unter der Anklage der f a h r l ä s s i g e n K ö r p e r v e r l e t z u n g hatte sich heute vor der Strafkammer am Nachmittage der Kaufmann und Stadtverordnete Philipp Rosenberg von hier zu verantworten. Am 25. Februar d. J. fand in einer Flaschenkammer des Rosenbergschen Geschäfts eine heftige Pulverexplosion statt. Der 17-jährige Laufbursche Praluski der bei dem Angeklagten im Dienst stand, erhielt an jenem Tage den Auftrag, Flaschen in ein Seitengebäude wegzutragen. Dazu benutzte er wider das strenge Verbot keine Laterne sondern ein bloßes Licht. Mit diesem kam der Bursche den dort lagernden Patronen zu nahe und es erfolgte eine Explosion. Der junge Mann wurde aus der Remise geschleudert und an Gesicht und Händen stark verbrannt, aber auch das Gebäude hatte durch die heftige Explosion großen Schaden erlitten. Der Angeklagte erklärte heute in der Verhandlung, er habe nicht gewußt, daß er Pulver gehabt habe. Es ist aber festgestellt, daß das Pulver in Kisten gefüllt ganz offen und frei im Flaschenraum gestanden hat. Der Bursche Praluski hat 3 Monate im Krankenhause gelegen. Der Staatsanwalt bemerkte in seinem Plaidoyer, daß der Angeklagte sich eine grobe Fahrlässigkeit habe zu Schulden kommen lassen, da er für die ordnungsmäßige Aufbewahrung des Pulvers nicht Sorge getragen habe. Die Schuld sei also hinreichend nachgewiesen Er beantrage 500 Mark Geldstrafe. Das Urtheil lautete auf 300 Mark Geldstrafe.

s. **Inowrazlaw,** 19. September. Außer dem bereits mitgetheilten Fall verhandelte die S t r a f k a m m e r heute wegen f a h r l ä s s i g e n M e i n e i d e s gegen den Gasthofbesitzer Jul. Schreiber aus Elsenhaim, Kreis Strelno. Der Angeklagte stand in Geschäftsverbindung mit dem Kaufmann Karl Ritter in Strelno. Nachdem sein Konto mit 2400 Mk. belastet war, verpflichtete sich der Angeklagte, diese Schuld in Quartalszahlungen zu je 300 Mark abzutragen. Dies geschah bis auf ein Saldo von 490 Mark. Ritter schickte ihm ein Wechselformular über 490 Mark, ausgestellt am 22. Juni 1899, fällig am 1. Oktober 1899 und der Wechsel kam mit der Unterschrift „Julius Schreiber“ an Ritter zurück. Als trotz Aufforderung der Wechsel nicht eingelöst wurde, wurde er protestirt und gegen Schreiber die Wechselklage eingeleitet. Am 11. November beschwor der Angeklagte, daß er seinen Namen „Julius Schreiber“ unter den Wechsel nicht geschrieben und seine Ehefrau auch nicht beauftragt habe, für ihn den Wechsel zu unterschreiben. Die Anklage nimmt an, daß der Angeklagte diesen Eid fahrlässig geleistet habe. Die Verhandlung ergab heute, daß der Angeklagte sich in der Hauptsache um seine Landwirthschaft gekümmert, die Korrespondenz seiner Ehefrau überlassen habe. Die Ehefrau hat auch mehrere Wechsel mit dem Namen ihres Mannes unterschrieben. Wenn dagegen der Angeklagte heute behauptet, daß er von der Existenz des Wechsels über 490 Mark nicht gewußt habe, so steht dieser Behauptung die eidliche Aussage des Ritter jun. gegenüber, daß, nachdem der Wechsel protestirt war, der Angeklagte persönlich in seinem Geschäft um Prolongation des Wechsels gegen eine Entschädigung von 10 Prozent Zinsen gebeten habe. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängniß und sofortige Verhaftung. Der Vertheidiger plädirte für Freisprechung, weil der Angeklagte ganz richtig beschworen habe, den Wechsel nicht selbst unterschrieben und zum Unterschreiben dieses Wechsels seiner Ehefrau keinen Auftrag gegeben zu haben. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Magdeburg, 20. September. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 7,00—7,30. Nachprodukte 75 Prozent o. S. 5,35—5,60. Stetig. Brotraffinade I. o. Faß 27,82½. Krystallzucker I. m. S. 27,57½. Gem. Raffinade mit Sack 27,57½. Gemahl. Melis I. mit Sack 27,07½. Rohzucker 1. Produkt Transito f. ab B. Hamburg per September 6,10 Gd., 6,25 Br., per Oktober 6,47½ Gd., 6,52½ Br., per November-Dezember 6,57½ Gd., 6,60 Br., per Januar-März 6,72½ Gd., 6,77½ Br. per Mai 6,95 bez., 6,92½ Gd. — Stetig.

Hamburg, 20. September. (Getreidemarkt.) Weizen schwach, holstein. u. mecklenburger 156, Hard Winter Nr. 2 Sptbr.-Abladung 124,00 — Roggen schwach, südruss. still, 9 Pud 26/25 Sptbr.-Abladung 102,00, holsteinischer und mecklenburgischer 148,00. — Mais fest, 125—130, runder 106,00. — Hafer stetig. — Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 53,00. — Spiritus (unversteuert) still, per Septbr. 11,50 Br., 11,25 Gd., per Septbr.-Oktober 11,50 Br., 11,25 Gd., per Oktober-November 11,50 Br., 11,25 Gd., per November-Dezember 11,50 Br., 11,25 Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum träge, Standard white loco 6,60. — Wetter: Bedeckt.

Köln, 20. September. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 57,00, per Oktober 55,50. — Wetter: Trübe.

Pest, 20. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco höher, per Oktober 6,94 Gd., 6,95 Br., per April 7,17 Gd., 7,18 Br. — Roggen per Oktober 6,18 Gd., 6,19 Br., per April 6,30 Gd., 6,31 Br. — Hafer per Oktober 5,66 Gd., 5,67 Br., per April 5,94 Gd., 5,95 Br. — Mais per September — Gd., — Br., per Mai 5,66 Gd., 5,67 Br. — Kohlraps per August 11,35 Gd., 11,45 Br. — Wetter: Kühl.

Paris, 20. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per September 20,40, per Oktober 20,40, per November-Februar 20,30, per Januar-April 20,40. — Roggen ruhig, per Sept. 15,25, per Januar-April 15,40. — Mehl ruhig, per September 28,60, per Oktober 27,65, per November-Februar 26,90, per Januar-April 26,90. — Rüböl ruhig, per September 56,75, per Oktober 57,00, per November-Februar 57,25, per Januar-April 57,50. — Spiritus behauptet, per September 34,25, per Oktober 34,25, per November-Dezember 34,25, per Januar-April 34,75. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 20. September. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen fest. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 20. September. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine fest, per Oktober 126.

London, 20. September. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

New-York, 20. September. (Waarenbericht). Baumwollenpreis in New-York 9, do. für Lieferung per November 8,65, für Lieferung per Januar 8,72, Baumwollenpreis in New-Orleans 8½. — Petroleum Stand white in New-York 7,20, do. do. in Philadelphia 7,15, do. Refined (in Cafes) 8,50, Credit Balances at Oil City 1,22. Schmalz Western Steam 11,10, do. Rohe u. Brothers 11,10. — Mais Tendenz —,—, per September 67½, per Dezember 50⅛, per Mai 45¾. Rother Winterweizen loco 75¼, Weizen per September 75¼, per Oktober —, do. per Dezember 74½, do. per Mai 75⅝. — Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5⅜, do. Rio Nr. 7 per Oktbr. 5,10, per Dezbr. 5,25. — Mehl Spring-Wheat clears 3,10. Zucker 3. Zinn 26,35. Kupfer 11,65—11,75. Speck Chicago short clear 11,25, Pork per Oktober 16,65.

Nachbörse. Weizen und Mais ⅛ c. niedriger.

New-York, 20. September. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 11 333 073 Dollars, gegen 11 857 565 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 757 497 Dollars, gegen 2 435 687 Dollars in der Vorwoche.

Geldmarkt.

Wien, 20. September. Ungarische Kreditaktien 730,00, Oesterreichische Kreditaktien 688,00, Franzosen 715,25, Lombarden 76,75, Elbethalbahn 467,00, Oesterreichische Papierrente 101,10, Oesterreichische Kronenanleihe 100,10, Ungarische Kronenanleihe 98,10, Marknoten 117,12½, Bankverein 457,50 Länderbank 399,00, Buschtier. Lt. B. —,—, Türkische Loose 115,50, Brüxer —,—, Alpine Montan 375,00, 4 proz. ungarische Goldrente 120,30, Tabakaktien —. Fest.

Paris, 20. September. 3 proz. Rente 100,15, Italiener 102,70, 3 proz. Portugiesen 30,62½, Spanier äußere Anleihe 85,40, 1 proz. türk. Anleihe Gr. C. 30,90, do. Gr. D. 28,77½, Türkische Loose 123,25, Ottomanbank 586,00, Rio Tinto 1106, Suezkanalaktien 3840. — Besser.

Wollmarkt.

Forst i. d. L., 20. September. In der am 19. September veranstalteten Wollauktion wurden ¾ des angebotenen Quantums von ca. 3000 Zentner deutscher Schweißwollen und Rückenwäschen verkauft. Preise waren hohe und der günstigen Lage des Weltmarktes entsprechende. Gebote wurden langsam abgegeben, da die Käuferschaft sich schwer in die Erhöhung der Preise fügen wollte, die Limite dagegen hoch und fest waren. Die Nachfrage bleibt einerege.

London, 20. September. Wollauktion. Wolle durchweg fest, gute Nachfrage bei lebhaftem Wettbewerb.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 20. September.

		Höchst. Preis M.	Pf.	Niedr. Preis M.	Pf.			Höchst. Preis M.	Pf.	Niedr. Preis M.	Pf.
Weizen neu	100 Kg.	15	20	14	60	Butter	1 Kg.	2	40	2	00
Roggen	100 „	13	60	12	20	Heu	100 „	5	00	4	20
Gerste	100 „	12	50	12	00	Stroh	100 „	4	00	3	20
Hafer	100 „	14	60	13	00	Krummstroh	100 Kg.	—	—	—	—
Erbsen	100 „	18	00	17	50	Spiritus per Ltr.		—	—	—	—
Kartoffeln	100 „	3	40	2	80	Eier per Schock		3	20	3	00

Städtischer Schlachthofbericht.

Bromberg, 20. September. Auftrieb auf dem städtischen Viehhofe vom 16—20. Septbr. Rinder 128, darunter 15 Bullen, 46 Ochsen, 56 Kühe, 11 Färsen, Kälber 80, Schweine 857, darunter 446 Landschweine und 411 Ferkel, Schafe 251, Ziegen 4. Preise für 50 Kilo lebend Gewicht ohne Tara. Rinder 26—35 Mark, Kälber 30—45 Mark, Schweine 40—44 M., Ferkel 15—40 M. für das Paar, Schafe 21—30 M. Geschäftsgang lebhaft.

Berlin, 17. September. Städtischer Schlachtviehmarkt Es standen z. Verkauf: 3719 Rinder; Kälber 892, Schafe 11740, Schweine 68992. Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pfd. i. Pf.) Mk.

F ü r R i n d e r: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 67—72
2. junge, fleischige, u. ausgem. u. ält. ausgem. 63—66
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 57—60
4. gering genährte jeden Alters . . . . . . 53—56
B u l l e n: 1. voll. fl. höchsten Schlachtwerths . . 64—67
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 59—63
3. gering genährte . . . . 53—58
F ä r s e n u. K ü h e: 1. a) vllfl. ausgem. F. h. Schlw. —
b) vllfl. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt 60—62
2. ält. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jüng. . . 57—59
3. mäßig genährte Färsen und Kühe . . . . 56—58
4. gering genährte Färsen und Kühe . . . . 52—54
K ä l b e r: 1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk. 76—80
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber . . 70—75
3. geringe Saugkälber . . . . 60—65
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) . . 50—59
S c h a f e: 1. Mastlämmer und jüng. Masthammel 71—75
2. ältere Masthammel . . . . 66—68
3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) . 57—65
4. Holsteiner Niederungsschafe . . . . . . 28—35
S c h w e i n e: a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer . 63
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) —
c) fleischige . . . . 60—62
d) gering entwickelte . . . . 57—59
e) Sauen . . . . 59—60
(Für 100 Pfd. m. 20% Tara)

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Mastvieh war gesucht. Fette Stiere waren reichlich vertreten, blieben aber theilweise vernachlässigt. Es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig und bleibt etwas Ueberstand. Der Schweinemarkt war ruhig und wird nicht ganz geräumt. Ausgesuchte Posten wurden über Notiz bezahlt.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 21. September. Wasserstand 0,64 Meter über 0. Wind: NW. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Schön. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kaminski	Kahn	Harz	Danzig-Thorn
Kaniewski	do	Quebrachoholz	do do
Poplawski	do	Güter	do do
Jesiorski	do	Harz	do do
Kluszewicz	do	do	do do
Krzysanowski	do	do	do do
Smarzewski	do	Güter	do do
Kap. Ulawski	D. Robert	Schleppdampfer	Danzig-Warsch.
Kap. Witt	D. Thorn	Güter	Danzig-Thorn
Schmidt	Kahn	Mehl	Thorn-Danzig

Netzdamm, 20. September. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 222—223, Habermann u. Moritz mit 10 Flotten.

Schillno passirte stromab:

Von Eiben u. Schwiff per Glowatzki, 3 Traften: 1451 kieferne Rundhölzer, 425 tannene Rundhölzer.

Von Lewin per Wahl, 2 Traften: 1014 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 3000 kieferne Sleeper, 1000 kieferne einfache Schwellen, 2500 kieferne Kreuzhölzer, 68 eichene Rundschwellen, 1100 eichene Pferdebahnschwellen.

Von J. Ingwer per Uminski, 2 Traften: 3950 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 550 tannene Balken und Mauerlatten.

Von Franke Söhne per Reich, 3 Traften: 4310 kief. Balken, Mauerlatten u. Timber, 3 eichene einfache Schwellen.

Von Saphir per Reich: 139 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 3338 kieferne Sleeper, 5746 kieferne einfache Schwellen.

„Noch niemals eine so milde und angenehm aromatische Seife wie die

Pat. Myrrholin-Seife

im Gebrauch gehabt“, ist eine ärztliche Aeußerung. Sie ist die beste existirende hygienische Toiletteseife der Gegenwart. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Großes Unheil, schreibt Dr. A. Eppler, Detmold, in seinem hygienisch-wissenschaftlichen Buche, „Haushaltungskunde“, ein Lehrbuch für Frau und Mädchen, wurde schon oft mit Giften wie Carbol und Sublimatlösung angerichtet. Besser als alle diese giftigen Stoffe ist für den Privatgebrauch das **Chinosol**, das ein ganz vorzügliches Desinfektionsmittel — es wirkt viel stärker als Carbolsäure — und dabei ungiftig ist, so daß man es ohne Scheu dem Bade- oder Waschwasser beigeben und es zum Waschen des Kopfes, zum Ausspülen des Mundes, zum Gurgeln, zur Nasenspülung u. s. w. benutzen kann. Kleine Mengen werden von Aerzten oft zum Einnehmen verschrieben. Es ist als Desinfektionsmittel unersetzlich und sollte in keiner Familie fehlen, zumal es den weiteren Vorzug hat, sehr billig zu sein.

An unsere verehrlichen Inserenten
richten wir das höfliche Ersuchen, uns
größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm.,
kleinere bis 12 Uhr mittags
aufzugeben. — Nur in diesem Falle
können die Anzeigen in der betreffenden
Tagesnummer erscheinen.
Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Berliner Börse vom 20. September.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,12½
1 Rbl.: 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 3, Lb. 4, Priv. 2⅞%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Schatz	4	101.90G
Dt. Reichs.-A.	3½	102.10G
do. unk.b.1905	3½	102.10G
do. do.	3	92.30b
Preuss. cons. A.	3½	102.00G
do. unk. b. 1905	3½	102.00G
do. do.	3	92.10G
Brem. Anl. 1887	3½	100.20G
Hamb. amort. 1893	3½	100.40bG
do. do. 1897	3	89.90bG
Hess. St.-A. 93-99	3½	100.10bG
do. do. 1896	3	89.70B
do. do. 1899	4	105.75bG
Brandenbg. Pr.-A.	3½	99.20b
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	98.50b
Pomm. Prov.-Anl.	3½	— —
PosenerProv.-Anl.	3½	99.00b
do. do.	3	89.00b
Rhein. Prov.-Obl.	3½	100.00G
do. IX, XI, XIV.	3	90.00bB
Teltower Anl.	3½	
do. do.	4	105.20b
Westf. Prov.-Anl.	3	89.50b
do. do.	3½	99.90b
do. do.	4	
Westpr. Pr.-Anl	3½	98.90b
Berliner St.-A.	3½	100.25G
do. 1882-98	3½	100.25bG
Bielefelder St.-A.	4	103.70G
Bresl. St.-A. 80-91	3½	99.40B
Bromberg. St.-A.	3½	98.80G
Charlottenb. 1899	4	103.60bG
Elberf.St.-Obl. 99	4	103.80G
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	99.40G
Hann. St.-A. 1895	3½	
Köln. St.-A. v. 98	3½	99.40G
Magdeburger	3½	99.50B
Mündener St.-A.	4	103.10G
Stett. St.-A n-o.	3½	98.90b

Preussische Pfandbriefe

Berlin. Pfdbr.	5	117.40G
do. do.	4½	108.75G
do. neue	4	102.25G
do. do.	3½	99.80bG
do. do.	3	90.20G
Cent. Ldsch.	4	103.20b
do. do.	3½	99.60b
do. do.	3	89.20b
Kur- u. Neum.	3½	100.00G
do. do.	3	— —
Ostpreussisch.	4	104.20bG
do.	3½	99.00bG
Pomm. Land.	3½	99.40bG
do. do.	3	89.40bG
Posensche.	4	102.60B
do.	3½	99.30G
Sächsische	4	— —
do.	3½	99,25b
Sächsische	3	89.40G
Schles. altld.	3½	— —
do. do.	3½	— —
do. do.	4	101.25G
Schl.-Hlst.LC.	4	103.25b
Westf. lndsch.	4	103.00G
do. do.	3½	98.60G
Westp.rittsch.	3½	99.00G
do. rttersch.	3	89.25bG

Renten-Briefe

Hannoversche	4	103.70b
do.	3½	99.80G
Hess.-Nassau.	4	— —
do.	3½	99.90G
Kur- u. Neum.	4	104.00bB
do. do.	3½	99.90G
Pommersche	4	104.00G
do.	3½	99.40b
Posensche.	4	104.00bB
do.	3½	99.40G
Preussische	4	104.00bB
do.	3½	99.90b
Rhein Westf.	4	104.00G
do. do.	3½	99.40b
Sächsische	4	103.80G
Schlesische	4	103.70b
do.	3½	99.50bG
Schles. Holst.	4	103.90G
do.	3½	99.50G
Bad. Präm.-A. 67	4	147.10bG
Bayer. Präm.-Anl.	4	— —
Braunsch. 20Th.L.	—	134.00bG
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	137.10b
Hamb. 50-Thl.-L.	3	— —
Lübecker do.	3½	142.90B
Mein. 7 Guld.-L.	—	29.60b
Oldenb. 40 Th.-L.	3	— —

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5% Argentin. Anl.	5	87.00G
4½% do. innere	4½	76.40b
do. äussere	4½	75.60G
Chile Gold-Anl.	4½	90.50bG
Chinesische Anl.	5½	— —
do. von 1895	6	105.10G
do. von 1896	5	100.30bG
do. von 1898	4½	91.80b
Griech. Anl. 81-84	1⅗	42.10bG
do. cons. Goldr.	1⅗	32.20bG
do. Monopol	1⅘	44.60G
Italienische Rente	4	— —
Mexikanische Anl.	5	100.70b
Oesterr. Goldrente	4	103.20bG
do. Papierrente	4⅕	101.25G
do. Silberrente	4⅕	101.20G
do. 1860 Loose	4	153.30b
Port. Staats-Anl.	4½	49.40G
Rum. amort. alt	5	98.00bG
do. amort. 1898	4	85.30bG
Russ. cons. 1880	4	100.80b
do. Goldrente	5	— —
do. Staatsrente	4	97.10bG
do. Bod.-Cr.conv.	3,8	95.20b
Schwed. St.-A. 86	3½	99.90bG
Serb. amort. A. 95	4	74.00bG
Spanische Schuld	4	— —
Türk. Admin. 88.	5	101.60G
do. C.p.1.4.1876	1	— —
do. Loose	—	122.80bG
Ungar. Goldrente	4	101.20bB
do. Kronenrente	4	98.80G
do. Staatsr. 1897	3½	91.50G
Bucarest. Anl. 84	4½	93.25b
Buen.AiresSt.A.G.	4½	— —
do. do. Papier	6	39.00bG
Lissaboner St.-A.	4	78.10bG
Stockh. St.-A. 84	4	— —
do. do. 87	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastr. abg	6½	— —
Allf.Dtsch.Kleinb.	6	— —
Braunschweig. Ld.	6¼	124.90B
Crefelder	0	84.00G
Dortmund-Gronau	8½	182.60bG
Eutin-Lübeck	2	— —
Halberst.-Blank.	4	107.60G
Lübeck-Büchener	6	— —
Marienbg.-Mlawk.	1½	74.10b
Ostpreuss. Südb.	0	78.90b
Oesterr. Staatbahn	5⅝	154.00b
do. Südb. (Lb.)		20.30b
Raab-Oedenburg		29.50B
Warschau-Wien	9	— —
Gotthardbahn	6,8	176.50G
Jura-Simplon	4	100.25G
Meridionalbahn	6	— —
Mittelmeer	4	— —
North. Pac.-Pref.	4	— —
Schweizer Nordost	6	— —
do. Unionb.	5½	— —
Transvaal Certif.	—	167.75b
Westsicil. Eisenb.	1	39.75G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	— —
Oest.-Ung.Stb. alt	3	94.70bG
do. Nordwestb.	5	109.50b
Südösterr. (Lomb.)	3	64.90G
do. Obl. Gold	5	102.90G
Koslow-Woron.	4	99.50G
Anat. Eisenb.-Obl.	5	102.50b
do. Ergänz.-Netz	5	101.60bG
Gotthardbahn	3½	— —
Ital. Eisb.-O.st. g.	2,4	68.30G
Ital. Mittelmeer	4	101.25G
Centr.-Pac. (1949)	4	— —
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac.P.Lien	4	103.50bG
South. Pac. 1905	6	— —
Waladik.unk.1909	4	99.90b

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	100.40bG
Br. Hann. H.-B.	3½	96.50G
do. XVI. XVII.	4	100.60G
Dtsch. Grdcr. I.	3½	120.10G
do. II.	3½	110.10bG
do. VIII	3½	96.50G
do. IX. u. IXa.	4	102.30G
do. Hp.-B. VII.	4	100.20bG
do. do. VIII.	3½	95.50bG
Frkf. H. B. S. XIV.	4	100.90bG
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.25b
do. do. 1905	4	100.75bG
do. do. 1908	3½	96.00G
Hann. B. C. A. I	3½	97.50G
do. II.	3½	95.00G
Meckl. H.-Pfb. I.	4	101.80G
do. do.	3½	95.60bG
do. -Strel.H.-f.I-II	4	66.50bG
do. do. I-II.	3½	61.50G
Meining Hyp.-Bk.	3½	96.00bG
do. do.	4	100.30bG
do. Präm.-Anl.	4	135.50bG
Mitteld. Bod.-Cred	4	99.00G
do. do. unk. 06	3½	95.25G
do. Grundcbr.	4	99.60bG
NeueBod.Ges.Obl	4	— —
do. do.	3½	— —
Nordd. Grundcred.	4	99.80bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	89.50bG
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	113.60G
do. 1900 IV	4½	115 10G
do. 1905 XIV	4	100 90bG
do. XI	3½	96.10bG
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	3½	95.60bG
do. v.J.99 unk.1909	4	102.70bG
do. Comm.-O. 87-91	3½	99.30bG
Pr.Hyp.-Act.-Bk. I	4½	— —
do. Certif.	4	98.50bG
do. do. do.	3½	92.70bG
do. Hypoth.-Vers.	4	100.30B
do. do.	3½	95.30G
do. Pfandbr.-Bank	3½	95.50bG
do. do. 1908	3½	95 60bG
do. do. 1908	4	— —
do. XX, XXI nk. 1910	4	102.25bG
do. Kleinb.-Oblig.	4	100.40G
do. Comm.-Obl.	3½	99.60G
Rhein.H.-Pf. 83-85	4	100.80bG
do. Serie 69-82	3½	96.70bG
do. Comm.-O.	3½	97.85G
Rhein.-W. B. I, III.	4	100.70G
do. II., IV., unk. 1904	3½	96.70G
Sächs. Bodencred.	3½	— —
Schles. Bodcr.-Pfd.	4	166.80G
do.	3½	94.80G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	— —
do. do.		— —
Westd. Bodencr.	4	101.00G
do. do. III.	3½	95,50bG

Bank-Aktien.

Aachener Discont.	7	133.50bG
Barm. Bankverein	4½	120.00G
Berg.-Märk. Bank	8½	151.90bG
Berliner Bank	2	90.10G
do. Handels-Ges.	7	157.50b
Braunschweig. Bk	5¼	116.30G
do. Credit	5	108.25G
do. Hyp.	7½	141.75G
Breslauer Disc.-B.	0	— —
do. Wechsler-Bk.	4½	100.10bG
Darmstädter Bank	4	137.40bG
Deutsche Bank	11	210.50b
do. Genossensch.	3	96.60bG
Disconto-Comm.	8	188.60bG
Dortmund. Bankv.	6	110.10G
Dresdner Bank	4	144.40b
Duisburg-Ruhr-B.	3½	97.00bG
Essener Credit-V.	8	147.10G
Gothaer Grundcr.	7	128.50G
Hannoversche Bk.	4	118.10G
Köln. Wechs. u. C.B.	1½	87.80G
Mein. Hypoth. 80%	7	133.25G
Mitteldtsch. Bodcr.	4	81.90G
do. Creditbk.	5½	109.60G
Nationalbkf. Dtsch	3	118.00b
Niederrh. Creditbk	5	103.20bG
Osnabrücker Bank	7½	138.00G
Pomm. Hyp.-Bank	0	16.60G
Pr. Bod.-Cred.Act.	7	140.50G
do. Ctr.Bod.Cr.80%	9	169 75bG
do. Hypoth.Act.-B.	0	98.50B
Reichsbank	6¼	154.25bG
Rhein. Hypoth.Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6	130.00B
Schaaffhaus. Bkv.	5	117.60bG
Schles. Bank-V.	6½	143.75G
Südd. Bodencred.	7½	170.00G
Westd. Bodencr.-B	6	124.25bG
WestfälischeBank	5	113.50bG

Industrie-Papiere

Accumulatorenfb.	10	127.30G
Adlerbrau. Düssld.	5½	96.00G
Allg. Electr.-Ges.	12	171.50bG
BerlinerElect. Wk.	7	184.60bG
Berl. Maschinenb.	10	176.00b
Bielefelder Masch.	12	260.10bG
Boch. Vict.-Brau.	10	126.00bB
Braunschwg. Jute	12	160.00bB
do. Maschin.	0	85.50b
Casseler Federst.	12	188.50bG
do. Trebertrockn.	0	0.90B
Dtsch. Gasglühl.	28	250.00b
do. Waff. u. Mun.	6	188.50bG
Dortmunder A.-B.	20	— —
Dortmd. Löwenbr.	13½	— —
DortmunderUnion	18	— —
do. Victoriabr.	12	— —
Dynamit Trust	9	169.75b
Elber. Farbenfabr	20	340.00G
Freund Maschin.	12	290.50G
Germania Dortm.	13	195.00G
Hallesche Masch.	28	295.00bG
Hannov. Maschin.	26	281.50bG
Hrb.-Wien Gummi	24	320.10bG
Harkort Brückenb.	7½	117.50G
Hengstenbg. Msch.	0	68.00G
Höchster Farbwk.	20	348.00G
KöhlmannZuckert	17	301.70G
Lindener Brauerei	19	264.00bG
L.Löwe&Co. Msch.	12	220.50bG
Nähm. Koch & Co.	9	153.25G
Neue Boden-A.-G.	6	156.50bG
Oberschl. Portl.-C.	3	99.50G
Orenst. & Koppel	0	123.25bG
Ravensbg. Spinn.	0	117.00G
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	106.00bG
Rositzer Zuckerf.	9	119.25bG
Schles. Cement	6½	151.00bG
Schulz-Knaudt	8	154.00bG
Siemens & Halske	8	121.00bG
Stettiner Vulkan	14	209.00bB
Vogt & Wolf	14	188.00G
Vorw.-Bielef. Sp.	0	76.50B
Wenderoth	4	78.75G
Westfalia Cement	0	121.75G
Westfäl. Drahtind.	10	150.50G
do. Kupferwerk	0	75.00G
Zeitzer Maschinen	7	162 25bG

Strassenb. u. Transp.-Ges.

Aachen. Klnb.	5	117.00B
Argo Dmpfsch.	3	76.25G
Allg.Berl.Omn	4	175.00bG
Allg.Lok.u.Stb	7	141.50G
Braunschwg.	4½	— —
Bresl. Elect. B.	6½	107.00G
do. Strassb.	10¼	162.50bB
Cassel.Strassb.	3	80.00bG
Gr.Berl.Strssb.	7½	213.00bG
Hamb.Packetf.	6	108.50G
do. Strassb.	8½	180.00bG
Hann. Strassb.	0	36.00bB
Norrdd. Lloyd	6	107.80bG

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Anhalter Kohlen.	6	83.70B
AnnenerGussst.cv	0	87.00bG
Aplerbeck Bergb.	6	91.75G
Arenberg do.	45	538.00b
Bismarckhütte	12	218.00bG
Bochumer Gussst.	7	184.30b
Braunschw.Kohln.	9	144.50G
Concordia	25	276.00bG
Consolidation	27	335.00bG
Differd. Dannenb.	frc.	25.50b
Donnersmarckhtt.	14	193.00bG
Dortm. Union L.C.	0	47.75b
Düsseldorfer Eisn.	0	115.25bG
Gelsenkirch. Bgw.	12	171.60b
GeorgMarienBgw.	2	101.50bG
do. do. St.-Pr.	5	127.00G
HarkortBrgb.Pr.A	7	86.10bG
Harpener Bergbau	10	167.10bG
Hasper Eisenwk.	0	142.00bG
Hibernia	13	173.40b
Hörder Bergwerk	0	7.25G
do. Pr.-A. Lit. A.	0	111.50bG
Hösch, Eis. u. Stahl	0	144.00b
Huldschinsky	4	99.00bB
Inowrazlaw.	6	123.50bG
Kaliwk.Ascherleb.	10	142.75G
Kattowitz Bergb.	12	194.60bG
Kölner Bergw.-V.	30	342.75bG
Königs-u. Laurаht.	14	209.40b
König Wilhelm cv.	15	176.80bG
do. do. Pr.-A.	20	250.00G
Lauchhamm. conv.	2	108.25bG
Leopold-Grube	7	101.25G
Louise Tiefbau	0	45.50bG
do. Pr.-A.	0	86.00bG
Massener Bergbau	7	114.25bG
Menden&Schwert.	4	81.60bG
Oberschles.EisbB.	3	107.50bG
do. Eisen-Ind.	2	112.80bG
Phönix, Lit.A. abg.	4	127.75bG
Rhein. Stahlwerk	5	144.00bB
Riebeck. Met.-W.	12	196.00bG
RombacherHütten	5	145.00bG
Sächsisch. Gussst.	5¼	170.75G
Schalker Gruben	32½	332.50bG
Schles.Zinkhütten	16	350.00bG
Stolbrg. Zink-Act.	5	125.00bG
Warsteiner Grub.	0	48.20G
Westf. Stahlwrk.	0	121.00bG
WittenerGusstahl	12	158.50bG

Wechsel-Kurse.

Amsterd.Rtd.	8T.	3	168.60G
Brüss. u. Ant.	8T.	3	81.05b
Kopenhagen.	8T.	4	112.30G
London	8T.	3	20.44b
do.	3M.	3	20.295b
New York	2M.	-	4.20b
Paris	8T.	3	81.20B
do.	2M.	3	80.90b
Wien	8T.	3½	85.35B
do.	2M.	3½	84.90G
Italien.Plätze	10T.	5	80.95B
Petersburg	8T.	4½	215.75b

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke	16.28b
Sovereigns pro St.	20.43b
Imperials, neue, p. St.	16.24b
Amerikanische Noten	4.195bG
Belgische Noten	81.10b
Engl. Banknoten, 1Lst.	20.45bG
Franz. Banknot., 100fr.	81.15b
Holländ. Banknoten	168.85b
Oesterr. Noten, 100 Kr.	85.40b
Russ. Noten 100 Rubel	216.75bB
Zoll-Coupons, kleine.	—.—

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt

auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

23. September. Angenehm, vielfach sonnig, strichweise Regen. Sehr windig.

24. September. Ziemlich warm, theils heiter, Regenfälle. Stark windig.

25. September. Wolkig, Regenfälle, theils heiter. Ziemlich kühl, Sturmwarnung.

26. September. Wenig verändert, wolkig, theils sonnig. Sehr windig.

27. September. Etwas wärmer meist trocken, vielfach wolkig mit Sonnenschein. Sehr windig.

Telegraphischer Wetterbericht

deutsch. Seewarte i. Hamburg, 20. Septbr.

Stationen.	Bar. a. d. G. u. d. Meeresspieg. red. i. mm	Wind.	Wetter	Grad Celsius
Christiansund	773	SSW	Schnee	2
Skagen	770	O	heiter	9
Kopenhagen	772	WSW	Dunst	8
Stockholm	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—
Borkum	773	Windst	heiter	11
Hamburg	773	SSW	bedeckt	9
Swinemünde	772	Windst	wlkls.	8
Neufahrwasser	771	WNW	wlkls.	9
Memel	769	Windst	wolkig	7
Scilly	765	OSO	bedeckt	14
Frankfurt a. M.	773	Windst	heiter	6
München	773	O	wlkls.	5
Chemnitz	774	Windst	wlkls.	6
Berlin	773	NW	heiter	7
Hannover	774	Windst	wolkig	6
Breslau	773	NW	h. bed.	6

Fahnen,
Reinecke Hannover

Die Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an
Maschinist **Simanowski** und Frau geb. **Haase.**
Brahnau, 22. Sept. 1902.

Ausverkauf
photogr. Apparate.
Bahnhofstraße Nr. 86.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und überaus reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Otto Mirus

sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Herrn Pfarrer Kriele in Schleusenau für die trostreichen Worte am Grabe, den Beamten und Arbeitern des Herrn Carl Bumke'schen Sägewerkes, sowie dem „Verein ehemaliger Gardisten" hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sämmtl. Neuheiten der Saison

in

Putz, Weiss-, Seidenwaaren, Kleiderbesätzen etc.

sind eingetroffen u. empfiehlt grösste Auswahl

in garnirten und ungarnirten Damen- u. Kinderhüten.

Hervorragend schöne Sachen sowohl eigener Anfertigung als auch eine grosse Anzahl

Original-Modellhüte

zu **äusserst mässigen Preisen.**

Blousen

Hautes Nouveautés

vom einfachsten bis elegantest. Genre.

Ausverkauf

von Blousen letzter Saison

Preis **1.50–3.75,** früher **3–10.00** M.

Sammet- u. Seidenblousen

4–10.00, früher **6–20.00** Mk.

Max Aronsohn.

Habe mich in **Bartschin** niedergelassen; wohne in der bisherigen Wohnung des verstorbenen Herrn Dr. Kołodziej.

Dr. Dorszewski,
prakt. Arzt.

Aus Berlin zurück.
Neuheiten der Saison und Modelle am Lager.
Um gütigen Zuspruch bittet
Wanda Schultze, Putzhandlg.,
Elisabethstraße 6.

Von der Reise zurück.
Porzellanfüllungen
nach Hofrath Dr. Jenkins-scher Methode. (287
Jeannette Palm.

Soeben traf ein:
Fritz Reuter's sämmtl. Werke
neue billige Ausgabe
in 4 elegant. Bänden geb. **10 Mk.**
in 8 elegant. Bänden geb **12 Mk.**
Zur Ansicht bereitwilligst.
Friedrich Ebbecke
Buch- u. Kunsthandlung
Bärenstraße 8.

Tanzlehr-Institut
von
Balletmeister L. Wittig.
Am 14. Okt. beginnt wiederum mein
Herbst-Tanz-Cursus.
Anmeldungen nehme entgegen.
Balletmeister **L. Wittig,**
gepr. Lehrer d. höheren Tanzkunst,
Schleinitzstr. 1. (277

Talleissim
in Wolle und Seide,
sowie
echte und halbechte
Tressen
in größter Auswahl.
Carl Nathan,
am Wollmarkt. (328

Gepr. Erzieherin,
lange Jahre in fein. Häus. thätig, sucht v. Oktober **Unterrichtl. Thätigkeit** in Bromb. i. Familie od. d. Stund. bei sich zu Haus f. Knab. u. Mädch. Näh. Auskunft d.
M. Elsner, Wilhelmstr. 29, II.

Unterricht in allen Handarb.
wird billig ertheilt (2508
Wallstraße 2, 2 Tr. r.

In hiesige Oberlehrerfam. finden
noch 2 Pensionäre
vom 1. Oktober ab Aufnahme.
Näh. **Wilhelmstr. 29,** part. r.

Pension gesucht
per 15. Oktober für 1 j. Mädchen, wo 1—2 j. Mädchen bevorzugt. Anmeldung mit Preisang unter
E. B. postl. Monkowarsk.

Neu! Neu!
Transportable Kachelöfen!
bei **50% Heizersparnis**
zu haben bei (2680
St. Wrzesinski, Töpfermeister, Friedrichstr. 63.

Geldmarkt

10-15 000 Mk. I. ges. Off. u. **25** a. d. Geschst. erb.

Suche **2000 Mk.** z. 2. Stelle auf neuerbautes Grundstück. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

14 000 Mark zur I. Stelle auf ein neu erbautes Haus ges. Offerten unter **L. F. 125** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erststellige Bankgelder
auf städtische Grundstücke in Bromberg unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Ausführl. Anfragen unter Angabe d. Miethserträges und amtlichen Nutzungswerthes erbeten an (123
Subdirektor **Goldstein, Posen.**

Hypothek. Darlehne
zur ersten Stelle beschafft unter sehr günstigen Bedingungen
Powitzer in **Posen,** Mühlenstr. 13.
Vertreter der Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin.

Darlehne giebt Selbstg. reell. Leut. **Kleusch, Berlin N W.** Wilhelmshavenerstr. 33 N. Rückpt.

Pfandleih-Anstalt
Friedrichstraße Nr. 5 beleiht Brillanten, Gold- u. Silbersachen

Geld a. Schldsch., Hyp., Leb.-V., Pat. 2c. **Löhlhöffel, Berlin 35.**

Hebr. Gebetbücher
Anfertigung von
Neujahrskarten
bei (282
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10 11.

Zwischen Steinerner Brücke u. fünfter Schleuse ging Sonntag **ein goldener Damenring** (Zahn eingefaßt mit Brillanten) verloren. Finder erhält gute Belohnung **Posenerstraße 5** bei Leutnant **von Klitzing.**

Wohnungs-Anzeigen

Kornmarktstraße Nr. 5
Laden u. Komp. m. a. oh. Wohn. für jeden Preis zu verm. Daselbst a. eine Wohn., 3 Stub. u. Küche.

Herrschaftliche Wohn.,
5 Z., II Tr., Kochg., m. a. o. Pferdest. Daselbst Lagerr. v. 1. 10. zu verm. G. Schmidt. **Elisabethstr. 18.**

Im Neubau Elisabethmarkt 5
Ecke Schleinitzstr., sind noch einige **Wohnungen** von 4 u. 3 Zimmern nebst Badestube, Entree u. sämmtlichem Zubeh., komfortabel einger., per 1. Okt. 02 zu vermiethen. (248
Arthur Boetzel, Bahnhofstr. 11, I.

Fortzugsh. große Wohnung,
7 Zimmer, Saal und sämmtl. Zubehör, per 1. Oktbr. bedeutend unter Preis zu vermiethen. (270
Danzigerstr. 41. E. Löwenthal.

In meinem Hause **Danzigerstraße 71** ist per 1. Oktober cr.
eine herrschaftl. Wohnung
von 5 Zimmern, Badestube pp. nebst sämmtlichem Zubehör, evtl. auch Pferdestall, versetzungshalber zu vermiethen. K. Figurski.

Fischerstr. 9, I Etage
Wohnung von 4 Zimm. z. verm. Näheres **Elisabethstr. 53.**

Prinzenstr. 8d., Wohnung v. 2 Zimmern, Küche, Entree nebst Zubeh. v. 1. Oktob. zu vermieth.

1 Wohn., 2 St., Küche, Roonstr. Nr. 11 z. verm. Z. erfr. Kirchenstr. 3.

Civil-Casino.
Mittwoch, den 8. Oktober, 8 Uhr abends:
CONCERT
des Bromberger blinden Pianisten
Max Walkowiak
und der hiesigen Concertsängerin
Frl. von Raven-Holzendorf.
Eintrittskarten a 2.00 und 1.00 Mk. sind im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von **A. Werner,** Danzigerstr. und im **Verkaufslokal der Provinzialblindenanstalt** zu haben. (49

!Zum October-Umzug!
Die Bestände meines kolossalen Lagers gebe wegen **Eröffnung eines Filialgeschäftes** zu aussergewöhnlich **billigen Preisen** ab und wolle man sich überzeugen, welche **ungeheuren Vortheile** durch diesen

Tapeten-Ausverkauf

geboten werden. Es kommen **nur moderne Dessins mit anerkannt vorzüglichen Papieren,** schon von 12 — 14 — 16 und 18 Pfg. an zum Verkauf.

Grössere Parthien, auch besserer Tapeten
werden **zimmerweise** zu **Resterpreisen** bedeutend unter Einkauf abgegeben. (230

Tapeten-Versand-Haus Val. Minge
Bromberg, Schleinitzstr. 15, Nähe des Elisabethmkt.
Vom 1. Januar 1903 ab: Filiale Theaterplatz 3.

Möbeltransporte und Umzüge
bei bekannt tadelloser Ausführung übernimmt
J. Lindenstrauss,
Möbeltransportgeschäft. (288

Regenschirme
in eleganten Ausstattungen (284
empfiehlt zu **billigen, festen** Preisen
die Schirmfabrik B. Versümer
Inh. **Ernst Paetzel,**
Bromberg, Neue Pfarrstrasse 17.
Neuanfertigung, Bezüge und Reparaturen
prompt und exakt.
Stoffe und Stöcke zur gefl. Auswahl.
Werkstatt im Hause.
Auswärtige Bestellungen liefere umgehend.

Arbeitsmarkt

Für die Stadt **Bromberg** ist die (261
Hauptagentur
einer gut eingeführten Feuerversicherungs-Gesellschaft per sofort zu besetzen. Meldungen unter **„Feuerversicherung"** an **G. L. Daube & Co., Posen.**

Jung. gebildetes Mädchen
sucht Stellung als Stütze. Gefl. Offerten unter Nr. **888** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aelteres anständ. Mädchen, das mehr. Jahre als Wirthschafterin thätig war, ihre eign. Wohnung hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Beschäftigung, eventl. auch nur für einige Stunden des Tages Offerten unter **M. 50** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Buchhalterin m. gut. Zeugn., m. d. dopp. Buchf., Stenogr., Corresp. u. Maschinenschr. vertr., s. Stllg. Off. u. **O. T.** an d. Geschst. d. Z.

Dame, die schneidern gelernt u. längere Zeit fürs Haus gearbeitet, sucht Beschäftigung b. Modistin. Off. u. **E. Sch.** a. d. Geschst. erb.

Suche Stellung als **Kinderfräulein** oder **Jungfer** v. sogl. od. v. 1. Oktob. ab. Anfr. unt. **G. H. 92** an die Geschäftsst. erb.

Mädchen a. g. Fam., Mitte 20, wünscht **Lehrstelle** in bess. Geschäft. Werthe Off. m. Ang. d. n. Beding. u. **A. K.** a. d. Geschst. erb.

Kassirerin,
welche in lebhaften Geschäften gewesen und gute Empfehlungen hat, wünscht
Abr. Friedlaender.

Geübte Rock- und Zuarbeiterinnen
können sich melden bei (2673
Geschw. Hanke, Bahnhofstr. 6a.

Junge Mädchen
zur Bedienung der Maschinen, nicht unter 16 Jahren, stellt ein
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Ein Fräulein als Lernende
gesucht. **Th. Twitchett,**
Handschuhgeschäft, Hofstr. 2.

Junge Mädchen,
welche die Damenschneiderei erlernen wollen können sich melden bei Frau **Anna Pommerenke,** Gammstraße Nr. 20/21.

Eine zuverlässige Kinderfrau
kann sich melden bei (286
H. Reeck, Elisabethmarkt.

Besseres Kindermädchen,
nicht unter 16 Jahr, welches schneidern kann, sofort verlangt.
Wilhelmstraße 60, 1 Tr. (287

Evang., häusl. **Mädchen** zum 1. Oktbr. ges. **Bahnhofstr. 98,** I.

Aufwartemädchen für einige Vormittd. ges. **Neumann,** Danzstr. 72.

Aufwärterin für den Vormittag gesucht. **Wollmarkt 9,** III.

Aufwärterin Thornst. 43/44 ges.

Kutscher und Hausdiener mit guten Zeugnissen sucht Frau **Anna Stahnke,** Gesindevermietherin, Bahnhofstraße 65.

Köchin, Mädchen jeder Art empfiehlt **Selma Porsch,** Gesindevermietherin, Bahnhofstr. 70.

Stützen, Haus- u. Stubenmädchen hier a. für Berlin k. f. melden b. Fr. **Auguste Liebig,** Stellenvermittlerin, Karlstr. 13.

Mädchen, d. koch. k., Stubenmädch., Hausd. empf. Gesindevermietherin **Magdalene Dietrich,** Bahnhofst. 5.

Empf. Wirthin, Köchin, Stubenmädchen f. Güter, Mädchen f. A., Kindermädch. Fr. **Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, Bärenstraße 3.

Kauf und Verkauf

Ein gebraucht. Repositorium u. Ladentisch w. zu kaufen gesucht. Off. unter **M. J. 45** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Kleines gangbares **Kolonialwaaren- od. Destill.-Geschäft** zu pachten gesucht. Off. u. **M. C.** an d. Geschäftsst. d. Z.

Bauplätze
Danziger-, Bahnhof- und Viktoriastraße, sowie Schröttersdorf u. Jägerhof, letztere an befestigten Straßen gelegen, gegen Hergabe von Baugeldern bei kleinen Anzahlungen zu vergeben.
Nähere Auskunft ertheilt
288) **Julius Berger,**
Danzigerstraße Nr. 141.

1 Geschäftslaterne,
für jed. Geschäft, auch Restaurant passend, **sehr billig** zu verkaufen.
A. Czwiklinski, Brückenstr. 9.

Eine **mahag. Wiege** zu verkaufen **Gammstr. 25,** I.

Ein eiserner Kanonenofen
ist bill. abzug. **Friedrichstr. 63.**

Altdeutsche Eichengarnitur, ebenso ein bequemes Sofa
umzugshalber spottbillig z. verk. Wo? sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eleg. **Herren-Fahrrad,** neu, billig z. verk. **Friedrichstr. 1.**

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** Eßlingen.

Suche für meinen zur Entlassung gekommenen Burschen Stelle als (286
herrschaftl. Kutscher.
Ich kann demselben nur das allerbeste Zeugniß ausstellen.
Edner,
Hauptmann u. Kompagniechef im Pomm. Füsilier-Regt. Nr 34,
Danzigerstraße 63.

Gesucht ein Inspektor,
ledig oder Wittwer, auf Rittergut in der Nähe v. Bromb. per 1. 10. oder 1. 11. 02, brief. od. persönl. Meldung **Danzigerstr. 156,** III.

20-30 nur gute Rock- und Paletotarbeiter
werden per sofort gesucht. (451
Simon Schendel,
Friedrichsplatz 6 7.

Ein junger Schreiber
mit guter Handschrift kann sofort eintreten bei
Diminsky, Gerichtsvollzieher.
Bromberg. Rinkauerstr 10.

Ca. 20 Malergehilfen
u. tücht. **Anstreicher** stellt ein, eventl. Winterarbeit. (285
A. Rohrbeck, Bahnhofstr. 73a.

2 Tischler,
verh., nur gute Arbeiter, können sogleich eintreten, dauernde Beschäftigung. (286
Möbelhandlung S. Studzinski.

Malergehülfen, Anstreicher und **Arbeitsburschen** werden verlangt **Elisabethstraße 42.**

Tüchtige Anstreicher
verlangt von sofort (2668
A. Rux, Neuhöferstraße 21.

Verband der Ortskrankenkassen Bromberg sucht **Boten** mit ca. 500 Mark Kaution, der nebenbei auch die Reinigung, Heizung pp. d. Bureauräume z. bes. h. Nur schriftl. Mldg. b. 30. Sept. cr. an
S. Zimmer, Thornerstr. 43 45.

1 Lehrling
mit der nöthigen Schulbildung kann eintreten bei (340
Carl Schmidt vorm. **S. J. Reinert**
Bärenstraße 4.

Lehrling
m. guter Schulbildung u. guter Handschrift sucht (286
Daniel Lichtenstein, Eisenhdgl.

Ein. ordentl. Hausdiener,
unverh., zum 1. Oktober verlangt
Gutsche, Schleusenau.

Einen Laufburschen verlangt **Kummer,** Wilhelmstr. 59.

Arbeitsbursche findet Beschäftigung
R. Anstädt, Berl. Rinkauerstr. 3.

Ein ordentlicher **Laufbursche** wird von sofort verlangt. (287
Kirchenstraße 10 im Laden.

Als saubere u. geübte **Glanzplätterin** in u. a. d. Hause empf. sich **P. Golata,** Bahnhofstr. 7, Hof

Teschner Collath
Jagd-Waffen
erhielten
Paris 1900
Goldene Medaille
und Ehrenkreuz.
Bromberg 1902
Goldene Medaille.
Fabrik-Niederlage
in Bromberg
nur bei
Carl Schmidt
vorm. S. J. Reinert
Bromberg
Bärenstrasse 4.

Tägl. treffen frische Zufuhren
feinste aromatische Gebirgs-Preißelbeeren, sowie ital. Weintrauben
ein empf. u. versd. solche bill.
Emil Mazur, Danz.-Str. 164 Fernspr. 216.

Frische Preißelbeeren
eingetroffen, empfiehlt **Carl Gause.**

כשר Prima Fettgänse
sowie **Bratgänse,** täglich frisch, auch **Stopfgänseleberen** und **Gänseschmalz** empfiehlt (287
Jacob Kiewe, Kirchenstr. 10.

Weißkohl!
zum Einschürfen,
Ctr. 1,80 Mk.,
morgen auf dem **Ausladegleis** (Bahnhof) zu haben.

Junge Bratgänse
versende franko frisch geschlachtet, schöne Bratgänse, p. Stück 3,65 M.
Müller, Neuberun, Preuß. Schl.

Billig zu verkaufen
1 eisrnere Gitterzaun nebst 3 eisernen Thoren. (284
Kroll, Kanalstraße Nr. 6.

Elegantes Damenrad
krankheitshalb. sehr billig zu verk. Wo? sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

Rinkauer Sonderzüge.
Wochentags.
Ab Bromberg 3⁰⁵
Ab Rinkau 6²⁰

Vergnügungen

Concordia.
Frei-Konzert der „Almsterndl".

Patzer's Etablissement
und auf dem früheren
Ausstellungsplatze
selbiger ist elektrisch erleuchtet.
Bromberger Vogelwiese
bis inkl. 28. Sept.
Dienstag, den 23. September:
Große Hühner- und Enten-Verloosung
(10 leb. Enten u. 10 Hühner).
Jeder Besucher erhält an d. Kasse **1 Loos gratis.**
Täglich
Gr. Militär-Konzert.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.
Von Mittwoch, d. 24. bis 28. Sept.
im Sommertheater:
Dahomey-Karawane
50 Männer, Frauen, Kinder von der Westküste Afrikas
und das
Amazonen-Korps
wilde Weiber aus Dahomey: Leibgarde des ehem. Königs Behanzin von Dahomey.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.